MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1926

323 (16.7.1926) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-230400

Freitag, 16. Juli

Mittag-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1926 — Nr. 323

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei eventl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 24, Meerfeldstraße 11. — Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zwölfmal. Fernsprech-Anschlüsse Nr. 7941, 7942, 7943, 7944 u. 7945

Mannheimer General-Anzeiger

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0.40 R.-M. Reklam. 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Pilsudskis Rüstungspläne

Polens innerpolitische Lage

Am Donnerstag nachmittag fand im Warschauer Belvedere die erste Sitzung des engeren Kriegsrates unter dem Vorsitz Pilsudskis statt, in der nach dem offiziösen Bericht Fragen der Heeresorganisation besprochen worden seien. In eingeweihten Kreisen wird jedoch behauptet, daß Pilsudski in dieser Sitzung seine geheimen Rüstungspläne enthüllt habe. Immer zahlreicher werden die nationalistischen Organisationen, die sich für Pilsudski erklären. Besonders begrüßt man in polnischen Rechtskreisen die Annäherung an England. Nach einem Plane Pilsudskis soll in nächster Zeit die Struktur der Polizeiverwaltung umgewandelt werden. Das Organ Pilsudskis, der „Przeglad Wieczorny" meldet, daß in den nächsten Tagen die höchsten Polizeiämter in Warschau mit anderen Leuten besetzt würden. Besonderer Fürsorge Pilsudskis erfreut sich das Flugwesen. Es bestehen bereits fünf Fabriken in Polen, die jährlich etwa 1000 Armeeflugzeuge herstellen. Auch die Flugzeugmotoren werden in Polen hergestellt. Aus dem Auslande sollen jetzt keine Apparate mehr bezogen werden. Der Ausbildung der Flugzeugführer wird besondere Aufmerksamkeit zugewendet. Die polnische Armee besitzt heute mehr Flieger, als im Etat vorgesehen sind.

Nach der Erlangung der Vollmacht durch den Sejm wird der Staatspräsident einen Entwurf der Bank von Polen über Gründung einer besonderen Devisenbank in Warschau nach dem Muster der deutschen Golddiskontbank Gesetzeskraft verleihen. Die neue Bank wird in den Räumen der Bank von Polen untergebracht werden. Zu ihrem Direktor wird der gegenwärtige Vizedirektor der Emissionsbank Dr. Wlynarski ernannt. Das Anlagen- und Aktienkapital der Bank wird in Dollar festgesetzt. Die Aktienmehrheit wird die Bank von Polen übernehmen. Die neue Bank wird alle Transaktionen in Dollar ausführen und soll insbesondere der Finanzierung des Exports dienen.

Polnische Truppenkonzentration an der litauischen Grenze

§ **London**, 16. Juli. (Von unserem Londoner Vertreter.) Wie den „Times" aus Riga berichtet wird, finden an der polnisch-litauischen Grenze Truppenansammlungen statt. Marschall Pilsudski, der im Grenzgebiet eingetroffen ist, erklärte, daß er dort nicht zu seinem Vergnügen weile.

Zersetzungserscheinungen in der polnischen Armee

Die Zusammenstöße zwischen Militärpersonen und Zivilisten sowie Ehrenhändel haben in letzter Zeit merklich zugenommen. Die Warschauer Kraftdroschkenführer führten kürzlich einen Boykott der Fliegeroffiziere durch, weil der Chauffeur einer Autodroschke von einem Fliegeroffizier kurzerhand erschossen wurde. Ein ähnlicher Fall hat sich in einer ostpolnischen Stadt ereignet und in Lodz haben zwei Offiziere den Wagenführer einer Straßenbahn wegen seiner Weigerung, vorzeitig abzufahren, mißhandelt und ihm mit dem Säbel ein Ohr abgehauen. In der Rechtspresse wird darauf hingewiesen, daß die Offiziere vielfach durch das provozierende Verhalten der Bürger aus den unteren Volksschichten gereizt würden. Die Achtung vor der Armee sei in der Bevölkerung merklich gesunken. Auch seien bedenkliche Zersetzungserscheinungen innerhalb des Heeres selbst festzustellen.

Das deutsche Eigentum in Polen

Die polnische Regierung hatte durch ein Gesetz vom 14. Juli 1920 alle nach dem Waffenstillstand geschlossenen Verträge über das durch Artikel 256 des Versailler Vertrages zugesprochene deutsche Reichs- und Staatseigentum für nichtig erklärt und auch den aus dieser Zeit stammenden Pachtverträgen über Staatsgrundstücke die Anerkennung verweigert. Auf Grund dieser Vorschrift hat sie 4036 Ansiedlungsgüter, die nach dem 11. November 1918 von der preußischen Ansiedlungskommission an deutsche Ansiedler aufgelassen worden waren, als polnisches Staatseigentum behandelt und 219 Domänenpächter unter Beschlagnahme ihres gesamten Inventars ohne Entschädigung vertrieben. Ebenso hat sie den Verträgen, wodurch die Ansiedlungskommission alle ihre Rentenrechte an Gütern im abgetretenen Gebiet (unter anderem auch das Wiederkaufsrecht) der Danziger Bauernbank übertragen hatte, die Anerkennung verweigert.

In seinem am 25. Mai 1926 verkündeten Urteil, in dem die Beschlagnahme der Stickstoffwerke in Chornow (Ostoberschlesien) für unzulässig erklärt wird, hat nun der Ständige Internationale Gerichtshof im Haag Grundsätze aufgestellt, die nach deutscher Auffassung die Aufrechterhaltung des polnischen Standpunktes sowohl hinsichtlich des Eigentums der Ansiedler und Domänenpächter, wie hinsichtlich der Rentenrechte unmöglich machten.

In einer dieser Tage durch die deutsche Gesandtschaft in Warschau übersandten Note ist der polnischen Regierung jetzt vorgeschlagen worden, über die Auswirkungen des Urteils baldgefälligst in diplomatische Verhandlungen einzutreten, sowie mit diesen Verhandlungen die Klärung der übrigen Meinungsverschiedenheiten zu verbinden, die über die Auslegung des Artikels 256 des Versailler Vertrages entstanden sind.

Das Deutschtum in Ostoberschlesien

Beim neutralen Präsidenten Calonder liegen 1800 Beschwerden deutscher Eltern vor, die Klage bei der gemischten Kommission anstrengen, weil die Aufnahme ihrer Kinder in Minderheitsschulen verhindert wurde. Gegen die soeben erfolgte Wahl des zweiten Bürgermeisters von Kattowitz, des Amtsrichters Skudlarz, der als Wortführer des Westmarkenvereins bekannt ist, haben die deutschen politischen Parteien sowie die deutsche Fraktion des schlesischen Sejm Protest erhoben mit der Begründung, daß die Wahl der Städteordnung widerspreche und außerdem den durch die Genfer Konvention anerkannten Interessen der deutschen Minderheiten zuwiderlaufe.

Einführung des Goldfranken

V **Paris**, 15. Juli. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die aus Brüssel hier vorliegende Nachricht, daß die belgische Regierung die Einführung der Goldklausel in Privatkontrakte als zulässig erklärt und außerdem die Ausgabe von Goldfranknoten vorbereitet, erregt hier außerordentliches Interesse. In Finanzkreisen glaubt man zu wissen, daß die Herstellung einer Relation des belgischen Papierfranken zum Goldfranken geplant wird. Es sollen bereits Verhandlungen des Brüsseler Finanzministeriums mit anglo-amerikanischen Bankgruppen im Gange sein, um die Stabilisierung endgültig zu sichern. Wahrscheinlich werden den Kreditoren weitgehende Garantien in wirtschaftlicher Hinsicht eingeräumt werden, die partielle Verpfändung der belgischen Eisenbahnen und einer großen Schiffahrtsfirma, an der auch der belgische Staat beteiligt ist, liegt im Bereich der Möglichkeit.

Die Beschlüsse des belgischen Kabinetts machen hier umso stärkeren Eindruck, als der weitere Frankenverfall an der Pariser Börse als ein Vorzeichen analoger Pläne Caillaux' beurteilt wird. Mit großer Bestimmtheit wird von informierten Finanzjournalisten die Neuigkeit verbreitet, daß die Einführung der Goldfrankklausel im Geschäftsleben Frankreichs eine Frage ganz kurzer Zeit sei. Die Einführung des Goldfranken erwartet man hier Ende September. Das Blatt „Information" bereitet die Geschäftswelt auf eine schwere Wirtschaftskrise vor, die in Kürze den französischen Handel treffen werde. Andere Blätter erörtern die Frage, was man mit den Millionen ausländischen Arbeitern beginnen soll. Das dem Arbeitsministerium angegliederte Einwanderungsamt trifft Maßnahmen, um den Zustrom fremder Arbeiter einzudämmen.

Den heutigen Frankensturz erklärt man sich sowohl aus der Unsicherheit, welches Schicksal die Kammer dem Steuerprojekt Caillaux' bereiten werde, als auch aus der ungünstigen Wochenbilanz der Bank von Frankreich. Die Flucht vor dem Franken schreitet in katastrophaler Weise fort. Man ist in politischen Kreisen konsterniert, daß die Regierung der Kapitalflucht keine Schranken setzt. Der Aufschub der Kammerdebatte verschärft die überaus nervöse Stimmung und ermutigt die starke Opposition zu einem Generalangriff auf das Kabinett.

* **Das neue kanadische Parlament.** Der Premierminister von Kanada Meighen hat sein Kabinett nunmehr fertiggestellt. Die Hauptposten sind wie folgt besetzt: Meighen, Premier- und Außenminister, Bennett, Finanzminister, Manion, Postminister, Pateraude Justizminister, Jenos, Arbeitsminister, Chaplin, Handelsminister.

Die belgischen Stabilisierungsmaßnahmen

In Brüssel wurde am Donnerstag nachmittag in zweiter Lesung das Ermächtigungsgesetz, das dem König besondere Vollmachten zur Stützung des Franken verleiht, mit 135 gegen 9 Stimmen bei 4 Enthaltungen angenommen. Im Senat war das Ergebnis der Abstimmung 112 Stimmen für das Gesetz bei 2 Enthaltungen. Das Gesetz tritt sofort in Kraft.

Eine holländische Bankengruppe soll der belgischen Regierung angeblich fünf Millionen Gulden zur Frankensanierung angeboten haben. Independence Belge" bezeichnet die Nachrichten über die Errichtung einer Goldemissionsbank als unzutreffend. Man will nur die Berechnung der Transaktion aufgrund einer wertbeständigen Valuta, also auf Goldbasis, gestatten, wobei aber die Begleichung in belgischen Franken geschehen würde.

*

V **Paris**, 16. Juli. (Von unserem Pariser Vertreter.) Wie aus Brüssel berichtet wird, haben sich dort gestern vier Bankiers erschossen infolge schwerer Verluste, die sie bei Franken-Spekulationen erlitten haben.

Die Anmaßung der Besatzungstruppen

⊡ **Berlin**, 16. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Am Vorabend des Nationalfeiertages veranstaltete, wie dem „Berliner Tageblatt" aus Koblenz berichtet wird, die französische Besatzung einen Fackelzug. Als der Zug bei der Festhalle vorüberzog, sangen die im Garten anwesenden Gäste das Deutschlandlied und andere vaterländische Lieder. Die Militärbehörde hat daraufhin (wie bereits kurz gemeldet) dem Wirt der Festhalle die Abhaltung von Konzerten für die nächste Zeit verboten. Außerdem wurde der Musikdirektor Rausch, welcher das Abendkonzert dirigierte, sistiert und einer eingehenden Vernehmung durch die französische Gendarmerie unterzogen. Rausch soll angeblich beim Nahen des Fackelzuges den Vortrag einer Ouvertüre abgebrochen und das Deutschlandlied gespielt haben.

Das alles beweist doch nur, daß dieser Fackelzug der französischen Besatzung zu ihrem Nationalfest auf deutschem Boden eine ungeheuerliche Taktlosigkeit war. Derlei läßt sich auf die Dauer keine Bevölkerung, auch die geduldigste nicht gefallen. Die Franzosen werden allmählich doch merken, daß sie sich auf die Länge auf Bajonette nicht stützen können und eine Fortsetzung der Locarnopolitik, an der die Franzosen zum mindesten in dem gleichen Maße interessiert sein dürften wie die Deutschen, unmöglich wird, wenn der französische Militarismus fortfährt, in dem bisherigen Maße sich auszutoben.

Was wird aus Severing?

Aus Berlin wird uns von volksparteilicher Seite geschrieben:

Seit Wochen dementiert die amtliche preußische Pressestelle alle Gerüchte, die von dem nahen Rücktritt des preußischen Innenministers Severing zu berichten wissen. Auch noch am Mittwoch wurde jedem, der es wissen wollte, von dieser amtlichen Stelle aus versichert, man rechne ganz sicher damit, daß Severing in der nächsten Zeit seine Amtsgeschäfte wieder übernehme. Trotzdem wird man hinter diese amtlichen Beteuerungen ein großes Fragezeichen setzen müssen. Der Minister Severing ist zwar noch kein alter Mann. Er hat am 1. Juni dieses Jahres seinen 51. Geburtstag gefeiert. Er ist auch nicht organisch krank. Aber es scheint, daß sein Nervensystem vollkommen erschöpft ist. Er litt schon zu Beginn dieses Jahres an schweren Ohnmachtsanfällen, die ihn wiederholt für längere Zeit dienstunfähig machten. Er hat dann einen sechswöchigen Urlaub angetreten, mußte aber den Versuch, im Anschluß daran seine amtliche Tätigkeit wieder aufzunehmen, mit einem neuen Zusammenbruch bezahlen. Zur Zeit macht er in seiner westfälischen Heimat in einem Sanatorium eine Nachkur durch. Der Erfolg scheint aber sehr problematisch zu sein, denn die sozialdemokratische Landtagsfraktion hat sich vor dem Auseinandergehen des preußischen Landtags sehr ernsthaft mit der Frage beschäftigt, wer aus ihrer Mitte geeignet und würdig sei, anstelle Severings das preußische Ministerium des Innern zu übernehmen. Nach allem, was man weiß, wird die Frage der Nachfolgeschaft Severings in der Tat in absehbarer Zeit akut werden. Selbst wenn Severing nach seiner Rückkehr aus dem Sanatorium seiner Energie einen neuen Arbeitsversuch abringen sollte, wird auf die Dauer mit seiner Tätigkeit als Minister kaum noch zu rechnen sein. Vielleicht steht der Landtag, wenn er im September wieder zusammentritt, schon vor der politischen Hinterlassenschaft des bisherigen Innenministers.

Es ist begreiflich, daß die preußische Regierungskoalition und daß vor allen Dingen die Sozialdemokratie sich nur sehr schwer und sehr ungern von Severing trennt, denn sie wird kaum wieder eine so bedeutende und so zuverlässige Stütze ihres Regimes finden, wie Severing es während seiner Ministertätigkeit in wachsendem Maße gewesen ist. Im Jahre 1920 betrat Severing, weithin sichtbar, die politische Bühne. Er wurde damals im März als Minister des Innern in das Kabinett Braun berufen. Abgesehen von dem kurzen Zwischenspiel des Kabinetts Stegerwald im Jahre 1921 hat Severing diesen Posten bis heute bekleidet. Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß die Sozialdemokraten mit der Berufung dieses Mannes von ihrem Standpunkte aus einen ihrer besten und geschicktesten Griffe getan haben. Staatsmännische Qualitäten hat Severing auf seinem Posten nicht entfaltet. Aber der ehemalige Schlossergeselle und Gewerkschaftssekretär hat sich auf seinem Ministerposten doch als ein Mann erwiesen, der bei aller körperlichen Unscheinbarkeit alle seine Kollegen, auch den kraftvoll gestreckten Ministerpräsidenten Braun geistig um eines Hauptes Länge überragt. Vom Standpunkt der gesamtbürgerlichen Politik aus gesehen, war das gerade das Gefährliche. Die politische Herrschaft der Weimarer Koalition entwickelte sich in Preußen mehr und mehr zum System Severing, nachdem der Innenminister es verstanden hatte, von seinem Ressort aus die gesamte preußische Politik mehr oder weniger mit seinem Geiste zu durchdringen. Aus der gesamten Persönlichkeit dieses Ministers ergab sich von selbst, daß das System Severing die Verkörperung eines festen und energischen Willens war. Severing hat als Minister des Innern stets für Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung gesorgt und auch den Kommunisten gegenüber die Zügel nicht schleifen lassen. Aber er blieb doch auch als Innenminister Parteimann durch und durch und hat es niemals vermocht, sich von den Fesseln seiner Parteizugehörigkeit zu lösen. Daß er einen Mann wie den Polizeipräsidenten Richter trotz aller moralischen Diskreditierung auf seinem Posten duldete, daß er Herrn Hörsing trotz aller Entgleisungen auf dem Posten des Oberpräsidenten von Magdeburg begönnert hat, beweist allein schon seine innere Abhängigkeit von der sozialdemokratischen Parteidisziplin und seine staatsmännische Unzulänglichkeit. Diese Kehrseite des Systems Severing wird wohl erst völlig in die Erscheinung treten, wenn man wirklich einmal unter die Ministertätigkeit dieses Mannes einen Strich ziehen kann.

Vorläufig ist es noch nicht so weit. Vorläufig sucht man den Gedanken einer Trennung von Severing noch zurückzudrängen. Aber man sucht doch schon nach der Person eines Nachfolgers, denn man weiß, welche Schwierigkeiten diese Frage in sich birgt und welche Konsequenzen aus ihr erwachsen können. Die Sozialdemokratie hat Keinen, der Severing an Klugheit, Willensstärke, taktischer Geschicklichkeit und sozialdemokratischer Grundsatzfestigkeit gleichkäme. Aber dies ist nur die eine Seite des Problems. Falls Severing zurücktritt, ist die Ernennung seines Nachfolgers nicht nur eine Personen-, sondern eine Koalitionsfrage. Das System Severing war gewiß die festeste Stütze der Weimarer Koalition in Preußen, es war aber auch zugleich die Schranke, die zwischen dieser Koalition und den andern Parteien sich aufrichtete. Wenn die Deutsche Volkspartei die große Koalition in Preußen auflöste, so geschah es wesentlich deshalb, weil sie die Verantwortung für das System Severing nicht länger zu tragen vermochte. Ein Wechsel auf dem Posten Severings könnte deshalb in Verbindung mit den Regierungsverhandlungen, die im Herbst unweigerlich auf der ganzen Linie entbrennen werden, von großer, weittragender Bedeutung sein.

Der deutsch-englische Luftverkehr

Der englische Unterstaatssekretär für die Luftfahrt, Sassoon, erklärte im Unterhaus, daß der Entwurf für die Neugestaltung des deutsch-englischen Luftverkehrs binnen kurzem den maßgebenden deutschen Stellen überreicht werden könne. Bisher könnten die englischen Flugzeuge noch auf Grund der Verlängerung der Lizenzen bis 31. Dezember nach Berlin und Köln verkehren. Für andere Flüge über deutsches Gebiet sei noch eine besondere Ermächtigung nötig.

MARCHIVUM

Die Rheinlandreise des Kanzlers

Auf seiner Rheinlandreise hat Reichskanzler Dr. Marx auch in Erkelenz und Neuß bemerkenswerte Ansprachen an die Vertreter der Bevölkerung gehalten. In Erkelenz ging der Kanzler auf die Besatzungsfragen ein und bemerkte, daß man schon Anzeichen dafür sehe, daß hier der Buchstabe des Versailler Vertrages nicht mehr den letzten Ausschlag gebe. In französischen Regierungskreisen habe man längst erkannt, daß ein Hand in Handarbeiten von Deutschland und Frankreich die einzige Lebens- und Zukunftsmöglichkeit für beide Länder sei. Auch in Erkelenz warnte der Kanzler vor übertriebenen Aufwertungsforderungen. Er als Kanzler sei fest entschlossen, für die Festigung der Mark seine ganze Kraft einzusetzen und wenn einmal eine Mehrheit im Volke anders wollen sollte, so würde er sein Amt als Kanzler niederlegen, denn es wäre gewissenlos, wenn er seine Hände zu etwas böte, wovon er überzeugt sein müßte, daß es unsere Währung gefährde. Am Schlusse seiner Ansprache gab der Kanzler die Versicherung ab, daß Wünsche der Bevölkerung, namentlich in Bezug auf die Verkehrsverhältnisse, von der Reichsregierung weitestgehende Würdigung finden würden.

In seiner Ansprache in Neuß bemerkte der Kanzler zu Eingang seiner Ausführungen, daß er es in erster Linie der Stadt Neuß verdanke, wenn er jetzt als Reichskanzler vor der Neußer Bevölkerung stehen könne, denn als Abgeordneter des Neußer Bezirkes sei er 1899 in das öffentliche Leben getreten. Auf die schweren Jahre der Besatzung übergehend, erklärte Marx, daß nur ein Volk, das im Innern so recht christlich gesinnt sei, wie das deutsche, solche Schrecknisse hätte aushalten können, wie wir sie am Rhein mitmachen mußten. Leider seien diese Taten nicht von allen Teilen des deutschen Volkes und zwar aus mißverstandener Vaterlandsliebe, genügend erkannt und gewürdigt worden. Eines fehle dem deutschen Volke, der starke und unbeugsame Wille zur Selbstbesinnung, die Kraft, Verständnis dafür aufzubringen, daß alle Lasten und Leiden vom besetzten Gebiet für alle Deutschen getragen seien. Durch die noch andauernde Besetzung weiter Teile des Reichslandes gehe der Krieg leider immer noch weiter. Solange dieser Kriegszustand andauere, bleibe der Pfahl im Fleisch des deutschen Volkes sitzen. Wenn man draußen in der Welt den Frieden wahrhaft wolle, so müsse man angesichts der deutschen Friedensgesinnung die noch besetzten Gebiete freigeben. Seine Aufgabe im September bei den Verhandlungen in Genf zur Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund würde in dieser Richtung liegen.

Reichsinnenminister Dr. Külz in Ostpreußen

Gelegentlich der Ostpreußenfahrt des Reichsrates hielt Reichsinnenminister Dr. Külz in Tilsit eine Ansprache über das Verhältnis Ostpreußens zum Reich, in der er u. a. ausführte, durch die Erhaltung der wirtschaftlichen und politischen Einheit in Ostpreußen seien sowohl dem Deutschen Reich in seiner Gesamtheit wie auch den einzelnen Gebietsteilen im Osten, vor allem Ostpreußen mit seiner jetzigen insularen Lage schwere Wunden geschlagen worden. Aber das Reich und Preußen würden mit allen Mitteln dahin streben, daß wirtschaftlich, kulturell und bevölkerungsmäßig der Osten das bleibe, was er seit vielen Jahrhunderten gewesen sei und was er nach dem Ergebnis der Abstimmungen für alle Zeiten bleiben solle: Deutsches Land. Ostpreußen ist ein starker deutscher Vormachtposten im Osten, der als solcher unbedingt gehalten werden wird. Je rücksichtsloser diese geschichtliche Tatsache anerkannt werde, um so befriedigender werden sich die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen im Osten gestalten. Der Minister schloß: Einem innerlich geschlossenen, kulturell und wirtschaftlich leistungsstarken Deutschtum in Ostpreußen gelten unsere Wünsche und unsere Arbeit.

Diplomatische Ernennungen

Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, ist am Donnerstag die Ernennung des Grafen Hugo Lerchenfeld zum deutschen Gesandten in Wien vom Reichspräsidenten vollzogen worden.

Weiter erfahren wir, daß auch Sir Renald Lindsay definitiv zum englischen Botschafter in Berlin ernannt worden ist.

*

⊡ **Berlin**, 16. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Im „Lokalanzeiger" wird behauptet, die noch ausstehenden Revirements im auswärtigen Dienst würden gegen Ende des Monats oder Anfang August sich vollziehen. Das Ernennungsdekret für den Grafen Lerchenfeld hätte der Reichsaußenminister selbst unterzeichnet. Das Ernennungsschreiben sei ihm in den Urlaub nachgesandt worden. Die Hauptsache bleibt ja wohl schließlich, daß man sich endlich einig geworden ist, daß die Wiener Vakanz eine immerhin würdige Lösung gefunden hat, vor allem eine Lösung, die man in Wien nicht als eine aus der üblichen norddeutschen Ueberheblichkeit fließende Kränkung empfand. Darauf aber kam es an und natürlich ebenso auf das Verständnis des neuen Gesandten für die Einheitsbestrebungen in der deutschen Gesamtnation.

Der neue deutsche Gesandte in Wien

Nachdem die österreichische Regierung ihre Zustimmung ausgesprochen hat, wird die Ernennung des Grafen Lerchenfeld zum deutschen Gesandten in Wien nunmehr erfolgen. Er war ursprünglich nicht als Nachfolger des verstorbenen Gesandten Maximilian Pfeiffer in Aussicht genommen. Man dachte zuerst an einen Berufsdiplomaten. Erst in der letzten Zeit ist Graf Lerchenfeld genannt worden. Wenn die endgültige Wahl auf ihn gefallen ist, so ist dabei keineswegs der Gesichtspunkt maßgebend gewesen, daß Graf Lerchenfeld Parlamentarier und Parteimann ist. Entscheidend war vielmehr, daß Graf Lerchenfeld als Staatsmann sich mit Erfolg betätigt hat und daß er ein Mann von weitem Blick und von großer Weiterfahrenheit ist. Graf Lerchenfeld hat eine Zeitlang als Geheimer Legationsrat im diplomatischen Dienste des Reiches gestanden und kommt deshalb nicht völlig als Berufsfremder auf seinen Wiener Posten. Graf Lerchenfeld vollendet am 21. August sein 55. Lebensjahr. Er hat nach juristischem Studium sowohl im Reichsdienst wie im bayerischen Verwaltungsdienst gearbeitet. Im Jahre 1921—22 war er bayerischer Ministerpräsident und hat als solcher stets eine besonnene und maßvolle Haltung gezeigt und an seiner Reichstreue nie den geringsten Zweifel aufkommen lassen. Nach seinem Rücktritt vom Amte unternahm er eine Reise nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Dem Reichstag gehört er als Mitglied der Bayerischen Volkspartei seit dem Jahre 1924 an.

Man kann damit rechnen, daß Graf Lerchenfeld auf dem Wiener Posten seine Aufgabe in vollem Maße erfüllt. Es versteht sich von selbst, daß er von allen partikularistischen Neigungen frei ist. Den Beweis dafür hat er als bayerischer Ministerpräsident erbracht. Wenn hier und da der Verdacht aufgetaucht ist, Graf Lerchenfeld könne in Wien diese oder jene Sonderbündelei unterstützen, so ist das nicht im geringsten erst zu nehmen. Der neue deutsche Gesandte in Wien wird einzig und allein das Interesse des Deutschen Reiches wahrnehmen und wird eine anschlußfreundliche Politik vertreten. Daran ist nicht der geringste Zweifel erlaubt. Auf der anderen Seite aber ist keineswegs notwendig, daß der deutsche Gesandte in Wien den Anschlußgedanken sozusagen mit Pauken und Trompeten vertritt. Es ist lediglich notwendig, daß unser Vertreter in Wien das volle Vertrauen unserer Stammesgenossen besitzt und ohne viel Aufhebens alles tut, was für die praktische Förderung des Anschlußgedankens getan werden kann. Von diesem Gesichtspunkt aus scheint uns Graf Lerchenfeld eine durchaus geeignete Persönlichkeit zu sein, von deren Wirken in Wien man sich Gutes versprechen kann.

v. Seeckt bleibt

⊡ **Berlin**, 16. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Das „Berliner Tageblatt" läßt sich von angeblich informierter Seite dahin belehren, daß in Verfolg der Auseinandersetzungen mit der Militärkontrollkommission möglicherweise der General von Seeckt sich auf die Heeresleitung im Ministerium beschränken und das Oberkommando über die Reichswehr abgeben würde. Das würde dann, so heißt es weiter, bedeuten, daß der General von Loßberg das Oberkommando erhielte.

Nach unserer Kenntnis der Dinge, die wir aus zuverlässiger Quelle schöpfen, sind die hier dargelegten Schlußfolgerungen völlig abwegig. Zunächst einmal denkt die Reichsregierung gar nicht daran, der gänzlich ungerechtfertigten Forderung des Generals Walch und seiner Hintermänner nachzugeben, ebensowenig beabsichtigt etwa General von Seeckt freiwillig seine Position zu räumen. Das Auswärtige Amt wird, wie wir das bereits andeuteten, die ganze Angelegenheit ohne Ueberstürzung und mit allem Bedacht, gestützt auf die selbst nach englischem Eingeständnis völlig einwandfreie Rechtslage die Angelegenheit zu ordnen versuchen. Durch Notizen, wie sie das „Berliner Tageblatt" verbreitet, wird den Berliner Amtsstellen diese Arbeit nicht gerade erleichtert. Aber selbst für den, wie gesagt, nicht in Betracht kommenden Fall, daß der Vorschlag durchgeführt werden müßte, würde von den Reichsgruppenkommandeuren nicht General von Loßberg, sondern der General Reinhardt in Kassel als Rangältester von beiden für die Nachfolge Seeckts in Frage kommen. Die Befürchtung des „Berliner Tageblatt", daß die Reichswehr unter den Oberbefehl eines rechtsradikal eingestellten Generals, wie es der General von Loßberg unstreitbar ist, geraten könnte, ist nach alledem durchaus unbegründet.

Heute Kabinettsrat

⊡ **Berlin**, 16. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Für heute nachmittag ist eine Ministerbesprechung in Aussicht genommen, in der, wie das „Berliner Tageblatt" zu berichten weiß, der heute zurückkehrende Kanzler mit den in Berlin noch anwesenden Ministern laufende Angelegenheiten erörtern wird. Es ist wohl anzunehmen, daß bei dieser Gelegenheit auch die letzte Note des Generals Walch diskutiert wird. Abschließlich wird natürlich bei dieser Gelegenheit zu dieser Note nicht Stellung genommen werden, schon weil man die Rückkehr des Generalobersten von Seeckt und auch des deutschen Entwaffnungskommissars abwartet.

Die englische Kritik an der Note Walchs

§ **London**, 16. Juli. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die offizielle Kritik an der Note des Generals Walch wird fortgesetzt. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" teilt mit, daß weder das englische Außenamt, noch das Kriegsamt unterrichtet wurden. Auch die Botschafterkonferenz erhielt aus Berlin keine Mitteilung über die Absendung der Note. Was die in ihr enthaltenen Beschwerden anbetrifft, so sind sie auf frühere Instruktionen der Botschafterkonferenz an den General Walch zurückzuführen. In dieser Zeit hat sich aber manches geändert, so daß den Forderungen des Generals Walch die Aktualität fehlt. In keinem Falle, so wird im „Daily Telegraph" gesagt, kann General Walch im Namen der britischen Regierung gehandelt haben. Man bedauert es schließlich, daß die deutsche Botschaft in Paris andere Anweisungen erhält als die deutsche Botschaft in London. In Paris werde zwischen Deutschland und Frankreich immer direkt unterhandelt, als ob die Entwaffnungsangelegenheit nicht eine interalliierte Frage wäre. Das ist eine Kritik an der Haltung Deutschlands, der man in englischen Kreisen jetzt vielfach begegnet.

Die englische Kohlenkrisis

§ **London**, 16. Juli. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die Zusammenkunft zwischen dem Generalrat der Gewerkschaften und den Führern der Kohlenarbeiter hat gestern stattgefunden. In dem offiziellen Bericht wird nur gesagt, daß der Generalrat eine vermittelnde Haltung einnimmt. Hinter der Farblosigkeit dieses Berichtes lassen sich aber die Schwierigkeiten einer Verständigung erkennen. Die Unterstützung der Kohlenarbeiter konnte, wie mehrere Blätter melden, in der letzten Woche nicht mehr gesichert werden. Andererseits beklagen sich die Eisenbahnarbeiter bei dem Generalrat, daß sie 2 Millionen Pfund Sterling nutzlos geopfert haben. Viel Harmonie ist noch nicht vorhanden. Unversöhnlich wollen jedoch die Vertreter der Gewerkschaften nicht sein, sodaß mit einer Fortsetzung der Verhandlungen gerechnet werden kann.

Unterredung mit Primo de Rivera

„Chicago Tribune" veröffentlicht ein Interview eines Mitarbeiters mit Primo de Rivera über die Rückwirkungen der Diktatur in Spanien. Primo hat erklärt, diese hänge eng zusammen mit der Lage im September 1923, wo Spanien schwer krank gewesen sei infolge des schädlichen Regimes, das es zu lange ertragen habe. Einem Kranken könne man nicht gestatten, seine Krankheiten durch alle möglichen Freiheiten zu verschlimmern. Um einen Kranken zu heilen, müsse man ihm eventuell auf Jahre hinaus jede Anstrengung ersparen, ihn daran verhindern, zu viel zu reden, ihm die Nahrung zumessen und in jeder Beziehung die Rolle eines gewissenhaften Arztes erfüllen. Spanien sei heute noch ein kranker Mann. Seine Aerzte seien er und die übrigen Mitglieder des Direktoriums.

Ständiger Ratssitz für Spanien?

V **Paris**, 16. Juli. (Von unserem Pariser Vertreter.) In dem schwerindustriellen Blatt „Avenir" wird eine Erklärung Primo de Riveras veröffentlicht, die folgenden Wortlaut hat: „Der französische Außenminister Briand verständigte sich mit mir über die Zuerkennung eines ständigen Ratssitzes an Spanien im September. Herr Briand versprach mir, daß er mit größter Energie die spanische Forderung unterstützen werde."

Diese Erklärung Primo de Riveras erregt begreiflicherweise Aufsehen, denn in früheren Aeußerungen Briands kam die Meinung zum Ausdruck, daß Frankreich bis auf weiteres nicht in die spanische Ratsfrage sich einmengen werde, um diesen ganzen Fragenkomplex dem Völkerbundsrat bezw. dem Völkerbund selbst zur Erledigung zu überlassen. Man fragt sich, ob Primo de Rivera die Zusicherung Briands nicht unrichtig ausgelegt habe.

Faszismus und Bozener Denkmalsfeier

Die Denkmalsfeier in Bozen, an der sich auch der italienische König beteiligte, hat dem Faszismus anscheinend wieder sehr bedenkliche neue Impulse gegeben. Unter den zahlreichen Aeußerungen führender italienischer Persönlichkeiten, die in der italienischen Presse anläßlich der Bozener Denkmalsfeier veröffentlicht wurden, ist besonders beachtenswert eine Erklärung des durch seine Deutschfeindlichkeit besonders bekannten Trientiner Senators Tolomei, in der es heißt, daß für das Denkmal Walthers von der Vogelweide auf dem Hauptplatz in Bozen das letzte Stündlein geschlagen habe. Bozen werde an der Stelle, wo das Walther Denkmal stand, dem römischen Helden Drusus, dem Gründer der Stadt und Träger der lateinischen Zivilisation in Südtirol, ein Denkmal setzen.

V **Paris**, 16. Juli. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der Generaldirektor der Schlafwagen-Gesellschaft Noblemaire ist gestern gestorben.

Badische Politik

Die Aenderung des Etatsvoranschlags

Dreiviertel Million Defizit

Im Haushaltsausschuß teilte gestern vormittag Finanzminister Dr. Köhler die nunmehr endgültig gewordenen Aenderungen im Staatsvoranschlag mit, die durch die Steigerung der Ausgaben um 12 400 000 Mk. bedingt sind. Den Mehrausgaben liegen zugrunde die Erhöhung des Staatszuschusses an die Kreise, die Staatsbeihilfe für die Brandgeschädigten in Schönau durch die Aenderung der durch Gebäudesondersteuer bedingten Mehrausgaben, denen verminderte Einnahmen gegenüberstehen, Erhöhung des Wohnungsgeldes für Beamte von 95 Prozent auf 100 Prozent und Mehraufwand für die Erwerbslosenunterstützung.

Um diese Mehrausgaben wieder auszugleichen, sind an Ersparnissen im Staatsvoranschlag vorgesehen: Verminderter Bauaufwand für die Kochküchengebäude im Arbeitshaus Kislau, Ermäßigung der im Staatsvoranschlag ausgewiesenen Ausgaben für Beamtenwohnungen, durch die Senkung der Baupreise bedingt, und Zinsenersparnis infolge des von der Reichsregierung aufgestellten Eisenbahnbauprogramms. Zur Ermäßigung des dann noch bestehenden Defizits in Höhe von rund 11 750 000 Mk. sollen die außerordentlichen Ausgaben für den Straßenbau auf dem Anleihewege übernommen und für Verzinsung und Tilgung 2.2 Millionen Mark eingestellt werden, die aus der Kraftfahrzeugsteuer fließen. Hinzu kommt ein Zuschuß aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge für den Straßenbau, so daß ein Defizit von 2 750 000 Mk. verbleibt, das durch erhöhte Beiträge der Gemeinden zum Straßenbau sich auf 750 000 Mark ermäßigt.

Den weiteren Ausführungen des Finanzministers ist zu entnehmen, daß der schwierigste Posten des Etats derjenige für die Erwerbslosenfürsorge ist. Die Regierung rechnet damit, daß bis Dezember dieses Jahres die Erwerbslosenfürsorgeversicherung in Kraft getreten sein wird, so daß die Zuschüsse des Landes für Erwerbslosenunterstützung in Wegfall kommen. Auf der anderen Seite bilden aber auch die Steuereingänge einen unsicheren Faktor. Besonders in den letzten Monaten war der Steuereingang schlecht, hat aber auch im ersten Vierteljahr die veranschlagten Sätze nicht erreicht. Ferner rechnet die Regierung mit großen Nachlässen bei der Grund- und Gewerbesteuer. Das Staatsministerium hat beschlossen, die im Voranschlag vorgesehenen Höhenstufungen der Beamten und neuen Stellen zu genehmigen. Dem Landtag soll vorgeschlagen werden, daß im Finanzgesetz bestimmt werde, daß in Zukunft jede dritte planmäßige Stelle nicht mehr zu besetzen und Ausnahmen hiervon nur mit Zustimmung des Staatsministeriums und aus dringenden dienstlichen Gründen zuzulassen. Die personellen Ausgaben betragen monatlich über 9 Millionen Mark. Außerdem will das Staatsministerium den Landtag ersuchen, die Beschlüsse des Haushaltsausschusses zum Etat des Badischen Landestheaters zu revidieren und den Etat in seiner ursprünglichen Form zu genehmigen, außerdem den bewilligten Zuschuß an das Stadttheater Freiburg zu streichen.

In der Aussprache stellten sich die Parteien auf den Boden der Regierungsvorschläge, wenn sie auch gewisse Bedenken geltend machten.

Zum Staatsvoranschlag liegen etwa 70 Beamtenpetitionen vor. Diese sollen aber der nächsten Sitzungsperiode überwiesen werden, da zu deren Behandlung die nötige Zeit fehlt.

In der am Nachmittag fortgesetzten Beratung des Staatsvoranschlages genehmigte der Haushaltsausschuß den Voranschlag des Rechnungshofes, ebenso den der Amortisationskasse. Hierbei machte Finanzminister Dr. Köhler vertrauliche Mitteilungen über die wirtschaftlichen Unternehmungen des badischen Staates, die während der letzten sechs Jahre eine wesentliche Erweiterung erfahren haben. Mit wenig Ausnahmen sollen sie in einem Wirtschaftsfond vereinigt werden. Der Ausschuß zollte dem Finanzminister Anerkennung für seine Verwaltungstätigkeit. Derselbe genehmigte den Voranschlag der Wohnungsfürsorge. Nach den Erklärungen des Finanzministers sind bereits über 5 Millionen für Darlehensbewilligungen für Wohnungsbauten zur Verfügung gestellt.

Die Wahlen zur Landessynode

haben nach dem nunmehr vorliegenden Gesamtergebnis infolge des starken Einreißens des Sozialistischen Volkskirchenbundes zu einer Schwächung der kirchlichen Rechten geführt, ohne aber deren Mehrheit zu brechen. Von insgesamt 57 Sitzen sind den Kirchlich-Positiven, die in der letzten Synode 32 Sitze hatten, diesmal 30 Mandate zugefallen. Die landeskirchliche Vereinigung hat 3 (4), die Liberalen 17 (18) und der Volkskirchenbund 7 (3) Sitze erhalten.

Letzte Meldungen

Die Aufwertung der Fernsprechbeiträge

— **Dortmund**, 15. Juli. Eine interessante, allerdings noch nicht rechtskräftige Entscheidung über die Aufwertung der einmaligen Fernsprechbeiträge fällte das Landgericht Dortmund. Es entschied für Aufwertung dieser Beihilfe in Höhe von 66⅔ Prozent des Goldwertes nach dem Tage der Einzahlung. Das Reich wurde zur sofortigen Rückzahlung der Beiträge verurteilt.

Attentatsversuch

— **Berlin**, 16. Juli. Nach einer hierher gelangten Drahtung des „Newyork-Herald" aus Santiago hat in der dortigen Universität eine Explosion stattgefunden, die man auf eine Höllenmaschine zurückführt. Wahrscheinlich wurde die Höllenmaschine von den Studenten in der Universität aufgestellt, da sie mit dem herrschenden Regime nicht zufrieden waren.

Türkischer Besuch

— **Hamburg**, 16. Juli. Gestern traf im Hamburger Hafen der auf einer Werbefahrt durch die europäischen Häfen begriffene und von der türkischen Regierung als Messeschiff ausgestattete Dampfer „Kara Doniz" ein. Zur Begrüßung hatte sich der Berliner türkische Botschafter an Bord eingefunden, ferner ein Vertreter des Auswärtigen Amtes, der die Grüße der Reichsregierung überbrachte.

Mysteriöser Unfall einer rumänischen Prinzessin

—**Wien**, 16. Juli. Wie aus Belgrad gemeldet wird, zirkulieren in Belgrader Hofkreisen lebhafte Gerüchte über einen mysteriösen Unfall der Prinzessin Helena von Rumänien, die angeblich aus einem Fenster des königlichen Palais in Balcip bei Constanza gestürzt sein soll, wobei sie sich erhebliche Verletzungen zugezogen habe.

Tödlicher Unfall eines englischen Admirals

— **London**, 16. Juli. Der englische Vizeadmiral Miller wurde am Mittwoch bei einem Zusammenstoß seines Automobils mit einem Motorrad getötet. Miller kommandierte in der Skagerrakschlacht das Kriegsschiff „Nottingham".

Zusammenstöße zwischen Hindus und Mohammedanern

— **Kalkutta**, 15. Juli. Heute vormittag kam es im nördlichen Stadtviertel von Kalkutta zu neuen Zusammenstößen zwischen Hindus und Mohammedanern. Als die Hindus mit dem Bild einer Göttin in Prozession durch die Straßen zogen, wurden sie von den Mohammedanern mit Steinen beworfen. Es kam zu einem Handgemenge, wobei die Polizei eingreifen und von der Schußwaffe Gebrauch machen mußte. Eine Person wurde getötet, 40 Personen wurden schwer verletzt.

Die Reise um die Welt

— **Newyork**, 15. Juli. Die amerikanischen Weltflieger Evans und Wells, die mit ihrem Flug um die Welt einen Rekord brechen wollten, kamen gestern in Newyork an. Sie vollendeten den Flug um die Erde in 28 Tagen und 14½ Stunden.

Die bisherige schnellste Reise um die Erde wurde im Jahre 1913 in 35 Tagen ohne Flugzeugg durchgeführt.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Der diesjährige Sommer und seine Gewitter

Von Professor Dr. Grosse
Direktor der Bremischen Landeswetterwarte

Dieses Jahr hat uns bisher viel trübes Wetter und von Gewittern begleitete Niederschläge gebracht. Die Stimmung und das Seelenleben besonders des Städters wird durch Wind, Regen und Bewölkung stark beeinflußt. Den Einfluß der Temperaturen, die in den letzten Monaten bald kühl und bald schwül waren, suchen wir durch richtige Wahl der Kleidung einzuschränken. Trotzdem kann das Wärme- oder Kältegefühl an den mit Stoffen nicht richtig bedeckten Körperstellen oft Unbehagen hervorrufen. Der wichtigste Wetterfaktor ist und bleibt der Wind. Er kommt nicht immer aus der von uns festgestellten Richtung. Er „lügt", wie Dove sagte, da er entsprechend den auf den Wetterkarten eingetragenen krummen Linien der Hochs und Tiefs, die er im ersten Falle im Sinne, im zweiten gegen den Sinn des Uhrzeigers auf der Nordhalbkugel der Erde umkreist, nicht gradlinig, sondern bogenförmig weht. Im Sommer bringt uns der Südost klareres und wärmeres Wetter, der Nordwest trübes und kühles. Der Südwest bläst mit Vorliebe Regen und Gewitter herbei, Nordost oft klares, aber aus kälteren Gegenden kommendes kühleres Wetter. In Westdeutschland legt der Wind über jeden Ort im Jahreslauf etwa 200 000 Kilometer zurück. Das ist der fünffache Erdumfang und bringt auf die Sekunde etwa fünf Meter. Er hat im Mittel also die Geschwindigkeit eines Personenzuges, kann aber sehr in seiner Stärke schwanken. Bald ist Windstille bei wechselnder Richtung, besonders oft im Sommer, wenn der Luftdruck an weit entfernten Orten nur geringe Unterschiede in gleicher Höhe hat, dann wieder kann eine Sommerboe mit Blitz und Donner kommen, deren Stärke in kurzer Zeit bis zu 20 Meter in der Sekunde anwächst.

Kein Witterungsfaktor wirkt auf unsere Nerven so stark ein wie die mit einem Gewitter verbundenen elektrischen Entladungen. Unsere Erde ist beständig negativ aufgeladen, im oberen Luftraum wird die Ladung immer mehr positiv. Wer einen Funkempfangs-Apparat hat, kennt die häufigen Störungen und Nebengeräusche, die durch die Vorgänge in der von den Radiowellen durchströmten Lufthülle hervorgerufen werden. Die Vorhersage von Gewittern durch die Wetterwarten ist immer wichtiger, aber auch zuverlässiger geworden. Die meisten Gewitter sind Wärme- oder Böengewitter. Sie entstehen an Orten und in Gegenden, wo kalte und warme Luftmassen sich am Boden nebeneinander oder im Luftraum übereinander herschieben. Dies kann so zustande kommen, daß an der östlichen Wanderseite eines Tiefs warme südöstliche oder südliche Luftströme, die mit reichlichem, durch Verdunstung angesammelten Wassergas versehen sind, durch eine nördlich vorgelagerte kältere Ostströmung zum Aufstieg gezwungen werden. Sie gleitet an ihr hinauf, muß dabei wie jeder Bergsteiger Arbeit leisten, die sie mit dem in ihr enthaltenen Wärmevorrat bezahlen muß. Sie wird also kälter und daher mit Wassergas übersättigt. Starke Haufenwolken bilden sich, und das Verspritzen der winzigen Wassertröpfchen mit ihren Elektronen ruft elektrische Vorgänge hervor, die sich mit Regenfall auswirken.

Aber auch auf der Rückseite eines Tiefs, also auf der nach Westen gelegenen Seite, können Gewitterbildungen auftreten, wenn die dort zuströmende kalte Nordluft sich unter die wärmere Westluft, die südlicher liegt, einschiebt. Sie zwingt diese zum Aufsteigen und ruft wieder Böen und Unwetter hervor. Im Tief steigt die Luft empor, im Hoch sinkt sie herab, so daß, wenn beide nebeneinander liegen, ein Paternosterwerk vorhanden ist. Auf jeder Wetterkarte, die in der Voraussage Gewitterneigung meldet, werden solche kurzgeschilderten Zustände zu finden sein. Ein Ort mit nördlicher Strömung am Boden und 10 Grad Wärme kann in nicht sehr großem Abstande einen zweiten neben sich haben, der 18 Grad und Südwind hat. Solche Unterschiede rufen Gewitterbildungen hervor. Die Stabilität der neben- oder übereinander lagernden Luftkörper wird dadurch gestört. Neben den wagerechten treten starke senkrechte Strömungen ein. Die eigentlichen in weiter Ferne bereits erkennbaren Gewitterwolken haben meist Pilzform. Auf dem Stiel sitzt eine Platte von Haufenwolken, die oben von einem Federnwolken-Schirm umrandet ist. Dieser Schirm wird durch das Auseinanderquellen der aufgestiegenen und dadurch abgekühlten und übersättigten Luftmassen gebildet.

Die Zahl der jährlichen Gewitter nimmt mit der wachsenden geographischen Breite ab. Während Mexiko jährlich etwa 140 hat, haben wir nur etwa den siebenten Teil. Durch Gewitterschläge verliert Deutschland jährlich etwa 250 Menschen, und auf eine Million Gebäude kommen im Jahre etwa 72 zündende Blitzschläge. Ueber den Städten wirkt das dichte Telefonnetz schützend. Die Einzelhöfe auf dem Land sind stärker gefährdet. Einen Schutz für sie bilden die das Haus überragenden Baumgruppen. Schädlich sind aber oft die Hochspannungsleitungen an den Strohdächern.

*

* **21 465 Erwerbslose im Amtsbezirk Mannheim.** Am 6. Juli betrug die Zahl der beim Arbeitsamt Mannheim, öffentlicher Arbeitsnachweis für den Amtsbezirk Mannheim, gemeldeten Arbeitslosen 21 465 (14 711 männliche, 6694 weibliche); davon entfallen 15 270 Erwerbslose (10 712 männliche, 4 558 weibliche) auf den Stadtbezirk und 6 195 (4 059 männliche, 2 136 weibliche) auf den Landbezirk. Da am 29. Juni die Zahl der Vollerwerbslosen auf 21 956 sich belief, ist ein Rückgang um 491 eingetreten; und zwar beläuft sich der Rückgang bei den männlichen Erwerbslosen auf 165, bei den weiblichen Erwerbslosen auf 326. In den Gruppen der Arbeiter im Verkehrsgewerbe, der Hilfsarbeiter und der Angestellten im Handelsgewerbe und in technischen Betrieben ist eine Erhöhung festzustellen, während die übrigen Gruppen einen Rückgang aufweisen. Erhebliche Veränderung weist der Arbeitsmarkt nicht auf. Der Rückgang der Erwerbslosenzahl dürfte nur eine der üblichen Schwankungen sein. Immerhin bleibt die gesteigerte Nachfrage nach männlichem Servierpersonal für Aushilfsarbeit und von Hausgehilfinnen sowie die Anforderung zahlreicher Fach- und Hilfsarbeiter verschiedener Berufsarten bemerkenswert. Von den infolge Hochwassers unterbrochenen Notstandsarbeiten konnten einige wieder aufgenommen werden, während andere eingeschränkt oder gänzlich eingestellt werden mußten.

* **Gewitterregen.** Gestern nachmittag war wieder der merkwürdige Vorgang zu beobachten, daß die Gewitter sich nicht an Mannheim heranwagen. Von zwei Seiten kams blauschwarz herangezogen. Aber wieder blieb's nur bei der Drohung. Erst gegen 7 Uhr fielen die ersten Tropfen. Schon vorher war zur nicht geringen Freude der durch die Hitze geplagten Menschheit eine merkliche Abkühlung eingetreten, die sich durch ein frisches Lüftchen bemerkbar machte. Der Regen hielt nicht allzulange an. Aber er genügte zum Staublöschen. Die Lufttemperatur erreichte gestern ein Maximum von 31 Grad C. Wie wenig der Gewitterregen die Schwüle beeinflussen konnte, geht aus der Tatsache hervor, daß in der verflossenen Nacht ein Minimum von 18,4 Grad C. festgestellt wurde. Heute früh wars mit 19,2 Grad C. um 2 Grad kühler als gestern.

* **75. Geburtstag.** Am morgigen Samstag begeht Herr Karl Futherer, Kaufmann in Neustadt a. d. H., eine in der Geschäftswelt Badens und der Pfalz bekannte und geschätzte Persönlichkeit, seinen 75. Geburtstag. Am 3. Juni waren 53 Jahre verflossen, in denen er ununterbrochen für die Firma A. H. Thorbecke & Co., als Reisender tätig war.

* **Wer hat den Platinbrillantring gefunden?** Dieser Tage wurde am Friedrichsplatz ein wertvoller Platinbrillantring mit schmalem Reif, auf einer ovalen Platte zwei Brillanten von 3—4 mm Durchmesser, umrahmt mit einem Kranze Saphieren und rechts und links der Platte kleine Brillantsplitter, verloren. Der „ehrliche" Finder hat es bis jetzt nicht für nötig gehalten, das wertvolle Schmuckstück abzuliefern.

Veranstaltungen

♂ **Theaternachricht.** Intendant Sioli ist es gelungen, Lydia Busch auf ein weiteres Jahr für das Nationaltheater zu verpflichten.

♂ **Wiener Operettenspiele im Rosengarten.** Heute gelangt in neuer Einstudierung „Die Csardasfürstin" zur Aufführung. Beschäftigt sind die Damen Aghy, Moser und die Herren Allan, Bügler, Heitner und Silpert in den Hauptrollen.

Nur nicht „schwitzen"!

Geht mir doch mit diesen veniblen Menschen, denen alles nicht fein genug ist! Sie tun, als wären sie hinter Dornröschens weißer Rosenhecke groß geworden, als müßte die Welt den Atem anhalten, wenn sie sprechen, als hätten sie das Recht, etwas Besonderes vom Leben zu erwarten. Sie befinden sich in einem nicht unbeträchtlichen Irrtum. Die Welt hält durchaus nicht den Atem an und wird ihnen keine Rosen in den Schoß werfen, so sehr sie es möchten. Sie ernten Dornen. Vor dem Forum der Tatsachen gelten Träumerei und Spielerei mit dem luftigen Gedanken nichts — hier herrscht die harte, unerbittliche Wirklichkeit. Nein, wahrhaftig, gnädige Frau, wir wollen uns nicht über die ungerechtfertigte Anmaßung anderer aufregen, aber Sie haben ganz recht: solches Benehmen stößt ab und erreicht das Gegenteil von dem, was es soll. Diese Art Leute dürfen nicht zu ihrem Ziel kommen, möglicherweise in ihren Ideen, nicht aber in der Wirklichkeit. Und dafür sorgen sie ja auch schon selbst. Lassen Sie sich dazu eine Kleinigkeit erzählen, die mir dieser Tage passierte, wirklich nur eine Kleinigkeit, aber kennzeichnend für die Geistesrichtung dieser großen Kinder.

Es ist in einem Café. Unendliche Schwüle liegt über der nachmittaglichen Stunde. Das Klirren von Tassen klingt wirr durch den Raum. Ich mag nicht mehr lesen. Neben mir folgende Gruppe: Mutter, fünfjähriges Kind, eine andere Dame, die sich gegen die Liebenswürdigkeit der jüngeren sträubt. Ich höre: „Kind, zerkleinere den Kuchen besser; streich dir mal das Haar aus der Stirn." — „Mutter, ich schwitze so, es ist so furchtbar heiß, nicht wahr, Tante?" — „Ja, es ist sehr heiß, aber sie schwitzen alle." Eine ganz kleine Pause. „Lilla, du bist häßlich, ich hab dir gesagt, daß du dieses Wort nicht in den Mund nehmen sollst, es ist abscheulich. So sagen nur Leute, die keine Kinderstube haben." Jetzt entstand eine sehr lange Pause. Das Kind ließ den Löffel im Munde stecken und fing wohl an, darüber nachzudenken, wie dumm es doch eigentlich sei, zu schwitzen, wenn das eine so häßliche Sache wäre. Die Mutter fuhr ihm mit einem zarten Spitzentüchlein, das fein und kühl duftete, über die beperlte Stirn und fächelte sich zu. Die Tante aber saß da, als wollte sie sich zu etwas ermannen; dabei hafteten ihre Augen fest auf ihrem Teller, über den ein paar Fliegen hintaumelten. Als ich ging, saßen sie immer noch und schwitzten. Nein, jetzt schwitzen sie nicht mehr. Die eine kochte vor Wut. Wie gesagt, ich mag die Veniblen auch nicht.

H.

* **Guthaben der ehemaligen Kriegsgefangenen.** Durch eine Reihe deutscher Tageszeitungen lief in letzter Zeit die Notiz, daß die englische Regierung einen Betrag von 5000 englischen Pfund als erste Rate aus dem Guthaben der ehemaligen Kriegsgefangenen überwiesen hat. Wie uns von der Arbeitsgemeinschaft der Vereinigung ehemaliger Kriegsgefangener Deutschlands mitgeteilt wird, entsprechen diese Angaben nicht den Tatsachen. Der Arbeitsgemeinschaft liegen genaue Informationen vor, nach denen sich die englische Regierung zur Zahlung der Guthaben bereit erklärt und die Ueberweisung in Raten in Aussicht gestellt hat.

* **Warnung vor der Auswanderung nach Brasilien.** Im „Freien Bauer" veröffentlicht Hellmut Culmann, ehemaliger Pfarrvikar von Kröppen, Binningen und Luthersbrunn, der vor kurzem nach Brasilien auswanderte, einen längeren Bericht, der in mancher Hinsicht zu denken gibt. Zur Frage der Auswanderung schreibt er u. a.: 3000 Goldmark rund sind nötig. Dazu kommen für jede weitere Person mindestens 600 Mark Auslagen. Wohl gewährt die Regierung in ihrem Interesse Ermäßigung. Wer über weniger Geld verfügt, sollte zu Hause bleiben. Etwas verdienen wird in den ersten Jahren der Kolonist nicht. Wenn er sich durchbringt, kann er zufrieden sein. Mit Rückschlägen muß er rechnen. Es ist also härteste Arbeit und das Paradies oder das Schlaraffenland findet er hier nicht. Die Städte sind mit Arbeitslosen gefüllt und unsere Konsuln ringen oft die Hände, weil immer noch Leute von drüben kommen mit den blödsinnigsten Ansichten. Ohne Portugiesisch oder Spanisch kommt keiner in den Städten vorwärts. Arbeitsämter oder Arbeitslosenfürsorge gibt es hier nicht. Wer hier nicht arbeitet, hat nichts zu essen und wer nichts zu arbeiten noch zu beißen hat, verhungert. Ich sprach manchen aktiven Offizier aus der deutschen und österreichischen Armee, die heute Taglöhner, Handlanger und Strandläufer sind. Manche trauen sich nicht nach Hause zu schreiben, wie miserabel es ihnen geht. Unsere deutschen Vagabunden sind da noch Barone gegenüber diesen zerlumpten und abgehärmten Gestalten, die da im Menschentrubel herumschleichen. Man trifft Landsleute aus allen Schichten. Wohl täte manchem eine Auslandkur gut. Er kann sie sich ersparen, wenn er Obiges beherzigt: Es gibt nur ein Deutschland und eine deutsche Heimat. Bedenke, daß Du ein Deutscher bist!

Kommunale Chronik

Straßenreinigungspflicht der Gemeinden

Eine Frau Z., die in Frankfurt a. O. ein altes baufälliges Häuschen bewohnt, war von der Polizei zur Verantwortung gezogen worden, weil sie den Bürgersteig vor ihrem Hause im Winter nicht von Schnee und Eis gereinigt und somit gegen eine Polizeiverordnung vom Jahre 1916 verstoßen hatte. Obgleich die Frau alt, gebrechlich und mittellos war und behauptete, daß es ihr infolgedessen nicht möglich sei, den Bürgersteig von Schnee und Eis zu reinigen oder reinigen zu lassen, wurde sie dennoch vom Amtsgericht zu einer Geldstrafe verurteilt. Sie legte nun Revision beim Kammergericht ein mit dem Erfolge, daß dessen erster Strafsenat die Vorentscheidung aufhob und die Sache zur erneuten Verhandlung an das Amtsgericht zurückverwies. Dabei führte er u. a. aus, objektiv sei die Angeklagte zwar verpflichtet, den Bürgersteig vor ihrem Hause von Schnee und Eis zu reinigen, eine Verurteilung wegen unterlassener Reinigung könne aber nur stattfinden, wenn die Angeklagte ein Verschulden treffe. Ein solches sei aber zu verneinen, wenn sie alt, gebrechlich, leistungsunfähig und mittellos sei. Man könne von ihr nicht verlangen, daß sie sich Entbehrungen auferlege, um den Bürgersteig durch eine besondere Arbeitskraft reinigen zu lassen. Aus der ministeriellen Anweisung vom 20. Juli 1912 zur Ausführung des Gesetzes über die Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912 gehe hervor, daß eine Ueberbürdung der Eigentümer der angrenzenden Grundstücke vermieden werden solle. Bei Leistungsunfähigkeit eines Anliegers solle an seine Stelle die Gemeinde zur polizeimäßigen Reinigung verpflichtet werden.

*

sch. **Hockenheim,** 14. Juli. Aus der letzten Gemeinderatssitzung ist zu berichten: Durch den Gemeinderat wurde beschlossen, den Vereinen, die sich an der Festplatzeinweihung beteiligen, einmal unentgeltlich den Festplatz zur Abhaltung von Vereinsfestlichkeiten zur Verfügung zu stellen. — Mit einer Befürwortung weitergeleitet wird das Gesuch des Mathias Brandenburger, der beabsichtigt, einen Schankwirtschaftsbetrieb auf seinem Anwesen einzurichten. — Ferner gab der Gemeinderat das Gutachten des Kulturbauamts in Heidelberg über die Benutzung der Feldwege durch Lastautos bekannt. — Josef Weiß, Witwe, Johann Klee 5, Johann Askani, Philipp Auer und Martin Ruder erhalten Allmendgrundstücke zugewiesen.

L. **Tauberbischofsheim,** 12. Juli. Punkt 1 der Tagesordnung der jüngsten Bürgerausschußsitzung sah eine Erhöhung des Gemeindezuschlages zur Hundesteuer auf 100 Prozent vor, für einen Hund mithin 24 M. Ein weiterer Punkt beschäftigte sich mit dem Voranschlag für 1926, der bei einer Einnahme von 315 040 Mark und einer Ausgabe von 374 821 Mark einen ungedeckten Aufwand von 59 772 Mark zu verzeichnen hat. Der Umlagefuß wird demgemäß auf 55 Pfg., genau wie im Vorjahre, auf 100 M. Steuerwert festgesetzt, in Anbetracht der gespannten Verhältnisse ein mäßiger Satz. Sämtliche Punkte der Tagesordnung fanden Zustimmung.

Das Nationaltheater in der letzten Spielzeit

I. Das Schauspiel

Mit der eben abgelaufenen Spielzeit ist das zweite der drei Jahre zu Ende gegangen, die sich Intendant Francesco Sioli bei seiner Berufung an das Nationaltheater Mannheim als Frist für eine Reorganisation dieses Instituts selbst ausbedungen hatte. Die Stadt Mannheim hat geglaubt, diese Zeit, die doch sozusagen eine Art Bewährungsfrist war, abkürzen zu können, und den Intendanten mit einem Vertrag an das Nationaltheater gebunden, wie ihn keiner, auch der längst amtierende seiner Vorgänger nicht, vor ihm durchzusetzen vermochte.

Ein Rückblick auf dieses Spieljahr wird sich also hauptsächlich mit der einen Frage zu beschäftigen haben: welche Fortschritte hat die Reorganisation des Theaters 1925/26 gemacht? Er wird sich mit den einzelnen Vorstellungen nicht noch einmal zu befassen haben, es sei denn, daß sie, nach der einen oder nach der anderen Seite, Rückschlüsse erlauben.

Im Mai des vergangenen Jahres hat der Intendant ausdrücklich erklärt, daß mit der Spielzeit 1924/25 die „Umgruppierung der Kräfte, der Neubau und die Vorbereitung" im Schauspiel soweit abgeschlossen seien, daß nun „ein zielbewußter Ausbau des Spielplans erfolgen" könne. D. h. mit anderen Worten, daß nunmehr das Ensemble festgefügt und den geeigneten Regisseuren unterstellt sei. Oder, wie wir es in unserer Vorschau im September ausgedrückt haben: daß die Zeit des Uebergangs endgiltig vorüber sei.

Wie war es nun damit? Mit mehr als einem Dutzend neuer Schauspielkräfte ist das Theater in die neue Spielzeit gegangen. Das Ende der Spielzeit sieht sie zu vier Fünftel wieder von dannen ziehen. Keine Bühne im Reich — wir vergleichen natürlich unser Nationaltheater nicht mit den Bühnen, die an Palmarum schließen — hat einen solchen Wechsel. (Es scheiden insgesamt, die Orchestermitglieder eingerechnet, etwa 45 Angehörige des Nationaltheaters aus.) Es ist ganz selbstverständlich, daß ein alljährlicher Wechsel in diesem Ausmaß die Bildung eines geschlossenen Ensembles unmöglich macht. Kommt dazu noch der Wechsel der Regisseure, so kann auch von einer stilistischen Geschlossenheit der Aufführungen kaum noch die Rede sein. Bis der alte Regisseur die vielen neuen, und der neue Regisseur alle Mitglieder in ihren Eigenheiten, in ihren Begrenzungen kennt, ist ein großer Teil der Spielzeit mit Versuchen, mit Abtasten und Experimenten verloren. Daraus ergeben sich die Fehlbesetzungen, die trotz aller aufgewendeter Mühe geringen künstlerische Erfolge, die bedauerlichen Fälle der Nicht- oder Nichtgenügend-Beschäftigung von wertvollen Kräften. All das an Beispielen aus der vergangenen Spielzeit zu belegen, erscheint angesichts der erneuten Umgruppierung der Kräfte überflüssig. Wir stellen nur fest: mit der Bildung des Ensembles ist es nichts gewesen. Wir stehen genau so wieder am Anfang wie im vergangenen Jahr. Eine Tatsache, die mit der Ausrede von der geforderten Sparsamkeit sich nicht wegdisputieren läßt.

Deshalb hegen wir auch die Befürchtung, daß von dem angekündigten Spielplan ebensoviel oder besser, ebensowenig wird zur Durchführung gelangen, wie von dem im Mai 1925 in Aussicht gestellten Spielplan in Wirklichkeit durchgeführt worden ist. Es waren genannt als ein Teil des in Aussicht genommenen Spielplans: Schiller: „Wallenstein-Trilogie", Goethe: „Egmont", Shakespeare: „Macbeth" und „Sommernachtstraum", Grabbe: „Der Herzog von Gothland", Kleist: „Penthesilea", Moreto: „Donna Diana", Gerhart Hauptmann: „Schluck und Jau", Ibsen: „Komödie der Liebe", Strindberg: „Christus", Shaw: „Die heilige Johanna", Wolfenstein: „Der Sturm auf den Tod" (Uraufführung), Romain Rolland: „Ein Spiel von Tod und Liebe", Iges: „Die Laterne" (Uraufführung), ein Wedekind, ferner neue Werke von Barlach, Pirandello, Kaiser, Brecht oder Bronnen, Jobst, sowie einige leichtere moderne Gesellschaftsstücke. Was haben wir davon gehabt: Macbeth in einer Aufführung, die wenig befriedigte; die heilige Johanna, die in guter Aufführung etwas verspätet nach hier kam; den Sturm auf den Tod, der überflüssig war; einen Kaiser, den Karlsruhe zwei Tage zuvor als Uraufführung brachte; einen mäßigen Pirandello; die wirkungsvolle Laterne von Iges. Im ganzen sind 30 Schauspiele einstudiert worden. Darunter waren 6 Uraufführungen, 18 Erstaufführungen und 6 Neueinstudierungen. Man wird also nicht sagen dürfen, daß es an Fleiß der Darsteller gefehlt hat; ebensowenig sind schwache Erfolge von Aufführungen in einer mangelnden Hingabe der verantwortlichen Spielleiter begründet. Eher in dem zu starken Aufwand von Spielleitern. Für die 30 Einübungen sind nicht weniger als neun Regisseure bemüht worden. Darunter waren junge Darsteller, die dringend selbst der Führung durch einen erfahrenen Regisseur noch bedürfen. Konnte dadurch ein Ensemble gefördert, konnte dadurch ein einheitlicher Darstellungsstil erreicht werden? Sind dadurch etwa junge begabte Schauspielkräfte in ihrer Entwicklung weitergeführt worden? Auch das kann nicht bejaht werden. Wir haben die Beispiele an ausscheidenden Künstlern, sogar der ersten Linie. Ihre Entwicklung ist nicht so weit gediehen, als sie wohl bei der Ursprünglichkeit ihrer Begabung über den Fortschritt im Technischen hinaus hätte vorgetrieben werden können. Sehr bedauerlich ist der Mangel an Sprechkultur, der sich auch in dieser Spielzeit wieder empfindlich bemerkbar machte. Und die Leichtigkeit und Selbstverständlichkeit, mit der heitere und Gesellschaftsstücke gespielt werden müssen, blieb in den meisten Fällen unerreicht. Trotzdem ist in allen Aufführungen der Wille zur künstlerischen Leistung unverkennbar gewesen. Daraus und aus dem Ernst, mit dem an alle Aufgaben herangegangen wurde, ergab sich ein hochachtbarer Durchschnitt der darstellerischen Gesamtleistung, so anfechtbar Einzelheiten seiner Zeit gewesen sein mögen. Das zeigte sich beispielsweise bei der Heiligen Johanna oder in der Laterne ebenso wie in den Bacchantinnen, in Zweimal Oliver ebenso wie in Reidhardt von Gneisenau, durch den Spielleiter Kenter starke Hoffnungen auf seine Weiterentwicklung weckte, oder im Kandidaten.

Vergleicht man den Spielplan mit dem der Bühnen ähnlicher Art, so wird man nicht sagen dürfen, daß Theater ohne Niveau gemacht worden sei. Er unterscheidet sich nicht wesentlich von anderen brauchbaren Durchschnittsspielplänen. Man wird aber beklagen müssen, daß diesem Spielplan sein eigenes Gesicht fehlte. Die Klassiker sind ziemlich knapp (auch künstlerisch knapp) weggekommen, ohne daß auf der anderen Seite das geistige und künstlerische Ringen der zeitgenössischen dramatischen Dichter, der Zusammenhang der lebendigen Gegenwart mit dem lebendigen Theater sich im Spielplan gespiegelt hätte. So fehlte auch den „Morgenveranstaltungen" der rechte Zusammenhang mit dem Spielplan. Sie standen abseits, für sich und blieben im Grunde mehr oder weniger akademische Erörterungen. Geht die Theaterleitung, wie verlautet, dazu über, diese Morgenstunden dem dramatischen Schaffen der Gegenwart zu widmen, so werden sie bei geschickter Taktik dazu angetan sein, dem Neuen Wege zu bereiten und auch im Publikum das Interesse und das Verständnis für die zeitgenössische Bühnendichtung zu stärken. Von hier aus dann den Hauptspielplan zu befruchten, ihm ein festes Gerüst zu geben, wäre eine Aufgabe, jeglicher Förderung wert.

Wie in der Spielzeit 1924/25 war aber in dieser Spielzeit ein Ausgangspunkt und ein Ziel des tatsächlichen Spielplans nicht zu erkennen. Ein klavisches Festhalten an einem Spielplanentwurf wird niemand fordern. Theater ist ein lebendiger Organismus. Aber eine nahezu völlige Aufgabe, ohne einen nach irgendwelchem Ziel orientierten Ersatz zu geben, ist nicht zu entschuldigen. Schon der Entwurf mußte doch mit den Gegebenheiten des Ensembles rechnen. Und wenn schon die Engagements ohne Gastspiele abgeschlossen werden, der sie abschließt, muß doch einigermaßen ein Bild von dem betreffenden Neuverpflichteten haben und erkennen, welche Stellen im Ensemble er auszufüllen vermag. Man scheint sich darüber nicht ganz klar gewesen zu sein. Sonst hätte sich die Beschäftigung von Künstlern, die Stütze einzelner Stücke wie des Spielplans zu sein befähigt waren, fruchtbarer auswirken müssen. Daß die Hereinnahme fremder Kräfte in das Ensemble nicht zu seiner Festigung beiträgt und vermieden werden sollte, braucht kaum gesagt zu werden. Ein Spielplan, der nach großen Gesichtspunkten zusammengestellt ist,

MARCHIVUM

Heidelberger Bürgerausschuß

kr. **Heidelberg**, 15. Juli

Dritter Tag der Voranschlagsberatung

Die Beratung wird bei der Position „Bauverwaltungen" fortgesetzt. Stv. Damm (Dem.) wünscht für städtische Bauten Rückkehr zur massiven Bauweise. Auch Privatarchitekten sollten bei der Ueberbürdung des Hochbauamts zugezogen werden. Auf weitere Anfragen erklärt Bürgermeister Amberger, daß das einheimische Handwerk soviel wie möglich in erster Linie beschäftigt wird. Das Hochbauamt sei schon dadurch entlastet, daß die meisten Bauten „schlüsselfertig" vergeben werden. Stv. Eckert (Ver. brgl. Gr.) beantragt, den Stadtrat zu veranlassen, amtliche Berichte über die Bürgerausschußsitzungen an die Presse zu geben, weil seine letzten Ausführungen „angeblich unter der Unruhe des Hauses untergegangen" seien. (Glaubt Herr Eckert, daß die Presse solche Berichte unter allen Umständen annimmt?)

Zur Position „Polizei" beantragen die Kommunisten Streichung des Beitrags an die Landeshauptkasse in Höhe von 261 000 M. Der Antrag wird abgelehnt. Zur „Wohnungsfürsorge" bedauert Stv. Dr. Springer (Soz.), daß zu wenig Möglichkeit besteht, für kranke Familien besonders geeignete Wohnungen zu erhalten. Das Wohnungsamt müßte vor allem bei Tuberkulose- und Herzkranken etwas weitherziger sein. Bürgermeister Amberger erklärt, daß im großen Zwei-Millionen-Bauprojekt auch die Tuberkulosen berücksichtigt seien. Von 250 Dringlichkeitsgesuchen konnten in kurzer Zeit 75 erledigt werden. An die Position knüpft sich die übliche Wohnungsamtsdebatte. Verschiedene Anträge liegen auch zu den Anforderungen für das Arbeitsamt vor. Die Kommunisten verlangen freie Ueberlassung von Sälen zu Erwerbslosenversammlungen, finden aber keine Gegenliebe. Stv. Ammann (D.I.V.) bittet die für Veteranen ausgesetzten Beträge auch voll auszuzahlen.

Beim Abschnitt „Schulen" will Stv. Ernst (D.I.V.) keine Kritik daran üben, daß außerplanmäßige Lehrkräfte verwendet werden, er glaubt aber, daß der Staat die Kosten dafür tragen müßte. Stv. Sieber (Zentr.) führt Klage, daß die Lehrmittel mehr nach Quantität als nach Qualität angeschafft würden. Der Schularzt brauche eine Hilfskraft. Völlige Lernmittelfreiheit sei nicht zu empfehlen. Heidelberg sollte eine Fröbelschule errichten. Stv. Frau Richter (Ver. brgl. Gr.) bittet um bessere Ausbildungs- und Anstellungsmöglichkeiten für junge Mädchen. Die Sozialdemokraten (Stv. Schmitt) beantragen Erhöhung des Zuschusses für die Volksschulen um 10 000 M., die für Schulausflüge und Feierlichkeiten verwendet werden sollen. Der Stadtrat soll darauf dringen, daß der Kreis für die von auswärts kommenden Schüler einen Beitrag zu den allgemeinen Schullasten leistet. Kirchheim müsse unbedingt ein neues Schulhaus haben. Den Antrag auf Abschaffung des Religionsunterrichts in den Fortbildungsschulen usw. hätten die Kommunisten im Landtage einbringen sollen. Stv. Bader (Komm.) findet die Ablehnung dieses Antrages durch die Sozialdemokraten begreiflich, die Sozialdemokratie hätte sich ja im Interesse ihrer Ministersessel an das Zentrum „verkauft". Stadtrat Hofheinz (Dem.) weist darauf hin, daß bis 1921 die Städte die ganzen Personallasten für die Volksschulen zu tragen hatten. Man müsse aber darauf hinarbeiten, daß der Verteilungsschlüssel in Baden geändert wird. Die Heidelberger höheren Schulen bewegen sich in aufsteigender Linie. Mit Bezug auf den sozialdemokratischen Antrag weist er darauf hin, daß erst in letzter Zeit das Ministerium die größeren Schulausflüge so gut wie verboten habe.

Nachdem 10 Minuten mit einer Geschäftsordnungsdebatte totgeschlagen waren, dankt Bürgermeister Wielandt den Fraktionsrednern für die Anerkennung der Schulleistungen. Bedauerlich bei der Geschäftsordnungsdebatte war, daß von der Rechten im Bürgerausschuß nicht scharf genug darauf hingewiesen wurde, daß der Vorsitzende an den vorhergehenden Tagen den Kommunisten gegenüber die Geschäftsordnung überaus locker gehandhabt hat, und die energischen Forderungen der Linken auf Einhaltung der vereinbarten Redezeit erst dann durchgeführt wurden, als ein zweiter Redner der ver. bürg. Gruppen das Wort verlangte. Nach den üblichen Abstimmungen wehrt sich der Oberbürgermeister gegen diesen Vorwurf, der ihm persönlich inzwischen gemacht worden sei und ruft dadurch eine neue Geschäftsordnungsdebatte hervor. Der Oberbürgermeister glaubt darauf, daß das Haus nicht mehr in der Stimmung zur Weiterberatung sei und vertagt die Sitzung um ¾8 Uhr auf Freitag 4 Uhr.

Aus dem Lande

sch. **Hockenheim**, 16. Juli. Im Rahmen der Festplatzeinweihung am Sonntag hielt auch die hiesige Volksschule ihr diesjähriges Turn-, Spiel- und Sportfest ab. Vorher hatten schon die Ausscheidungswettkämpfe stattgefunden; die Sieger erhielten Buchpreise. Nachdem der Festzug, an dem sich die Schüler beteiligt hatten, auf dem Festplatz angekommen war, nahm das Schulfest seinen Anfang. Eingeleitet wurde es durch einen gemeinsamen Gesang der oberen Schuljahre: „Wir zieh'n in die fröhliche Welt" unter Leitung von Hauptlehrer Ulrich. Anschließend trug ein Mädchen des 8. Schuljahres den von Hauptlehrer Schumann verfaßten Festprolog vor. Unter Leitung von Hauptlehrer Adelmann folgten die Freiübungen der oberen Knabenklassen, mit und ohne Musikbegleitung. Anschließend führte Frl. Sauer die Freiübungen der 6.—8. Mädchenklassen vor. An den zum Teil recht anmutigen, rhythmischen Bewegungen der Schülerinnen konnte man seine helle Freude haben. Die Uebungen wurden von ungefähr 270 Mädchen und 250 Knaben ausgeführt. Die 4. und 5. Mädchenklassen unter Leitung von Frl. Veth zeigten hierauf ihr Können mit einigen allerliebsten reigenartigen Liedern. Den Abschluß bildeten weitere turnerische Vorführungen der obersten Knabenklassen. Abwechslungsreiche prächtige Bilder ergaben sich hierbei durch Verwendung von kleinen Fähnchen.

K. **Heidelberg**, 15. Juli. Direktor Krieger von der städtischen Sparkasse wurde zum Direktor der badischen Girozentrale in Karlsruhe ernannt.

× **Wertheim**, 16. Juli. Am Bahnhof machten am Montag in den frühen Morgenstunden Passanten einen eigenartigen Fund. Sie sahen einen Rehbock mit dem Kopf zwischen den Eisenstäben des Bahnhofsgitters. Das Tier, das sich offenbar verirrt hatte, war vor Vorüberkommenden in wilder Hast über die Straße geflüchtet und dabei mit dem Kopf zwischen die Gitterstäbe geraten, in denen es nun festsaß. Der Rehbock wurde getötet. Es ist ein starker Sechser, der aufgebrochen 36 Pfund wiegt.

* **Karlsruhe**, 15. Juli. Auch in diesem Jahre veranstaltet die Stadt in Verbindung mit dem Verkehrsverein die „Karlsruher Herbsttage". Mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage findet in diesem Jahre der südwestdeutsche Heimattag nicht statt. Dagegen ist die Veranstaltung von kulturellen Heimatabenden im neuen Bürgersaale des Rathauses vorgesehen. Das Badische Landestheater, dessen Leitung mit der neuen Spielzeit Intendant Dr. Hans Waag-Baden-Baden übernimmt, veranstaltet wieder eine Festwoche. Ausstellungen, wissenschaftliche, musikalische und sportliche Veranstaltungen werden auch in diesem Jahre einen Querschnitt durch das kulturelle, künstlerische und wirtschaftliche Leben in der südwestdeutschen Grenzmark geben.

× **Karlsruhe**, 15. Juli. Gestern abend kurz nach 8 Uhr ist der 16 Jahre alte Lehrling Ferdinand Schwende aus Lahr beim Baden in der Alb ertrunken. Schwende war erhitzt und hat vermutlich einen Herzschlag erlitten.

× **Pforzheim**, 15. Juli. Der gestern gemeldete neueste Falschmünzerfall macht hier größtes Aufsehen, da es sich um Personen handelt, von denen man längst annehmen mußte, daß sie ihren und ihrer Familie großen Aufwand nicht auf ehrliche Weise verdient haben können. Die wegen Falschmünzerei Verhafteten sind der Eberstein[illegible]straße 31 wohnende Silber- und Alpaccafabrikant Emil Bruder, dessen Schwiegersohn Schröck und der Werkführer.

× **Hauenstein b. Waldshut**, 16. Juli. Der hiesige Einwohner Kirsch wurde im Walde von einem Wildschwein angegriffen und mußte sich vor dem wütenden Tier auf einen Baum flüchten. Es dauerte volle drei Stunden, bis das Tier sich entfernte und der Angegriffene seinen ungemütlichen Platz verlassen konnte.

× **Oefingen** bei Donaueschingen, 15. Juli. Brandstiftung scheint die Ursache des Brandes zu sein, dem die vier Anwesen zum Opfer fielen, die den Taglöhnern Gluna und Schmitz und dem Heilkundigen Hettler und Landwirt Maier gehörten. Sämtliche Fahrnisse, die sich in den Gebäuden befanden, sind mitverbrannt. Der Feuerwehr gelang es, eine weitere Ausdehnung des Brandes zu verhindern.

× **Konstanz**, 15. Juli. Gestern nachmittag erschoß sich ein verheirateter Ingenieur von hier infolge seiner schlechten finanziellen Lage. Er hinterläßt neben seiner Frau vier Kinder.

Aus der Pfalz

:: **Ludwigshafen**, 15. Juli. Infolge des heißen Wetters war in den gestrigen Abendstunden der Badebetrieb im offenen Rhein am Stadtpark sehr groß. Beim Einschreiten der Polizei flüchtete eine große Anzahl von Badenden in den Park. Eine größere Anzahl von Personen wurden zur Anzeige gebracht. — Ein verheirateter Dreher von hier erlitt gestern abend in einem Straßenbahnwagen in Mundenheim einen Hitzschlag. Der Arbeiter wurde auf die dortige Polizeistation verbracht, wo durch einen herbeigerufenen Arzt ihm die erste Hilfe zu teil wurde. Er wurde von da durch den Arbeitersamariterbund in seine Wohnung überführt. — In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch verübten etwa 10 unbekannte Burschen im Alter von etwa 20 Jahren in der Austraße durch überlautes Johlen und Schreien Unfug. Die Burschen versuchten unter Schreien und Johlen einen Backsteinwagen an einem Neubau die Böschung hinunterzufahren. Einer der Täter erkletterte einen Lichtmast und schraubte die elektrischen Birnen heraus. Ferner löschten sie zwei brennende Absperrungslaternen vor einem Neubau, wodurch leicht ein größeres Unglück hätte verursacht werden können.

* **Speyer**, 15. Juli. Amtlich wird mitgeteilt: Mit Wirkung vom 16. Juli an wurde der Dipl. Ingenieur Hugo Herr des Pfälzischen Gewerbemuseums in Kaiserslautern als 3. Sachverständiger für das Kraftfahrwesen in der Pfalz amtlich anerkannt.

:: **Landau**, 16. Juli. Ein furchtbares Unglück ereignete sich Mittwoch nachmittag auf dem hiesigen Hauptbahnhof. Der Zugschaffner Fritz Kuhn aus Impflingen wurde auf dem Wege zum Dienstantritt beim Ueberschreiten der Gleise von einem von Neustadt kommenden Personenzug, den er nicht wahrgenommen hatte, erfaßt und buchstäblich zermalmt. Kuhn war sofort tot. Er hinterläßt eine Frau und eine erwachsene Tochter. Der Verunglückte war 47 Jahre alt.

Nachbargebiete

Schweres Gewitter über Hessen

* **Darmstadt**, 15. Juli. Heute nachmittag kurz nach zwei Uhr ging über der hiesigen Gegend ein Gewitter nieder, das von wolkenbruchartigem Regen und starkem Hagel begleitet war. Die Hagelkörner erreichten teilweise eine Größe, die eine Haselnuß überschritt. In der Stadt waren die Straßen eine Stunde nicht passierbar. In verschiedenen Stadtteilen füllten sich die Keller mit Wasser. Am schwersten dürfte wohl die Unionbank in der Rheinstraße heimgesucht worden sein, wo das Wasser in den Kellerräumen, in denen sich die Tressors befinden, in einer Höhe von über 4 Metern stand. In 15 Fällen mußte die Wasserwehr eingreifen. Auch wurden verschiedentlich kalte Blitzschläge festgestellt. Ueber der Mainzer Gegend war gegen 3 Uhr ebenfalls ein schweres Unwetter zu verzeichnen, das jedoch die Stärke des hier niedergegangenen nicht mehr erreichte.

*

:: **Worms**, 16. Juli. Durch Funkenflug von einem vorüberfahrenden Rheindampfer fing die Bedachung der Rheinbadeanstalt vom Fürst Feuer. Der Brand konnte noch, ehe größerer Schaden angerichtet wurde, gelöscht werden.

* **Straßburg**, 16. Juli. Wie aus Hördt im Unterelsaß gemeldet wird, brach im Irrenhaus der genannten Ortschaft eine Revolte unter den Insassen aus. Als ein Krankenwärter namens Michael Hurst nachts die Runde machte, wurde er plötzlich von einigen gefährlichen Kranken überfallen. Obwohl die andern alarmierten Krankenwärter ihm rasch zu Hilfe eilten, konnten sie der Kranken nicht Herr werden, sodaß schließlich eine Abteilung Soldaten des 158. Infanterieregiments, das in der Nähe stationiert ist, zu Hilfe gerufen werden mußte. Es gelang ihnen 32 Kranke, die sich in einem Teil des Gebäudes gut verschanzt hatten, zu überwältigen und in ihre Zellen zu bringen.

Gerichtszeitung

Aus den Mannheimer Gerichtssälen

Schweres Pech eines Warenhausdiebes

Jakob Schönholz ist ein bekannter Dieb. Kürzlich stahl er in einem hiesigen Warenhaus mit einem böhmischen Zirkel, ohne gesehen zu werden, 8 Meter Stoff und schob den Stoff rasch in die innere Tasche seines Mantels. Sei es nun, wie es wolle, ob er den Stoff richtig eingesteckt hat oder nicht, Tatsache ist, daß ihm der Stoff aus der Manteltasche heraus und zu Boden fiel und daß man den Schönholz dabei schnappte, bevor er sichs versah. Unter Anrechnung von 6 Wochen Untersuchungshaft schickt ihn das Gericht (Vorsitzender Dr. Stallmann) auf 10 Wochen ins Kittchen.

Vollständige Verblödung

Der Arbeitslose Julius Fickert hat sowohl für sich als auch für seine Frau, obwohl diese Beschäftigung hat, Arbeitslosenunterstützung abgehoben. Ein Mediziner bezeichnet den Fickert als einen Mann, der seiner völligen Verblödung entgegengeht und dem das Verständnis für einen Betrug vollständig fehle. Auf Grund dieses Gutachtens wurde der Angeklagte freigesprochen.

Eine diebische Direktrice

Eine Direktrice mit dem schönen Vornamen Elisabeth hat ihrer Firma Crep de chin und eine Untertaille entwendet. Da die Angeklagte schon vorbestraft ist, kann das Gericht auch keine Milde walten lassen. Die Elisabeth muß zwei Wochen brummen und erhält obendrein noch 50 M. Geldstrafe.

Der Lumpensammler von Ladenburg

Der 24 Jahre alte Bauarbeiter Johann Hermann Messerschmidt aus Weinheim hat Fahrräder geklaut. Er will aber absolut nicht der Dieb sein, bewahre, so etwas Dummes macht er nicht und läßt sich obendrein auch noch erwischen. Er behauptet vielmehr in der Verhandlung dreist und frech nach berühmten Mustern, daß er die Räder von einem Mann in Weinheim gekauft hätte. Diesen Mann habe er rein ganz zufällig am Bahnhof in Weinheim getroffen und dann jedesmal ein Geschäft mit ihm abgeschlossen. Soweit ging die Sache ja noch einigermaßen, wenngleich der Gerichtshof ungläubig den Kopf schüttelte. Als aber der Vorsitzende sich etwas näher nach dem Namen des Fahrradverkäufers in Weinheim erkundigte und erfuhr, daß der Name und Art ganz unbekannt sei, und nur in der Phantasie des Angeklagten existiere, war das Schicksal des Angeklagten bereits zu 90 Prozent erledigt. Noch eklicher fiel der Messerschmidt aber herein als er sich auf den Lumpensammler von Ladenburg berief, dem er ebenfalls ein Rad abgekauft habe. Nachforschungen ergaben, daß in Ladenburg überhaupt kein Lumpensammler existiert! Also war es mit diesem Schwindel wieder nichts. Das Gericht aber hatte genug, es wollte nicht noch mehr solcher erdichteter Geschichten mit anhören. Erster Staatsanwalt Dr. Luppold beantragte für Messerschmidt eine empfindliche Gefängnisstrafe und für den 21 Jahre alten Arbeiter Johann Sebastian Kr. aus Mannheim, der eines der von Messerschmidt gestohlenen Räder weiterverkaufte, eine mildere Strafe. Das Gericht (Vorsitzender Amtsgerichtsrat Schmitt) verurteilte den Messerschmidt zu 8 Monaten und Kr. zu 4 Wochen Gefängnis. Kr. erhält Strafaufschub auf Wohlverhalten.

*

§ **Verurteilter Zechpreller.** Wegen Zechprellereien verurteilte das Amtsgericht Frankenthal den Kaufmann Vogelgesang aus Edigheim zu 4 Monaten Gefängnis. Er gab in verschiedenen Fällen ungedeckte Schecks zur Bezahlung seiner Zechschulden aus.

§ **Ein Hitler-Prozeß.** In München fand am 15. Juli vor dem Amtsgericht München-Au ein Beleidigungsprozeß des Nationalsozialen Volksbundes, vertreten durch den Landtagsabg. Oberlandesgerichtsrat Doerfler gegen Adolf Hitler statt, weil dieser als Herausgeber des Völkischen Beobachters einen scharfen Artikel gegen den Nationalsozialen Volksbund veröffentlicht hatte. Die Verhandlung nahm einen ziemlich lebhaften Verlauf und wurde schließlich auf unbestimmte Zeit ausgesetzt, nachdem Adolf Hitler einen umfangreichen Schriftsatz eingereicht und etwa 50 Zeugen genannt hatte. Im Laufe der Verhandlung gab Oberlandesgerichtsrat Doerfler bekannt, er sei vom Ministerpräsidenten Dr. Held ausdrücklich ermächtigt, mitzuteilen, daß auch Hitler nach seiner Rückkehr aus der Festungsanstalt Landsberg zum Ministerpräsidenten Dr. Held gegangen sei und ihm wörtlich erklärt habe: Ich stehe der bayerischen Volkspartei zur Verfügung. Außerdem wurde bekundet, daß der bekannte nationalsozialistische Agitator Esser einmal an die „Frankfurter Zeitung" geschrieben und sich diesem Blatt zu Enthüllungen über die völkische Bewegung angeboten habe.

§ **Lebenslängliches Zuchthaus.** Der am 4. Mai vom Marburger Schwurgericht zum Tode verurteilte 21jährige Schwälmer Bauernsohn Johannes Schmidt wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Schmidt hatte seine Braut ermordet.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli

Rhein-Pegel	9.	10.	13.	14.	15.	16.	Neckar-Pegel	9.	10.	13.	14.	15.	16.
Schusterinsel	3,20	3,05	3,50	3,02	3,00	3,10	Mannheim	4,08	5,13	5,22	5,21	5,15	5,06
Kehl	4,02	4,00	3,90	3,95	3,85	3,90	Jagstfeld	1,40	1,20	1,18	1,05	,99	,95
Maxau	5,86	6,11	6,04	6,00	5,98	5,89							
Mannheim	4,97	5,19	5,31	5,31	5,24	5,17							
Caub	—	3,56	4,16	4,16	4,10	4,07							
Köln	3,41	3,71	4,06	4,03	3,96	3,82							

Wasserwärme des Rheins: 19° C.

erscheint nicht als planloses und unorganisches Nacheinander und Nebeneinander, als die Zufälligkeit einer nur chronologischen Stückfolge. Das Rückgrat des Spielplanes eines Kulturtheaters muß einerseits die sorgfältig abgewogene Pflege der Klassiker (im weitesten Sinne) und andererseits die Förderung der zeitgenössischen Bühnen-Dichtung sein. Einem einseitig literarischen Theater soll damit ebenso wenig das Wort geredet werden, wie einem Theater, das die Wahl seiner Stücke nach den selbstischen Wünschen eitler Regisseure trifft. Und wenn gefordert wird, auch das volkstümliche und unterhaltende Stück in „Rechnung" zu stellen, so ist damit weder ungeistiges noch fragwürdiges Theater gemeint. Aber gerade bei der Auswahl dieser Stücke muß zu einer sicheren Hand ein guter Geschmack kommen. Der Dramaturgie erwachsen hier andere Aufgaben als die billiger Ironisierung ernster Arbeit. Die Schwierigkeiten einer Bühne, die als einzige (ständige) einer Stadt zu Kompromissen genötigt ist, werden nicht verkannt. Aber diese Schwierigkeiten bestanden auch in früheren Jahren. Bassermann, Hagemann, Gregori und Bernau haben sie als Widerstände empfunden und sie zu überwinden gesucht. Und wer aus diesen Jahren tätigen Miterlebens und kämpfender Förderung in unablässiger Hingabe an die Kunst des Theaters die Berechtigung zu Vergleich und herbem Urteil ableitet, ist kein Lobredner abgestandener Vergangenheit und kein Feind der Gegenwart. Aber er wird die Dinge anders sehen als unter dem Gesichtswinkel der Person — der eigenen oder der anderen.

Ein Wort noch den Scheidenden, die längere Jahre im Ensemble standen. In Frau Andor, die, wie wir hören, ihren Vertrag mit dem Nationaltheater gelöst hat, verliert Mannheim eine Darstellerin von nicht alltäglichem Können. Wenn auch eine zarte Konstitution die volle Entfaltung der physischen Mittel ein wenig beschränkte, so schuf diese stark empfindende Frau, deren künstlerische Ausdrucksmittel in den letzten Jahren eine überraschende Entwicklung genommen hatten, doch Leistungen von so reiner Form, von so vollkommener künstlerischer Geschlossenheit, von so tiefer innerer Wahrhaftigkeit, daß man immer den Eindruck großer Kunst hatte. Dabei beherrschte sie den Glockenklang ihrer Altstimme in allen Registern, das Wort mit sicherer Ueberlegenheit und die Wortmelodie mit einem untrüglichen Gefühl für den Rhythmus. Auch der Weggang Elvira Erdmanns ist nicht ganz leicht zu verschmerzen. Ihre kapriziöse Art, in der sich natürliche Jugend und technische Reife begegneten, erschöpfte sich durchaus nicht nur in Rollen wie „Scampolo", womit sie ihren ersten großen Erfolg hier hatte. Ihre Begabung hätte es verdient, in ernsteren Aufgaben öfters erprobt zu werden. Mit Rudolf Wittgen scheidet ein Talent von großer ursprünglicher Kraft aus dem Ensemble. Ein Talent, das vor Jahren in Herodes und Mariamne eine geradezu sprunghafte Entwicklung verhieß, in der Hermannsschlacht überraschende technische Fortschritte aufzeigte, das aber allmählich sich zu verlieren drohte und veräußerlichte, ohne jedoch im sprachlichen und im mimischen Ausdruck so gereift zu sein, daß es das hätte vergessen machen können. Wittgens unzweifelhafter Begabung wünscht man die verständnisvollste Förderung durch einen sorgsamen Regisseur und die willige Aufnahmefähigkeit des fremden Zuspruchs. Robert Vogel ist zu Unrecht ein wenig in Vergessenheit geraten: er hat durch Jahre hindurch erste Helden gespielt, war unser Hamlet und unser Louis Ferdinand, eine schöne Bühnenerscheinung und ein guter Sprecher, dem man mehr als einen eindrucksvollen Abend verdankt. Anton Gaugl, durch Jahre fast überbeschäftigt, nachher in einer Spielzeit nur in zwei großen Rollen mit ganz starkem Erfolg herausgestellt, ist ein Charakterspieler von der besonderen Art des Tragikomikers, eine Begabung, deren Reife viel Schönes verspricht.

Viel Schönes verspricht man uns auch für die kommende Spielzeit. Wer sollte die Erfüllung inbrünstiger ersehnen, als wer das Theater, als wer die Kunst liebt, und trotz allem Pessimismus den Glauben an den Wiederaufstieg des Nationaltheaters noch nicht verloren hat?

Dr. Fritz Hammes

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Eine Johannes Schlaf-Gesellschaft.** In Schlafs Heimatstadt Querfurt haben sich Persönlichkeiten, die für ihren heimischen Dichter begeistert sind, zu einer Johannes Schlaf-Gesellschaft vereinigt, die kürzlich in Weimar, wo Schlaf seit Jahren lebt, eine Versammlung abhielt. Die Bestrebungen der Gesellschaft sollten sich aber nicht allein auf Querfurt und Weimar beschränken. Alle Freunde Schlafs und seines Werkes sollen zu einem Verband zusammengeschlossen werden. Man will versuchen, im Geburtshause des Dichters Räume zu erhalten, die nicht allein für die Aufnahme der Schlaf-Sammlung, sondern auch als Aufenthaltsort für vorübergehend in Querfurt anwesende Dichter, Künstler und Freunde der Gesellschaft dienen sollen. Die Schlaf-Sammlung hofft man in Zukunft zu einem Johannes Schlaf-Museum zu entwickeln.

⊙ **Mannheimer Künstler auswärts.** In Freiburg wurde Anfang Juli das letzte Symphoniekonzert, die 9. Symphonie von Beethoven, im ausverkauften Saale der Festhalle aufgeführt. Ueber die Mitwirkung des hiesigen Bassisten Fritz Seefried urteilt die Freiburger Tagespost: „Vielverheißend stellte der Mannheimer Bassist Fritz Seefried den Uebergang vom Symphonischen zum Vokalen her. Sein kraftvoll edles Organ stand auch weiterhin im engsten Bund mit den Intentionen des Meisters."

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas. Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim E 6, 2.
Chefredakteur: Kurt Fischer. — Verantwortliche Redakteure: Direktion: Ferdinand Heime
Für Politik: Hans Alfred Meißner. — Feuilleton: Dr. Fritz Hammes, Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder. — Sport und Neues aus aller Welt: i. V. R. Schönfelder, Handelsteil: K. Ehmer. Gerichte und alles Uebrige: Fr. Kircher. — Anzeigen: A. B.: A. Foude.

MARCHIVUM

Sport und Spiel

Internationales und deutsches Tennis

Von Dr. J. P. Buß

Der Tennissport hat trotz der Kriegsjahre ganz besonders im Ausland in den letzten Jahren einen glänzenden Aufschwung genommen. Demgegenüber ist in Deutschland wohl auch eine aufsteigende Entwicklungskurve zu beobachten, aber aus Gründen verschiedener Art ist es bisher noch nicht möglich gewesen, den restlosen Anschluß an das führende Ausland sowohl in quantitativer wie in qualitativer Hinsicht zu erreichen. Hemmend wirkt trotz der so sehr verstärkten Einstellung der heutigen Jugend auf das Gebiet der Körperpflege nicht nur die schlechte wirtschaftliche Lage Deutschlands, sondern auch die andauernd sportreaktionäre Auffassung weiter und z. T. einflußreicher Kreise des Landes. Es ist jedoch klar, daß alle Kräfte, die sich gegen diese Bewegung stellen, nicht stark genug sind, um auf die Dauer ihren völligen Sieg zu verhindern.

Wie sehr wir auch in Deutschland uns dieser allgemeinen Tendenz nicht entziehen können, ist schon daraus ersichtlich, daß die große wie die provinzielle Presse sich heute fortlaufend mit den Ereignissen des Tennissportes beschäftigt, daß die Namen der führenden Größen des Auslands und des Inlands jedem einzelnen geläufig sind und daß an den Zentralen des weißen Sports große oft in die Tausende gehende Zuschauermassen die sportlichen Veranstaltungen mit wachsendem Interesse verfolgen. Beim Auftreten der Weltmeisterin Suzanne Lenglen in Wien im Herbst letzten Jahres konnten Tausende von Interessenten nicht untergebracht werden und ebenso beim Match Lenglen — Wills im Februar in Cannes. In Wimbledon, wo die Weltmeisterschaften seit 50 Jahren ausgetragen werden und wo der englische und der internationale Tennissport seine bedeutendste Tradition hat, üben die Tennisturniere eine derartige Anziehungskraft auf das sportliche England aus, daß die Turniertage sozusagen nationale Feiertage des Landes, daß täglich 20—25 000 Menschen als Zuschauer anwesend und auf regulärem Wege unmöglich noch Einlaßkarten zu haben sind.

Anders liegen die Dinge in Frankreich, das durch die „göttliche Suzanne" und die Erfolge der Matadore Lacoste Borotra und Cochet über die in der Weltrangliste führenden Amerikaner Tilden, Richards und Johnston mit zur ersten Tennisnation der Welt herangewachsen ist. Publikum, französischer Tennisverband und Behörden in Frankreich verstehen es gleichermaßen, mit diesen erstaunlichen und bewundernswerten Spitzenleistungen ihrer Tennisgrößen kulturelle und politische Propaganda in der ganzen Welt zu treiben. Was der deutsche Botschafter in Amerika über die politische Wirkung der sportlichen Leistung Rademachers in Amerika für Deutschland offiziell festgestellt hat, das trifft in noch weit größerem Ausmaß auf die sportlichen Erfolge der gesamten Franzosen über all in der Welt vor dem auserlesensten und wirtschaftlich wie politisch einflußreichsten Publikum zu Gunsten Frankreichs zu. Die politische Wirkung des Sports und voran des Tennissports ist heute keine Uebertreibung mehr, sie ist lebendige Tatsache, würdig der größten Beachtung gerade durch die staatlichen und politischen Instanzen, die bei uns zum großen Teil immer noch recht weit von solcher Erkenntnis entfernt sind.

Deutschland ist bekanntlich immer noch nicht in der Lage, an allen internationalen Wettbewerben des Tennissportes teilzunehmen, wie sie zunächst in den alljährlichen Spielen um den Davis-Cup als Weltmeisterschaft der Länder, in den Weltmeisterschaften zu Wimbledon und in den großen Turnieren zu Frankreich und im Winter an der Riviera gegeben sind. Dieser jahrelange sportliche Boykott Deutschlands, der wohl im Augenblick kurz vor seinem völligen Zusammenbruch steht, hat der Entwicklung des deutschen Tennissports nach dem Kriege zweifelohne sehr geschadet. Der Tennissport ist von jeher seiner Berufung und seiner Tradition gemäß im Endziel stets auf den internationalen Wettbewerb eingestellt gewesen und er wird es auch alle Zeit bleiben müssen. Der internationale Kräfteaustausch ist eine notwendige Voraussetzung für die Vollendung des heimischen Sports und für die Bewirkung von Höchstleistungen, er ist ein Gradmesser für den Stand der nationalen Entwicklung. Da das Spiel selbst immer wieder neue Variationen bietet, so kann man im Tennis nie auslernen, sondern immer von neuem beim Andern lernen. Das alte Tennis hat seinen Stil von England bezogen, das moderne Tennis ist vor allem in Amerika und Frankreich geboren und hier müssen alle lernen, wenn sie mit der Entwicklung Schritt halten und nicht zurückfallen wollen. Es ist daher außerordentlich erfreulich, daß Amerika seit einigen Monaten den tennissportlichen Boykott Deutschlands ganz preisgegeben hat und daß einige Spieler der amerikanischen Extraklassen gegenwärtig erstmals in Berlin gegen Deutsche spielen.

Wenn der deutsche Tennissport im internationalen Wettbewerb wieder wie vor dem Kriege eine führende Position erlangen will, so muß zunächst in der Ausfindung und Ausbildung jugendlicher Talente, die zweifelsohne vorhanden sind, ganz anders als bisher systematische Arbeit geleistet werden. Als Vorbild kann auch hier die Tätigkeit des französischen Tennisverbandes dienen, der auf solche Art durch spezielle und konzentrierte Ausbildung über eine erhebliche Anzahl jugendlicher Spieler und Spielerinnen verfügt, die heute schon der ersten internationalen Turnierklasse zuzurechnen sind. Durch dieses Vorgehen des Verbandes, das auch durch die großen und leistungsfähigen Klubs unterstützt werden könnte, werden alle die persönlichen und sportlichen Eigenschaften gefördert, die allein eine Entwicklung zur sportlichen Höchstleistung verbürgen. Es muß dabei vor allem sehr darauf gesehen werden, daß der dem Tennissport wesensfremde übertriebene Kampfcharakter nicht allzuscharfe Formen annimmt und daß nicht nur der Erfolg mit allen Mitteln zur Devise des Tennissports wird. Ansätze zu solcher Entartung sind heute leider wahrzunehmen. Es gilt daher, hier Einhalt zu gebieten und alle die wertvollen und schönen Kräfte, die in der Natur des Tennissports liegen, zu bewahren und weiter zu bilden. Hierzu gehört in erster Linie Ritterlichkeit im Spiel, Stil und Aesthetik in der Bewegung an Stelle von reiner Kraftäußerung und betontem Gewinnstreben. Mit einem solchen Programm werden wir das deutsche Tennis bald zur weiteren Vollendung bringen und in Zukunft international die wirksamsten Erfolge erzielen.

Schlußbetrachtungen zu Wimbledon

Wimbledon ist das Ereignis des deutschen Tennissports seit 50 Jahren. Das diesjährige Tennisturnier bildete also ein Jubiläumsereignis und wurde solchen Ansprüchen auch gerecht. Es ist dabei zu bemerken, daß der im Sport manchmal etwas freigiebig verliehene Titel einer Weltmeisterschaft von Wimbledon offiziell nicht in Anspruch genommen wird. Tatsächlich ist aber Wimbledon mindestens eine Europameisterschaft, während zur Weltmeisterschaft nur noch Tilden und Johnston fehlten, deren Endsieg aber auch nicht mit aller Sicherheit feststand.

Die wichtigste Meisterschaft, das Herreneinzel, fiel an den Franzosen Borotra, den temperamentvollen Basken, der bereits 1924 Sieger war. Borotra ist 1898 geboren. Seine Karriere begann im Jahre 1921, wo er der Reihe nach die großen Bäderturniere gewann. 1922 gewann er mit Cochet das Doppel der „Weltmeisterschaft" in Brüssel, 1923 wurde er französischer Meister auf gedeckten Plätzen, 1924 siegte er in Wimbledon, 1925 wurde er amerikanischer Meister auf gedeckten Plätzen und zeichnete sich besonders im Davis-Cup gegen Australien aus. 1926 errang er wieder die französische Meisterschaft auf gedeckten Plätzen, während er in der internationalen Meisterschaft auf offenen Plätzen durch eine Verletzung behindert war. Borotra war früher ein nicht schlechter Fußballspieler und ist überhaupt sportlich sehr talentiert. Seine Spielweise ist einzigartig und entspricht ganz seinem südländischen Temperament. Borotra macht alles im Sprung und es kommt ihm auch gar nicht darauf an, wenn ihn sein allzu lebhafter Sprung ins Publikum führt. Er ist der Akrobat auf dem Tennisplatz, der an der Schnelligkeit seine Hauptfreude hat und hier nicht zu überbieten ist. Durch sein „Brio" vermag er den stärksten Gegner zu übertrumpfen, seine Spielweise hat nur den einzigen Nachteil, daß sie sehr kräfteraubend ist.

Borotra siegte im Endspiel gegen den Amerikaner Kinsey, der keinen Gegner für ihn abgab. Die Meisterschaft entschied sich in seiner Hälfte, wo Cochet, der neue französische Meister, seinen Erfolg gegen den nicht in voller Form spielenden Richards, den Tildenbesieger, erneuerte, um dann in fünf Sätzen Borotra zu unterliegen. Cochet spielte wunderbar, mit der ganzen Beherrschung und Schönheit seines Stils, er war im Rückhandschlag sogar besser als sein Gegner, wurde von diesem aber im Sturm genommen und ermüdet. Mit Borotra Tennis zu spielen, bedeutet für die Nerven eine Belastungsprobe, wie man sie sich schlimmer kaum denken kann. Ruhige Leute wie Kinsey werden überhaupt vollständig konfus gemacht. Borotra springt am Netz herum, fuchtelt mit dem Schläger in der Luft, ist überhaupt überall und immer da, wo der Gegner ihn nicht vermutet.

Weitere Einzelspieler von großer Klasse hat das Turnier nicht gefördert. Brugnon gelangte weiter als ihm zukam, denn sein besserer Landsmann Féret schied bereits in der ersten Runde gegen Bela von Kehrling aus. Ueberraschend gut hielten sich diesmal die Engländer, nachdem sich die Elite herausgeschält hatte. Der junge Austin, Gregory und der vorzügliche Kingsley machten eine gute Figur, während Turnbull etwas nachgelassen hat. Die Abwesenheit des vorjährigen Siegers Lacoste, dessen Militärdienst seinem Tennisspiel hinderlich ist, wurde allgemein sehr bedauert. Das Herrendoppel wurde keine Beute der Amerikaner, wie man hätte vermuten können. Cochet's große Form und Brugnon's Doppelmeisterschaft trugen den Enderfolg davon, während Borotra, dem an Stelle Lacostes Aslangul beistand, ihnen fünf Sätze abnötigen konnte. Cochet-Brugnon sind das zur Zeit stärkste französische Doppelpaar, solange Lacoste nicht in Form ist, sie sind in Europa unerreicht und dürften selbst in Amerika eine beachtenswerte Rolle spielen. Bemerkenswert hielt sich das alte Meisterpaar Gobert—Decugis; auch die ungarisch-holländische Kombination v. Kehrling—Lennep war sehr gut.

Das Dameneinzel brachte die größten Ueberraschungen. Wenn man nach der Operation der Helen Wills der Damenkonkurrenz nicht mehr das gleiche Interesse beimessen zu müssen glaubte, sah man sich getäuscht. Der Handgalopp der göttlichen Suzanne Lenglen blieb aus. Suzanne benahm sich keineswegs göttlich, sondern wich der Senorita d'Alvarez aus, was ihr wenig schmeichelhafte Kommentare einbrachte. — Die Offenbarung des Turniers war die Spanierin Lilly d'Alvarez, kurz die „Senorita" genannt. Sie war nach dem Ausscheiden der Lenglen das größte Talent unter den Damen. Ihre jugendlichen Nerven vertrugen allerdings das Endspiel nicht, das von der Engländerin Mrs. Goldfree, geborene Mac Kane, gewonnen wurde. Diese routinierte, zähe Spielerin gewann schon 1924, wo sie Helen Wills ebenso im Schlußspiel aus dem Rennen warf. Diesmal benötigte sie drei Sätze und hatte auch etwas Glück dabei. — Man wird die erst 20jährige Spanierin weiter beachten müssen. Sie tat zu große Qualitäten beweisen, als daß man in ihr nicht eine zukünftige Weltmeisterschaftskandidatin erblicken müßte. Vorerst ist das Alter einer Lenglen oder Godfree, die an die 30 Jahre alt sind, noch ein Vorteil dank der großen Spielerfahrung. Der Umschwung wird aber bald erfolgen, sodaß Wills und d'Alvarez, vielleicht auch der erst 17jährigen Engländerin Miß Joan Fry, der Platz frei wird. Die Senorita ist vorerst die einzige Europäerin, die später mit Amerika konkurrieren kann.

Das Damendoppel und Gemischte Doppel gewannen die besteingespieltesten Paare. Da Mr. Godfree ebenso wie seine Frau zu den besten Spielern Englands gehört, konnte das Ehepaar den Endsieg davontragen. Beide sind glänzend im Aufbau ihres Spiels und dürften zweifellos das spielstärkste Ehepaar der Welt sein. Die beiden alten, routinierten Amerikanerinnen Miß Ryan und Miß Browne denen das Doppelspiel noch besonders liegt, retteten den einzigen Sieg für Amerika. Miß Ryan war im letzten Jahr mit Suzanne Lenglen Endsiegerin, während sie in diesem Jahr die Lenglen, die sich noch dazu des vorzüglichen Beistands ihrer Landsmännin Mlle. Didi Vlasto erfreute, im Doppel schlagen konnte. Ein Formrückgang der Suzanne war hier unverkennbar.

Im Ganzen kann man sagen, daß Wimbledon eine große Veranstaltung war und seine Sieger beste Weltklasse darstellen. Bei den letzten Erfolgen der Engländer auf heimischen Boden ist zu berücksichtigen, daß dort ausschließlich auf Grasplätzen gespielt wird an die sich die Fremden erst gewöhnen müssen.

C. E. L.

Fußball

Vorstandssitzung des Deutschen Fußball-Bundes

Gelegentlich der Deutschen Kampfspiele in Köln hielt auch der Deutsche Fußball-Bund dort eine Sitzung des Gesamtvorstandes und der Ausschüsse ab. Nach der Erledigung zahlreicher minder bedeutender Geschäftsangelegenheiten wurden verschiedene Beschlüsse von grundlegender Bedeutung gefaßt. In der Frage der Firmenmannschaften überläßt es der D.F.B. den einzelnen Landesverbänden, ob sie diese anerkennen und in den Verband aufnehmen wollen oder nicht. — Bei den Behörden-Mannschaften sieht der D.F.B. keinen Grund, warum diese nicht aufgenommen und als vollwertige Mitglieder behandelt werden sollen. — Dem nächsten Bundestag soll ein Antrag vorgelegt werden, wonach die Wartezeit für Berufsspieler auf Antrag auf 2 Jahre festgesetzt werden soll. Die Wartezeit läuft von dem Termin ab, an dem die Stellung des Antrages seitens des Verbandes erfolgte. — Dem südostdeutschen Verband wurde in Anbetracht seiner großen Verdienste um die Jugendpflege der D.F.B.-Wimpel verliehen. — Der D.F.B. empfiehlt den Vereinen, angesichts der Ziele ihrer Bewegung auf ihren Plätzen keine Reklame für Nikotin und Alkohol anzubringen. — Die Werbearbeit des D.F.B. soll auf eine breitere Basis gestellt werden. Es ist beabsichtigt, eine eigene Werbestelle, deren Leitung ein berufener Künstler übernehmen soll, einzurichten.

Radsport

Der Bund Deutscher Radfahrer ehrt seine Pioniere

Das Präsidium des Bundes Deutscher Radfahrer hat beschlossen, folgende der Oeffentlichkeit durch ihr Wirken für den deutschen Sport bekannten Mitglieder durch die neugeschaffene Ehrennadel in Gold auszuzeichnen: Kommerzienrat Engelbert Fries (Schweinfurt a. M.), Direktor Richard Gottschalk (Dresden), Geh. Kommerzienrat Wilhelm Höpflinger (Schweinfurt a. M.), Direktor Artur Naumann (Schweinfurt a. M.), Fabrikbesitzer Dr. Ing. h. c. Carl Reichstein (Brandenburg a. H.), Fabrikbesitzer Walter Reichstein (Brandenburg a. H.), Direktor Ludwig Sartori (Dresden), Direktor Hans Schmidt (Neumarkt b. Nürnberg), Generaldirektor Carl Schwemmer (Nürnberg), Syndikus Dr. Gustav Timpe (Berlin), Direktor Willy Tischbein (Hannover). Mit der Ehrennadel in Silber wurden ausgezeichnet: Fabrikbesitzer Leo Geschwind (Pößneck), Georg Uhl (Nürnberg), Karl Müller (Zittau), Jos. Link (Frankfurt a. M.), Otto Mohr (Spandau), Georg Grünsch (Berlin), Kurt Kühn (Braunschweig), Anton Sperr (Kempten), Peter Geh (Berlin), Carl Grosse (Cottbus), Alois Renner (Augsburg), Max Kräfft (München), Georg Dehmel (Breslau).

Zweck und Anlage der Automobil-Verkehrs- und Uebungsstraße

Der Automobilklub von Deutschland ersucht um Aufnahme folgender Erklärung:

Die Avus ist nicht als Rennbahn, sondern als Verkehrsstraße gebaut. Jedes Rennen auf der Avus ist also ein Straßen- und kein Bahnrennen und jeder Fahrer, der an solchem Rennen teilnimmt, hat mit den Verhältnissen einer Straße zu rechnen. Was jedoch die Avus vorteilhaft von anderen Straßen zu denen Rennen stattfinden, unterscheidet, ist das Fehlen aller Hindernisse, die auf anderen gewöhnlichen Landstraßen vorhanden sind, z. B. Bäume, Telegraphenpfähle, Eisenbahnkreuzungen, Straßenkreuzungen usw. Die Straße ist infolge ihrer parallelen Anlage übersichtlicher wie jede andere und ist vollständig staub- und kotfrei. — Sowohl die Nord- wie die Südkurve sind stärker überhöht und besser angelegt, als alle Kurven auf den gewöhnlichen Landstraßen. Das Rennen am 11. Juli war, wie ausdrücklich bemerkt wird, ein Straßen- und kein Bahnrennen, wie sie z. B. in Monza, Montlhéry bei Paris und in Brooklands stattfinden. Jeder Teil der Straße mißt 8 Meter gefestigte Straßenbreite. Die Norkurve hat eine Breite von 12 Meter, die Südkurve eine Breite von 18 Meter, woraus sich ergibt, daß die Kurven der Avus wesentlich breiter sind als die Kurven der Landstraße. Die Oberfläche der Straße besteht aus Macadam mit Teerbelag, in den Kies auf kräftigem Unterbau eingewalzt ist. Bei Regenwetter rutschen die Wagen auf der Avus weniger als auf irgend einer Landstraße. Selbstverständlich muß der Fahrer bei eintretendem Regenwetter die Geschwindigkeit seines Wagens mäßigen. Ein Bestreuen der Straße mit Kies vor einem Rennen würde für die Fahrer die größte Gefahr bedeuten. Der Kies muß mit Rücksicht auf die Reifen rund und darf nicht scharfkörnig sein, weil er sonst die Pneumatiks übermäßig beanspruchen würde. Auf rundem Kies aber würden die Räder rutschen und die Fahrer würden die Gewalt über ihre Wagen sehr schnell verlieren, ganz abgesehen davon, daß die kleinen Kiessteine ihnen ins Gesicht geschleudert werden und ernste Verletzungen herbeigeführt werden könnten.

Organisation und Sanitätsdienst des Rennens

Es wird uns vorgeworfen, daß der Sanitätsdienst nicht schnell genug funktioniert habe, und daß die Ausrüstung der Sanitätsmannschaften ungenügend gewesen sei. Der Sanitätsdienst ist von Branddirektor Bohrdt mit den Freiwilligen Sanitätskolonnen Charlottenburg und Umgegend vorgenommen worden, eine Organisation, die seit Bestehen der Avus regelmäßig bei allen Rennen eingesetzt wurde und stets zur Zufriedenheit funktioniert hat. — Die Vorräte an Sanitäts-Material der Avus, besonders an Arm- und Beinschienen, sind sehr erheblich und werden vor jedem Rennen an sämtliche Sanitätsmannschaften ausgegeben. Es waren über 100 Sanitäts-Mannschaften verteilt, denen 10 Aerzte vorstanden. Außerdem waren 3 Krankenwagen mit 8 Betten, 5 Personenwagen zum etwaigen Abtransport und 49 Tragbahren — darunter 3 fahrbaren — bereitgestellt. — Die infolge des Unfalles Rosenbergers Verletzten sind nicht auf der Avus, sondern hinter der Avus durch den Krankenwagen der von der Nordschleife nach der Kolonie Eichkamp auf der dort hinführenden Straße herangezogen wurde, abtransportiert worden, so daß sich dieser Abtransport dem Blick des Publikums und der Presse vollständig entzogen hat. Es ist ferner unwahr, daß die Sanitäts-Mannschaften und der Arzt beim Unfall Rosenbergers zu spät kamen oder versagt haben. Die Sanitäts-Mannschaften, die 50 Schritt entfernt standen, waren unmittelbar nach dem Unfall sofort mit 2 Tragbaren zur Stelle und der Arzt traf ebenfalls nach einer Minute ein. Man hat selbstverständlich zuerst die Lebenden geborgen, denen noch geholfen werden konnte und zuletzt erst den Toten. — Der Unfall des Fahrers Mederer ist darauf zurückzuführen, daß er die Lenkverbindungsstange, die schlecht befestigt war, vor der Tribüne verlor. Worauf der Unfall von Chassagne zurückzuführen ist, ist vorläufig noch nicht geklärt, — wahrscheinlich ist Steuerhebelbruch, den der Wagen zeigt, die Ursache. Der Fahrer, der in Kürze wieder hergestellt sein wird, dürfte hierüber am besten Auskunft geben können. Der Unfall des Fahrers Urban-Emmrich auf Talbot, Start-Nr. 42, in der Nordkurve, ist ohne jede ernste Folge sowohl für die Mannschaft des Fahrzeuges, wie auch für das Publikum geblieben. Er ist unzweifelhaft dadurch entstanden, daß der Fahrer, der bereits drei Viertel der Kurve durchfahren hatte, Gas gab, beschleunigen wollte und so schnell beschleunigt hat, daß dadurch sein Wagen auf den Wall der Nordkurve hinaufgetrieben wurde. — Also auch hier eine Maßnahme des Fahrers, die mit der Straße nichts zu tun hat. Der schwere Unfall des Mercedes-Fahrers ist ein Rennunglück, wie es nie ausgeschaltet werden kann und wie es fast bei allen großen Automobilrennen (Monza — Graf Zborowski, Montlhery — Ascari, Targa-Florio — Graf Masetti) vorgekommen ist und bei den heute im Rennen gezeigten Geschwindigkeiten immer wieder vorkommen wird und gerade immer die besten und kühnsten Fahrer — wie die vorerwähnten — trifft. Daß bei diesem Unfall auch Funktionäre des Rennens, d. h. Angehörige der Zeittafelbedienung, in Mitleidenschaft gezogen wurden, ist besonders tragisch und tief bedauerlich.

Kein Abbruch des Rennens!

Obgleich einzelne Stimmen von Presse und Publikum gleich nach dem Unfall Rosenbergers Abbruch des Rennens forderten, konnte die Rennleitung diesem Wunsche deswegen nicht entsprechen, weil 1. durch den Unfall die Straße nicht gesperrt war und weil 2. das Rennen ein internationales war, in dem große Interessen der deutschen und ausländischen Industrie auf dem Spiele standen. Es ist international nicht üblich, wegen irgendeines und schweren Unfalles ein Rennen abzubrechen, wenn durch den Unfall nicht gerade die Rennstraße so gesperrt ist, daß für andere Fahrer eine Gefahr besteht. Dies war bei dem Unfall Rosenberger nicht der Fall, die Strecke war frei. Die von mancher Seite geforderte Neutralisation eines Automobil-Rennens ist praktisch ein Ding der Unmöglichkeit, zumal dadurch Verschiebungen in den Zeiten der einzelnen Fahrer eintreten müssen und dadurch das Rennen jeglichen Wert verliert. Außerdem drängt bei einem Abbruch des Rennens, der niemals gleichzeitig allen Fahrern mitgeteilt werden kann, das Publikum leicht zur Unfallstelle und auf die Straße, wodurch für etwa noch im Rennen befindliche Fahrer und für das Publikum selbst Gefahrmomente heraufbeschworen werden. Daß, wie manche behaupten, die Rennleitung den Kopf verloren hätte, ist vollkommen unzutreffend. Die betreffenden Herren sind schon in vielen Rennen im In- und Auslande tätig gewesen, verfügen über jahrelange, große Erfahrungen und hatten für alle Eventualitäten Richtlinien festgesetzt.

Flugsport

* **Junafflieger-Versammlung.** Dieser Tage hielt die Junafflieger-Gruppe Mannheim ihre sehr gut besuchte regelmäßige wöchentliche Versammlung ab. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles hielt ein Mitglied der Gruppe einen kleinen Vortrag über die geschichtliche und technische Entwicklung des Flugzeugbaues. Beschlossen wurde, eine technische Kommission zu bilden und im Rahmen einer Schulung theoretischer Art von dem gleichen Mitglied Vorträge über Motoren und anderes zu hören. Zu dem in nächster Zeit stattfindenden Modellwettbewerb in Landau hat die Junafflieger-Gruppe Mannheim durch ein Mitglied mehrere Modelle melden lassen. Wegen einer Schulmaschine steht die Gruppe mit den zuständigen Stellen in Unterhandlung. Es ist ein baldiger Abschluß aller Voraussicht nach zu erwarten. Bis mit dem Schulen auf der Maschine begonnen werden kann, werden von den Mitgliedern Modelle gebaut und tüchtig theoretisch vorgeschult. Leiter der Junafflieger-Gruppe ist Herr Major a. D. Schefold.

L.

MARCHIVUM

Neue Mannheimer Zeitung · Handelsblatt

Preisabbau in der Automobilindustrie

Die große Automobilausstellung im Herbst

Der Reichsverband der deutschen Automobilindustrie hatte die Vertreter der Presse zu einer Besprechung geladen, um ihnen die Lage der deutschen Automobilindustrie zu erörtern. Bei dieser Gelegenheit wurde sowohl von seiten der Industrie als auch der Presse der große Erfolg der deutschen Wagen hervorgehoben, gleichzeitig wurde von den einzelnen Vertretern der Industrie versichert, daß **über Typen und Normung zwischen den einzelnen Fabriken bald eine Verständigung erzielt werde. Die Industrie hofft, den durch den Krieg und die Inflation erlittenen Rückschlag bald überwunden und den früheren leitenden Platz auf dem Weltmarkt wieder zurückerobert zu haben.** Die kommende **große Automobilausstellung**, die im Oktober in Berlin stattfindet, wird viele interessante Neuerungen auf dem Automobilmarkt aufweisen, gleichzeitig ein Beispiel für die weitere Verbilligung der Wagen geben. Die diesjährige deutsche Ausstellung wird übrigens die letzte nationale Ausstellung sein; im Jahre 1927 werden, internationalen Vereinbarungen gemäß, auch ausländische Wagen in friedlichem Wettbewerb mit deutschen Wagen stehen, während auf der anderen Seite deutsche Wagen auch auf ausländischen Ausstellungen vertreten sein werden.

Die nachstehende Vergleichstabelle, vom Reichsverband zusammengestellt, soll den Umfang der bisherigen Preisherabsetzungen einiger der bekanntesten deutschen Gebrauchswagen charakterisieren:

Personenkraftwagen

	1924 Jan.	1925 Jan.	1926 jetzt
Benz, 10/30-PS-Phaeth., kpl. mit Vierradbremse	14 290	12 340	9 709
Benz, 16/50-PS-Phaethon, kompl.	26 215	21 165	13 150
N.A.G., 10/30-PS-Phaethon, kompl.	14 480	—	—
N.A.G., 10/45-PS-Phaeth. kpl. m. Vierradbremse	—	14 400	11 000
Brennabor, 8/32-PS-Phaethon, kompl.	7 950	6 950	6 250
Brennabor, 6/20 -PS-Phaethon, kompl.	6 450	5 200	4 700
Hansa, 8/36-PS-Phaethon, kompl.	13 400	12 600	10 000
Hansa-Lloyd, 18/60- PS-Phaethon, kompl.	22 000	17 000	14 250
Wanderer, 6/24 PS-Phaethon, kompl.	10 000	8 000	7 900
Dürkopp, 8/30 PS-Phaethon, kompl.	—	10 350	7 900
Dürkopp, 12/45 PS-Phaethon, kompl.	—	14 400	10 950
Horch, 10/50 PS-Phaethon, kompl.	—	15 650	10 800
Lastkraftwagen			
Daimler, 4—5 To., kpl. Typ D. R. 4—5 d	22 630	17 425	14 806
N.A.G.*), 5 To., kompl.	23 480	21 940	15 500
Hansa-Lloyd, 2 To., kompl.	14 710	10 350	9 250
Nacke, 2½ To., kompl.	17 750	12 800	11 750
Nacke, 3 To., kompl.	18 750	14 200	13 450
Nacke, 4½—5 To., kompl.	19 750	15 000	13 700

*) Januar 1924 mit 45-PS-Motor, jetzt mit 60/65-PS Motor.

-o- **Wochenausweis der Bank von Frankreich.** In der Woche vom 8.—15. Juli haben sich laut Ausweis der Bank von Frankreich die neuen Vorschüsse an den Staats um 100 Millionen und die im Umlauf befindlichen Banknoten um über 56 Mill. Franken vermehrt.

-:- **Verlustabschluß der AG. für Eisen- und Brückenbau vorm. Joh. Caspar Harkort in Duisburg.** Der Abschluß für 1925 weist nach 107 324 ℳ Abschreibungen einen Verlust von 518 869 ℳ aus, der vorgetragen wird. In der Vermögensaufstellung werden die Außenstände mit 509 568 ℳ, die Vorräte mit 469 677 ℳ, die Kassenbestände und Bankguthaben mit 149 204 ℳ, Beteiligungen mit 494 011 ℳ und unvollendete Bauten mit 1 142 290 ℳ aufgeführt. Dagegen betragen die Verbindlichkeiten 2 194 010 ℳ, die erhaltenen Vorschuß-Zahlungen 1 097 700 ℳ.

-:- **Gewinnsteigerung der Metall-Glas AG. in Offenburg i. B.** Der Reingewinn konnte mit 27 080 (12 896) ℳ mehr als verdoppelt werden. Er wird wie i. V. in der Hauptsache mit 25 745 (12 665) ℳ zu Abschreibungen verwandt. Der Rest von 1334 (231) ℳ wird vorgetragen. Vorräte sind mit 35 615 (38 330) ℳ bewertet, Schuldner stiegen auf 68 403 (43 595) ℳ, Gläubiger auf 49 031 (23 823) ℳ.

-:- **Dividendenrückgang bei der August Wegelin AG. in Köln.** Im Gegensatz zu den bisherigen Erwartungen nach einer erhöhten Dividende für das am 30. Juni abgelaufene GJ. wird jetzt aus Kreisen der Verwaltung mitgeteilt, daß die Betriebsergebnisse gegen das Vorjahr zurückgeblieben sind, und daß mit einem Rückgang der Dividende in einem noch nicht festzustellenden Umfange gerechnet werden muß (i. V. 12 v. H.).

* **Einzelheiten der Deutschen Zündholzvertriebs-AG. zu Berlin.** Ueber die eben gegründete Vertriebsgesellschaft werden jetzt weitere Einzelheiten mitgeteilt: Das AK. beträgt 1 Mill. ℳ von dem bekanntlich die Hälfte von der schwedischen Gruppe, die andere Hälfte von den deutschen Interessenten, und zwar unter diesen in der Mehrheit von der Reichskreditgesellschaft AG. in Berlin, übernommen worden ist. In den Gesamtabsatz mit Ausnahme des Bedarfs der Konsumvereine teilen sich die beiden Gruppen im **Verhältnis von 65 zu 35 v. H.** Die Unterverteilung der auf die deutschen Fabriken entfallenden 35 v. H. ist deren Sache. Diese Fabriken haben dafür einen allgemein anzuwendenden Schlüssel vereinbart. Der Vertrag ist auf 25 Jahre abgeschlossen. Die Reichsregierung soll einen entscheidenden Einfluß auf die Gestaltung der Preise haben, die im übrigen durch den Rat der Vertriebsgesellschaft nach der jeweiligen Marktlage und den durchschnittlichen Produktionskosten festgesetzt werden. Die Aktien der Vertriebsgesellschaft erhalten auf Grund besonderen Vertrages nur 6 v. H. Dividende. Den AR.-Vorsitz hat Dir. Hans Krämer, stellv. Vors. sind Joar Kreuger als Vertreter der Schwedengruppe und Fabrikant Max Langbein, Riesa als Vertreter des Vereins Deutscher Zündholzfabriken. Die anderen Mitglieder sind: Dr. Regendanz-Berlin, Generalkonsul Walter Ahlström-Stockholm, Ing. Otto Hallström-Berlin, Dir. Thomas Schlayer-Berlin, Franz Hamberger-Rosenheim (Bay.), Josef Bodden als Vertreter der G. C. G., Dir. Ritscher und Geheimrat Heimann als Vertreter der Reichskreditgesellschaft AG. Zu Geschäftsführern der Vertriebsgesellschaft mit gleichen Rechten sind Dr. A. Südekum-Berlin und Generaldir. Adolf Rau-Hamburg ernannt worden. Voraussichtlich werde die Vertriebsgesellschaft am 15. Aug. d. Js. ihre Tätigkeit beginnen. Für die Zwischenzeit seien freie Vereinbarungen zwischen den Beteiligten getroffen worden.

:!: **Ausdehnung der Saccharinfabrik vorm Fahlberg-List u. Co. AG. in Magdeburg.** Die Verwaltung der Gesellschaft hat die ihr benachbarte Glashütte Westerhüsen u. Grafe Nachf. mit deren gesamten Grundbesitz von 27 000 Qm. zwecks Vergrößerung der baulichen Anlagen käuflich erworben. Die Uebernahme soll demnächst erfolgen.

-o- **Zusammenschluß in der rheinischen Zuckerindustrie.** Wie die K. Z. erfährt, hat das freundschaftliche Verhältnis zwischen den **Zuckerfabriken Pfeifer u. Langen** und **vom Rath u. Bredt in Köln** in Verbindung mit den durch die erstere Firma erfolgten Erwerb der **Zuckerraffinerie Schwengers Söhne in Uerdingen** und der **AG. der Zuckerfabriken Amelin, Wevelinghoven u. Dormagen** zu einem engeren **Zusammenschluß der beiden erstgenannten Firmen** geführt. Die beiden Unternehmen sollen nach derselben Quelle in einer **neu zu gründenden AG.** unter der Firma Pfeifer u. Langen AG. zusammengeschlossen werden. Das neue AK. dürfte etwa 10 bis 12 Mill. ℳ betragen.

-:- **Großhandelsstandzahl geringfügig abgeschwächt.** Die auf den Stichtag des 14. Juli berechnete Großhandelsstandzahl des Statistischen Reichsamts ist gegenüber dem 7. Juli **um 0,4 v. H. auf 128,1 zurückgegangen.** Von den Hauptgruppen gaben Agrarerzeugnisse um 0,8 v. H. auf 130,0 nach, während die der Industriestoffe um 0,2 v. H. auf 124,4 anstieg.

Zur Wirtschaftslage

Von Dr. **Klaus Buschmann**, Berlin

Geht es langsam wieder aufwärts?

Die gesamteuropäische Konjunktur hat ihren Tiefstand noch immer nicht überwunden. Das zeigen die Stagnation der Warenpreise und die Stagnation von Verbrauch und Produktion. Auch die Verflüssigung des Geldmarktes und die Belebung der Effektenkurse sind typische Merkmale dafür. Erst recht aber die Lage des Arbeitsmarktes in den meisten Ländern. In Deutschland allerdings, wo mit der im vorigen Spätjahr einsetzenden Krisis das Heer der Erwerbslosen lawinenartig anschwoll, weist der Beschäftigungsgrad seit März und April wieder eine leichte Steigerung auf, wie denn überhaupt die deutsche Wirtschaft über das Allerschlimmste hinweg zu sein scheint, falls nicht ein neuer Rückschlag eintritt. Nach dem 1. Vierteljahrsheft des Instituts für Konjunkturforschung sank die Zahl der Konkurse von 2092 im Januar auf 1302 im April, die Auflösungen von Einzelfirmen, offenen Handels- und Kommanditgesellschaften übertrafen die Neugründungen im Januar noch um 1918, im April nur mehr um 1621. Am Geldmarkt ging der Satz für Tägliches Geld von Januar bis April von 7,13 auf 4,64 v. H., für Warenwechsel von 7,68 auf 5,80 v. H. zurück; am Effektenmarkt hob sich in derselben Zeit das Niveau der Aktienkurse von 74,2 auf 94,3, dasjenige der 5 v. H. Pfandbriefe von 66,54 auf 82,40. Am Warenmarkt sind die reagiblen Waren, wenn das Jahr 1913 mit 100 eingesetzt wird, von Januar bis April von 125,2 auf 118,9, die Industriestoffe von 130,4 auf 124,9, die Fertigwaren von 150,9 auf 145,8 heruntergegangen. Aber auch die Rohstoffeinfuhr sank von Januar bis März um 10,9 v. H., der Schiffsverkehr war im ersten Vierteljahr weit über die saisonmäßige Verschlechterung hinaus eingeschränkt und der Frachtenmarkt weiter sehr gedrückt.

Im Gegensatz zu dem schon seit November zu beobachtenden Rückgang unserer Einfuhr, der übrigens prozentual am stärksten auf dem Gebiete der Fertigwaren sich zeigte und vor allem mit dem nachlassenden Zustrom amerikanischer Kapitalien zusammenhängen dürfte, ist die Ausfuhr nach einer teilweisen Stagnation in der ersten Hälfte des vorigen Jahres seitdem gestiegen. Insbesondere hat die Gruppe der Fertigwaren eine Ausfuhrzunahme aufzuweisen, die um so beachtenswerter ist, als sie anscheinend nicht durch eine Verschleuderung der Waren erzielt wurde, denn das Preisniveau der ausgeführten Waren hat sich nach der amtlichen Statistik von 137,6 im 1. Vierteljahr 1925 auf 141,0 im 1. Vierteljahr 1926 gehoben. Wodurch nun aber diese Zunahme, die im März überraschend groß war, um dann im April und Mai wieder ganz erheblich nachzulassen, eigentlich verursacht wurde, ist noch immer nicht einwandfrei klargestellt. Tatsache bleibt jedoch, daß unsere Außenhandelsbilanz seit Anfang dieses Jahres aktiv ist, im reinen Warenverkehr für Januar mit 87,1, Februar 121,2, März 277,8, April 56,2, Mai 27 Mill. ℳ. Freilich stehen unsere Außenhandelszahlen auch heute noch hinter denjenigen der Vorkriegszeit weit zurück. Betrug doch der Gesamtwert des deutschen Außenhandels in Mill. ℳ: 1913 = 20 889,7, 1924 = 10 287,8, 1925 = 13 413,6, und der Wert unserer Ausfuhr sank von 10 089,8 1913 auf 1924 = 4311,6, 1925 = 5556,3. Am Welthandel, oder genauer am Handel der 18 wichtigsten Länder der Welt, war Deutschland in Einfuhr und Ausfuhr zusammen 1913 mit 16,7, 1924 nur noch mit 9,2 v. H. beteiligt; der Anteil Europas, d. h. seiner 11 wichtigsten Länder, betrug 1913 = 73, 1924 = 63,8 v. H., während derjenige Japans von 2,3 auf 4,4, derjenige der Vereinigten Staaten von 14,3 auf 20,4 in derselben Zeit stieg.

Daß die Krisis, die in Deutschland, und zwar nur bei uns, mit letztem Oktober einsetzte, um dann mit Februar in einen Zustand der Depression überzugehen, ebenso wie vorher die Zeit der Hochspannung eine gewisse Bereinigung der Wirtschaft von Unternehmungen gebracht hat, die unter normalen Verhältnissen nicht lebensfähig gewesen wären, unterliegt keinem Zweifel. Es wäre aber, wie das Institut für Konjunkturforschung mit Recht hervorhebt, ein bedenklicher Optimismus, wenn man diese lokale Krisis als einen heftigen Anfall des kranken Wirtschaftskörpers ansehen wollte, der ein für allemal die Krankheitsstoffe beseitigt hätte. Denn Krieg und Inflation haben viel schlimmere Zerrüttungen hervorgerufen, als die Infizierung des Wirtschaftskörpers mit unrationell arbeitenden Betrieben bedeutet. Am schlimmsten ist zurzeit noch unsere Landwirtschaft dran. Sie stand, als die reiche Ernte im Herbst 1925 auf den Markt kam, unter dem Druck der hohen kurzfristigen Verschuldung, die sie zu beschleunigter Abgabe ihrer Getreidevorräte zwang. Dazu kam als verschärfender Faktor die Störung des Marktes durch die verstärkte Eindeckung vor Inkrafttreten der Zölle, und schließlich der Preisdruck von Osten. Alle diese Faktoren bewirkten einen Rückgang der Getreidepreise, von dem große Agrargebiete, namentlich Ostdeutschlands, schwer betroffen wurden. Waren diese doch jetzt vielfach gezwungen, zur Finanzierung ihrer Wirtschaft in die Substanz des Viehkapitals einzugreifen. So zog die Senkung der Roggenpreise eine noch stärkere Senkung der Rinderpreise nach sich, und vermutlich hat die durch diese Entwicklung herbeigeführte Schwächung des Binnenmarktes die letzte Winterkrisis, wenn auch nicht ausgelöst, so doch sichtlich verschärft. Der diesjährige Saatenstand war zwar im Mai etwas ungünstiger als zur gleichen Zeit des Vorjahres, doch läßt er, falls die Ueberschwemmungen der letzten Wochen ihm nicht allzuviel Abbruch getan haben, immer noch auf eine mittlere Ernte hoffen und auf etwas günstigere landwirtschaftliche Preisverhältnisse im nächsten Jahre schließen, was natürlich unserer gesamten Wirtschaft zugute kommen würde. Vorerst aber steht letztere noch unter dem Zeichen der Depression und es ist nicht abzusehen, von welcher Seite her die Konjunktur sobald eine nachhaltige Belebung erfahren sollte. Wir müssen sehr zufrieden sein, wenn angesichts der kommenden höheren Reparationslasten, der weniger ergiebigen Steuerquellen und der schweren Belastung durch die Erwerbslosenfürsorge das Staatsbudget im Gleichgewicht und die Währung stabil gehalten werden können, denn das ist doch die erste Voraussetzung für unser langsames Wiedervorwärtskommen.

Jetzt noch einen kurzen Blick auf die Konjunktur des Auslandes. Während Deutschland und auch Oesterreich wenigstens den Tiefpunkt überwunden zu haben scheinen, zeigte die Konjunktur in Italien und in der Tschechoslowakei im 1. Vierteljahr 1926 gewisse Merkmale einer Verschlechterung. In England aber machte sich eine Besserung der Wirtschaftslage bemerkbar, die freilich durch den Bergarbeiter- und Generalstreik wieder nachteilig beeinflußt worden ist. Frankreichs Ausfuhr konnte, namentlich in Fertigwaren, infolge des Frankensturzes zunehmen, dagegen zeigt seine Gesamteinfuhr seit der Jahreswende einen schwachen Rückgang, mit Ausnahme der Einfuhr aus Deutschland, die stark zugenommen hat. In Rußland hat die ungünstige Entwicklung der Handelsbilanz, die im März allerdings wieder aktiv war, zu einer Verringerung des Einfuhrprogramms für das Wirtschaftsjahr 1925/26 um rund 32 v. H. geführt. Die Einschränkung trifft vor allem die Massenbedarfsartikel, während die Einfuhr technischen Bedarfs der Landwirtschaft und der Industrie im vorgesehenen Umfange erfolgen soll. Die einheimische Industrie kann aber die Nachfrage des warenhungrigen Landes nicht nur nach Gegenständen des täglichen Bedarfs, sondern auch nach Produktionsmitteln und Baumaterialien bei weitem nicht befriedigen. Zur Ermöglichung der notwendigen Einfuhr, namentlich von maschinellem Inventar für die Landwirtschaft und die Industrie, wird die Sowjetregierung in verstärktem Maße ausländischen Kredit in Anspruch nehmen müssen. Das Inkrafttreten des deutsch-russischen Kreditvertrages über 300 Mill. ℳ dürfte zweifellos zur Milderung der russischen Wirtschaftskrisis und auch zur Belebung des Geschäftsganges in Deutschland beitragen. — Der amerikanische Außenhandel (Vereinigte Staaten) weist im 1. Vierteljahr 1926 die beträchtliche Passivität von 125,2 Mill. Dollar auf. Die Ausfuhrsenkung, hauptsächlich in Baumwolle und Weizen, fiel dabei weniger ins Gewicht als die Einfuhrsteigerung. Der Gesamtstand der amerikanischen Wirtschaft ist aber noch so hoch und nach allen Unterlagen und Nachrichten noch so gesund, daß wenigstens fürs erste mit einem Umschwung der amerikanischen Konjunktur und mit einer von dort ausgehenden Beeinflussung der Weltwirtschaft und besonders Europas nicht zu rechnen ist.

-b- **30 proz. Ermäßigung der Luftverkehrsfrachten.** Wie uns die Badisch-Pfälzische Luft Hansa AG. mitteilt, werden die Luftverkehrsraten innerhalb der deutschen Reichsgrenzen, sowie nach den wichtigsten Auslandshäfen, wie London, Amsterdam, Kopenhagen, Malmö, Wien, Budapest, Hamburg, Zürich, Basel, Rotterdam, Danzig usw. ab 9. Juli 1926 **um 30 v. H. ermäßigt.**

* **Wiederherstellung des Preisschutzes in der Zigarettenindustrie.** Die Preiskonvention der deutschen Zigarettenfabriken und die Arbeitsgemeinschaft des Deutschen Spezialhandels mit Tabakwaren haben in einer Besprechung in Berlin am 12. Juli Abmachungen über die Wiederherstellung des Preisschutzes getroffen. Die der Preiskonvention angeschlossenen Fabriken werden durch diese verpflichtet, allen Abnehmern die Einhaltung der Kleinverkaufspreise aufzuerlegen und vom Großhandel zu verlangen, daß er seinerseits seinen Abnehmern die gleiche Verpflichtung auferlegt. Die Durchführung erfolgt durch Aufdruck auf Preislisten, Fakturen, Lieferscheinen und Kommissionskopien.

Preiskonvention und Arbeitsgemeinschaft werden eine gemeinsame Liste aller Schleuderer aufstellen, deren Belieferung zu sperren ist. Klagen werden im Einvernehmen zwischen beiden Organisationen durchgeführt. Zur Preiskonvention gehören etwa 50 Fabriken, darunter fast alle Großfirmen. Zwischen der Arbeitsgemeinschaft und einzelnen außenstehenden Firmen, wie Garbain, Massarn, Muratti, ist die gleiche Abmachung direkt getroffen worden. Ferner wurde beschlossen, daß die alte Reichsarbeitsgemeinschaft (Industrie und Handel) ihre Tätigkeit wieder aufnehmen soll.

:o: **Der Erfolg der Zuckerexport-Vereinigung.** Die Wirksamkeit der **Ausfuhrvereinigung der Deutschen Zuckerindustrie** wird in Fachkreisen bis jetzt insofern als befriedigend beurteilt, als der gefürchtete Preisrückgang nicht eingetreten ist, sondern eine **gewisse Stabilität der Preise** erreicht werden konnte. Doch ist der **Druck auf dem Inlandsmarkt** noch immer so stark, daß im Interesse einer besseren Beschäftigung der Industrie in der nächsten Kampagne und für die Erleichterung der angespannten Lage des Handels noch eine weitere Hebung der Ausfuhr notwendig wäre. Die von der Reichsbahn vor kurzem geschaffenen Zuckerausfuhrtarife werden als ungenügend beurteilt, vor allem, da sie in ihrer Geltung auf die Zeit bis zum 15. Sept. d. J. begrenzt sind und weil sie ferner in verschiedenen Punkten, z. B. für die Transporte nach Binnenhäfen zu Ausfuhrzwecken, noch erheblich hinter den Tarifbedingungen der Vorkriegszeit zurückstehen.

-o- **Belgische Währungsmaßnahmen.** In Brüsseler Finanzkreisen verlautet, die Regierung werde die **Einführung der Goldklausel** bei den Kaufverträgen gesetzlich so lange zulassen, bis das Verhältnis zwischen dem Goldfranken und dem Papierfranken stabilisiert sei. Außerdem bestehe die Absicht, eine **Goldfrankenemissionsbank** als Tochterinstitut der Nationalbank zu gründen. Der von vielen Seiten kritisierte Lebenshaltungsindex soll abgeschafft werden.

-d- **Bericht über internationale Sozialpolitik.** Das Präsidialmitglied des Hansa-Bundes für Gewerbe, Handel und Industrie, Generaldirektor Dr. Fick, Würzburg, hat auf der diesjährigen GV. des Hansa-Bundes über diese Frage ein außerordentlich beachtliches Referat gehalten, das nunmehr in erweiterter Drucklegung als Flugschrift des Hansa-Bundes vorliegt. Die Flugschrift kann von der Geschäftsstelle des Hansa-Bundes für Gewerbe, Handel und Industrie, Berlin NW 7, Dorotheenstr. 36, gegen Einsendung eines Betrages von 0,10 ℳ bezogen werden.

Devisenmarkt

Rekordtiefstand des Franken

In den gestrigen Nachmittagsstunden war im Arbitrageverkehr sowohl der französische wie auch der belgische Franken wieder stark abgeschwächt. Der enttäuschende Wochenausweis der Bank von Frankreich vom 15. Juli hat eine **erneute starke Baisse der französischen Währung** herbeigeführt, die vorübergehend den Kurs London gegen Paris bis auf 200 Franken für ein englisches Pfund (Rekordtiefstand) absinken ließ. Später setzte auf Interventionen eine geringfügige Wertverbesserung ein. London—Brüssel wurde von der Bewegung mitgezogen und stellte sich gestern Nachmittag auf 215, später auf 212. London—Mailand notierte 144,5 bzw. 143,75. Leicht nachgebend war auch der spanische Peseta, während die norwegische Krone etwas fester tendierte. Heute Vormittag notierten:

	10.	15.		10.	15.		10.	15.
London-Paris	180,75	197,50	Maild.-Schweiz	18,09	17,45	Lond.-Stockh.	18,14	18,15
Lond.-Brüssel	208,15	211,51	Holland-Schw.	207,40	207,45	Lond.-Madrid	30,65	30,74
Lond.-Maild.	138,85	143,75	Kabel Holland	249,—	249,—	Mailand-Paris	130,40	137,—
Kabel Schweiz	516,50	516,45	Lond.-Holland	12,11	12,10	Brüssel-Paris	101,30	93,75
Lond.-Schweiz	25,14	25,11	London-Oslo	22,17	22,15	Holland-Paris	14,65	14,31
Paris-Schweiz	13,87	12,80	Lond.-Kopenh.	18,35	18,36	Kabel London	486,65	486,45

In R.-Mk. lassen sich folgende Kurse feststellen:

London	20,42	20,42	Prag	12,44	12,44	Madrid	66,65	66,50
Paris	11,27	10,35	Oslo	92,15	92,15	Buenosaires	170,—	170,00
Zürich	81,30	81,35	Kopenhagen	111,35	111,35	Japan	197,—	197,10
Mailand	14,71	14,10	Stockholm	112,65	112,50			
Holland	168,—	168,80	Brüssel	9,80	9,60			

Berliner Metallbörse vom 15. Juli

Preise in Festmark für 1 Kg.

	14	15		14.	15
Elektrolytkupfer	132,¾	134,¼	Aluminium in Barren	2,40-2,45	2,40-2,45
Raffinadekupfer	—,—	—,—	Zinn, ausl.	—,—	—,—
Blei	— —	— —	Hüttenzinn	—,—	—,—
Rohzink (Bb.-Pr.)	69,0-70,0	6,90-7,00	Nickel	3,40-3,50	3,40-3,50
„ (fr. Verk.)	— —	—,—	Antimon	1,10-1,15	1,10-1,15
Plattenzink	6,00-6,10	6,00-6,10	Silber für 1 Gr.	89,2-90,2	89,7-90,7
Aluminium	2,35-2,40	2,35-2,40			

London, 15 Juli Metallmarkt (In Lst. t. d. eng. t. v. 1016 Kg.

	14.	15.		14.	15.			
Kupfer Kassa	58,35	58,35	Bestelect	64,75	64,75	Blei	31,80	31,90
do. 3 Monat	59,13	59,25	Nickel	—,—	—,—	Zink	34,50	34,35
do. Electrol	66,50	66,50	Zinn Kassa	280,75	280,35	Quecksilber	15,50	15,25
						Regulus	—,—	—,—

:-: **Erhöhung der Drahtseilpreise um 20—25 v. H.?** Wie die Rh.-W. J. mitteilt, ist gegenüber den in den letzten Monaten allgemein geforderten Preisen infolge des Zustandekommens des neuen Drahtseilverbandes eine Erhöhung der Preise um 20—25 v. H. zu erwarten. Der Verband, der seine Tätigkeit mit rückwirkender Kraft vom 1. Juli an aufnimmt, wird auch den Handel auf dem Drahtseilmarkt vollständig ausschalten; der gesamte Verkauf von Drahtseilen soll durch den Verband erfolgen, der auch keinerlei Händlerrabatte mehr vorsieht. Abgesehen von Holland und Belgien, wohin auch durch den Verband verkauft wird, sind die Verbandsmitglieder im Auslandsgeschäft nicht gebunden.

Frachtenmarkt in Duisburg-Ruhrort vom 15. Juli 1926

Das Geschäft an der heutigen Börse war wiederum sehr lebhaft. Frachten und Tagesmieten blieben unverändert.

MARCHIVUM

Viele Tausende besuchten unseren Saison-Ausverkauf. Um dem gewaltigen Andrang gerecht zu werden, mußten wir über Mittag von 12½ bis 2½ Uhr schließen. Diese Einrichtung behalten wir vorläufig bei.

Hirschland

Mannheim / An den Planken.

K 2782

Strumpfhaus Daut
neben dem alten Rathaus!

Räumung!

Zum Schluße der Sommersaison bringen wir
Restbestände
regulärer Waren zu bedeutend
herabgesetzten Preisen
bis 4. August ds. Js. zum Verkauf.

Einige Beispiele:

Kinder-Söckchen weiß u. farbig zum Teil bis zur Hälfte herabgesetzt . . . . . Größe 1 — Jede weitere Größe 5 Pfg. mehr.	0.50
Erstlings-Jäckchen gestrickt 1.20 0.90	0.70
Damen-Strümpfe, Baumwolle, schwarz und farbig . . . . Paar	0.75
Damen-Strümpfe, Mako und Seidenflor, schwarz und farbig .	1.00
Damen-Strümpfe, Seidenflor, schwarz und farbig 1.50	1.30
Damen-Strümpfe, Seidenflor, prima Qualität, farbig	1.90
Damen-Strümpfe, Dauerseide, ein Qualitätsstrumpf in vielen Modefarben	2.90
Damen-Schlupfhose, kräftige Trikot-Qualität, farbig	1.65

und eine große Auswahl anderer preiswerter Artikel.

Daut
Mannheim, F1, 4, Breitestr.

Nur echt in diesem Original-Karton

Warnung!

Durch unlautere Machenschaften wird von verschiedenen Seiten versucht, an Stelle meines weltberühmten „20 Jahre jünger", auch gen. „Exlepäng" minderwertige Präparate unterzuschieben. Wollen Sie echtes „Exlepäng" haben, so nehmen Sie nur das Präparat in nebenstehendem Originalkarton.

20 Jahre jünger
gesetzlich geschützt / auch genannt S24
Exlepäng ges. gesch.

gibt grauen Haaren die Jugendfarbe wieder. „Exlepäng" erhielt die „Goldene Medaille 1913". Es färbt nach und nach, also unauffällig. Kein gewöhnliches Haarfärbemittel. Erfolg garantiert. „Exlepäng" ist wasserhell, schmutzt nicht und färbt nicht ab: **es fördert den Haarwuchs, wovon sich jeder Gebraucher selbst überzeugen kann.** Vollständig unschädlich. Tausende Dankschreiben. Von Aerzten, Profess. usw. gebraucht und empfohlen. „Exlepäng" ist durch seine vorzüglichen Eigenschaften weltberühmt. **Preis Mk. 7.—.** Für dunkle Haare und solche, welche die Farbe schwer annehmen, **„Extra stark" Mk 12.—.** Nachahmungen weise man zurück. In allen Friseurgesch., Drog., Apoth. und Parfümeriegesch. zu haben, wo im Fenster ausgestellt. Wo nicht zu haben, direkt vom alleinig. Fabrikanten: **Hermann Schellenberg**

Parfümeriefabrik EXLEPÄNG
Berlin N 113, 508, Bornholmerstrasse 7
Export nach allen Weltteilen.

Wichtig für jeden Pfeifen-Raucher!
Marschalls billige Pfeifen-Tage!
Großer Posten **echte Bruyère-Pfeifen** m. Röhrchen (Trockenraucher) zum Aussuchen, jedes Stück nur **80 ₰**
nur D 3, 2 **Gebrüder Marschall** nur D 3, 2

Einzel-Möbel
jeder Art
kaufen Sie vorteilhaft gegen
bequeme Teilzahlung
bei der 1869
Gemeinnütz. Möbelversorgung
Hausrat
G. m. b. H.
P 7, 8 P 7, 8

Den 1. Preis
im Bubikopfwettbewerb am 12. 7. im Sternhaffee Waldpark erhielt Frln. Helene Sturm Geschnitten von Herrn Friedrich Orth im
Damensalon **Gustel Elsbach**
O 6, 5 eine Treppe Tel. 2500
Ich empfehle mein Spezialgeschäft für erstklassigen Herren- und Bubikopfschnitt.
Ondulation. Maniküre und Schönheitspflege
1644

Als Spezialität empfehle:
Teebutter
täglich frisch. 1921
Eiernudel-Geschäft Seitz Nachf., Q 2, 8
gegenüber der Konkordienkirche

Juwelen Platin Goldwaren S86
Modernes Lager Neuanfertigung Umänderung Reparaturen schnell, gewissenhaft, billig
H. Apel Mannheim O 7, 15 (Laden), Heidelbergerstraße nächst dem Wasserturm **seit 1903.** Tel 7655

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2

Seit einem Jahr hatte ich

Alle Mittel waren erfolglos. Da machte ich Schaumauflagen mit Odermeyer's Medizinal **Herba-Seife** in kurze waren dieselben verschwunden. Bleicher, Gurgienpenfalk. Gt. M. —.65, 50% verstärkt M. 1.— Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

J. Fecht.
Musik- und Uhrenhaus
Mittelstr. 1 (Meßplatzecke)
führt nur preiswerte Qualit.-Marken in
Uhren, Musik-Appar. u. -Platten
S129

Augen auf!
Damen
Spangenschuhe

Damen-Spangenschuhe moderne Form, feine Verarbeitung	5.90
Damen-Spangenschuhe vornehme Ausführung	7.90
Damen braun echt Boxkalf-Spangen- und Halbschuhe erstklassig gearbeitet	9.80
Damen braun echt Chevr.-Spangenschuhe, Original-Goodyear Welt 12.50,	11.90
Damen-Modespangenschuhe echt Chevreaux 12.90	12.50
Damen-Modespangenschuhe fein Leder	13.50
Damen-Modezugschuhe blond und grau, halbhoher Abs	

Tack

SAISON
AUSVERKAUF

vom 15. Juli bis 5. August
enorme Preisermäßigungen
Besichtigen Sie bitte unsere Schaufenster.

Braune Kinder-Spangenschuhe gefällige Ausführung, 25-26 3.90, 23-24 3.40, 20-21 **2.90**

Braune Kinderstiefel, echt Ziegenleder, Gr. 25-26 Mk. 4.90, Gr. 23-24 **3.90**

Restposten und Einzelpaare,
darunter feinste Artikel für Damen, Herren und Kinder verkaufen wir zu Spottpreisen.

Tack

Augen auf!
Herren
Halbschuhe und Stiefel

Herren echt Rindb.-Schnürstiefel, sehr solide gearbeitet	7.90
Herren Halbschuh moderne halbspitze Form	7.90
Herren echt Rindbox-Halbschuh, ein Schlager	9.80
Herren-Halbschuh, hochfein, mit braun Nubuk-Einsatz	10.90
Brauner Herren-Halbschuh m. braun od. grau Nubuk-Einsatz	12.50

Schuhfabrik **Tack & Cie A.G.** Burg b. M.

Verkaufsstelle: Conrad Tack & Co., G. m. b. H.
Mannheim
Breitestr. S 1, 7 Tel. 2524

MARCHIVUM

Saison-Ausverkauf sensationell billig

Br. Damen-Spangenschuhe elegant mit L. XV Absatz 7.75

Weiße Leinen-Kinderstiefel Marke Ada-Ada 31/35 1.95, 36/39 1.50

Damen-Lederschnürschuhe gute stabile Ware 3.75

Br. Boxcalf D.-Schnürschuhe Spottbillige Rahmenware 9.75

Br. Herren-Halbschuhe mit Nubuck-Einsatz . . Braune Herren-Stiefel feine Rahmenware . . . 12.25

Boxcalf-Damen-Stiefel 50 % unter Einkauf 4.75

Schwarze Kinder-Stiefel 19/22 Schw. u. br. Spangensch. 18/22 1.90

So billig wie die wenigen Beispiele zeigen, finden Sie bei uns sämtliche Artikel. Kommen Sie und überzeugen Sie sich selbst.

Schuhhaus Knaup & Schaaff, Mannheim, am Tattersall.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem unersetzlichen Verluste, der uns betroffen, sagen im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen innigen Dank

Direktor Franz Schmitt u. Frau
Ludwigshafen a. Rh. 3630

Lüster-Sakkos

in allen Farben, in allen Weiten
auch für allerstärkste Figuren
von 7.75 Mk. bis zu den besten Qualitäten, in großen Massen am Lager.

Hellfarbige Wasch-Anzüge

in großen Posten zu geschenkt billigen Preisen. 6316

H 3, 1 **HOSENMÜLLER** Schwetzingerstr. 98

Das große populäre Spezialhaus für alle Schichten der Bevölkerung von Stadt und Land

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt **Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H.**

Vermischtes

Soeben eingetroffen:
1 Waggon frische

Auslands-Eier

bei Verkauf durchgeleuchtet.
Billige Kaufgelegenheit
für Gewerbetreibende
für Institute
für die Mannheimer Bevölkerung
Bei Einzelabgabe 9½ Pfg. per Stück. Bei größeren Quantitäten billiger. — Abgabestellen ab Freitag, den 16. Juli 1926:
Güterhalle: Schenker & Co
verl. Jungbuschstr. — Binnenhafen
Güterhalle: Atego
Güterhallenstr. — Neckarspitze
Güterhalle: Expreßgut
am Hauptbahnhof
Güterhalle: Helvetia
Waldhofstraße 23—27
Spediteur 5652
Max Hofmann
Augartenstraße 46.

Während des
Saison-Ausverkaufs
sensationelle Preisherabsetzung
in fast allen Abteilungen
außergewöhnlich billig

Lebensmittel

Allgäuer Stangenkäse Pfd. 43 Pf.
Echte Oelsardinen 4 Dosen 95 Pf.
Halberstädt. Würstchen 6 St. 58 Pf.
Krakauer Wurst . . . . . Pfd. 1.00
Feinste Aussuchsalm-Reis . 2 Pfd.-Eimer 95 Pf.
Feine Pfälzer Kartoffeln . 2 Pfd.-Eimer 78 Pf.
Feinste junge Buchbohnen 1 2 Pfd.-Dose 65 Pf.
Junge Erbsen, fein 2 Pfd.-D. 95 Pf.
Amerik. Sultaninen . 2 Pfd. 95 Pf.
Linsen, weiße Bohnen 6 Pfd. 95 Pf.
Hartgrieß-Makkaroni . Pfd. 45 Pf.
Weihnachts-Backzeug . . . 5 Pfd.-Beutel 1.25
Allerfeinste Holländer Süßrahmbutter . Pfund 1.80
Kaffee, frisch gebr., ½ Pfd. 1.15
Tee, stark aromatisch ¼ Pfd. 95 Pf.
Gefüllte Vanill-Waffeln ½ Pfd. Dose 48
Traubenhilfe, säuerlich ¼ Pfd. 20 Pf.
Eisbonbon, gewickelt ½ Pfd. 45 Pf.
Geleefrüchte . . . . ¼ Pfd. 45 Pf.
Frucht-Crême und Nuss-Schokolade zus. 4 Tafeln 75 Pf.
Reiner Weinbrand . . ½ Pl. 1.65
Kirschsaft . Flasche 80 Pf.

Warenhaus
KANDER
Mannheim

NSU

Großen Preis von Deutschland für Sportwagen 1926

In dem unter diesem Namen ausgefahrenen gigantischen Rennen errangen die

4 gestarteten NSU
einen
4-fachen Sieg

in der am stärksten besetzten 1½ Liter Klasse gegen weltbekannte in- und ausländische Fabrikate. Der Avussieger 1923 Klöble-Neckarsulm legte die 400 Kilometer lange Avusrennstrecke mit der Gleichmässigkeit eines Uhrwerks und in einem Durchschnittstempo von 125 Kilometer zurück; ihm folgten in gleicher Weise Scholl, Islinger und Müller.

Ein untrüglicher Beweis von der hohen Zweckkultur und preiswerten Qulität der NSU-Motorwagen. Diese beiden Faktoren, nicht ein bestechend billiger Anschaffungspreis, sind ausschlaggebend für die Rentabilität eines Motorwagens.

Automobil- und Motorrad-G. m. b. H.
Alois Islinger
Tel. 3725 u. 8779 Mannheim, Friedrich Karlstraße 2
General-Vertreter der Neckarsulmer Fahrzeugwerke A.-G. Neckarsulm.

Unwiderruflich!
Höchste Geld Lotterie Bad. Pferde
Ziehung 23. 7. 26.
12500
5000
Bad. Säuglingsfürsorge
Losbriefe mit aufgedrucktem Gewinnentscheid
12500
je 1.— 11 Stück 10.— Porto u. Liste 25 ₰ bei Losbriefen 20 ₰
Stürmer Mannheim O 7, 11
Postscheckk. Karlsruhe 17043
sowie bei allen Lotterieloosen.

Pianos

hervorragend tonschöne eigene Fabrikate, desgl. fremde Fabrikate, sehr preiswert. 653
Bequeme Zahlung
Scharl & Hauk
Piano- und Flügelfabrik
C. 4, 4.

Beleuchtungskörper
Kronen 5136
Ampeln
Staubsauger
gegen Ratenzahlung
Gordt, R 3, 2

Mädchen u. jg. Frauen ist Gelegenheit geboten, d.
Nähen
in den Nachmittagsstund. gründl. zu erlernen. Angebote unt. U. E. 15 a. d. Geschäftsst. *545

Tüchtige *515
Hausschneiderin
gesucht auf gute Referenz. nimmt noch ein. Kunden an. Ang. unt. T. U. 5 a. d. Geschäftsst.

Vortragskünstler
(Balladen) wünscht Beschäftigung. Kreise i. der Geschäftsstelle. *516

Merkur's Saison-

Ausverkaufs-Preise

sind ganz gewaltig herabgesetzt!

Baumwollwaren

Hemdentuch 80 cm	33 Pf.	Schürzenstoff 120 cm	85 Pf.
Maccoline 80 cm	49 Pf.	Handtuchstoff	19 Pf.
Rein Macco 80 cm	65 Pf.	Gerstenkorn	32 Pf.
Perkal 80 cm	68 Pf.	Bettkattun	53 Pf.
Zephir	78 Pf.	Hanstuch 150 cm	1.20
Damast gestreift	1.20	Halbleinen 150 cm	1.35
Damast geblumt	1.35	Inlett	1.35

Wasch-Stoffe

Wasch-Seide herrliche Muster	75 Pf.
Wasch-Crêpon einfarbig	38 Pf.
Wasch-Mousseline neueste Dessins	38 Pf.
Voll-Voile Weit unter Preis	1.30
Philana wie Wollmousseline	95 Pf.
Crêpe elegante Dessins	95 Pf.
Dirndl-Karo in großer Auswahl	68 Pf.

Damen-Wäsche

Damenhemd gute Qual. 1.35 98 **75** Pf.
Damenhosen Kniefasson 1.35 95 **75** Pf.
Jumper-Taille **95** Pf.
Prinzeßrock 2.75 **1.95**

Batist-Garnitur
wundervolle Verarbeitung
Hemd Prinzeßrock N.-Hemd
2.45 3.95 3.90

Frottier-Wäsche
Handtücher in großer Auswahl 1.85 1.45 1.25 95 **69** Pf.
Badetücher in allen Größen 5.90 4.95 2.45 **1.75**

Seiden-Trikot-Wäsche
Schlüpfer **1.85**
Prinzeßrock **1.95**
Hemdhose **2.45**

Damen-Strümpfe

D'Strümpfe B'wolle **28** Pf.
D'Strümpfe B'wolle **39** Pf.
D'Strümpfe Seidenfl. **95** Pf.
D'Strümpfe K'Seide **95** Pf.
D'Strümpfe K'Seide **1.45**
D'Strümpfe Waschs. **1.95**
D'Strümpfe Waschs. **2.65**

Kinder-Strümpfe
schwarz, grau, beige
Größe 1 **39** Pf.
jede weit. Größe 5 Pf. mehr

Herren-Socken

H'Socken 78 57 45 **29** Pf.
H'Socken Karo 1.45 1.25 95 **65** Pf.
H'Socken Seidenflor 2.25 1.90 1.65 **1.45**
H'Socken Kunstseide 2.50 1.95 **1.75**

Kinder-Söckchen
mit Wollrand
Größe 1 **34** Pf.
jede weit. Größe 5 Pf. mehr

Herren-Artikel

Oberhemd m. 2 Kr. **2.35**
Oberhemd mit 2 Kragen eleg. Ausführung **3.90**
Oberhemd mit 2 Kragen echt Zephir **4.75**
Oberhemd m. 2 Kragen, echt Zephir, in Modefarben, rosa, lachs, beige 4.90 **3.90**
Trikoline m. 2 Krag. **1.90**

Selbstbinder

Moderne Karos **45** Pf.
Foulard **65** Pf.
Elegante Binder **90** Pf.
Reine Seide 1.45 **1.25**
Moderne Kragen **75** Pf.
Hosenträger **45** Pf.
Gürtel **75** Pf.

Saisonware muß raus! Um jeden Preis! Deshalb so billig!

Kaufhaus „Merkur" Breitestr.

Für die heissen Tage:

Wasch-Anzüge	Rohseiden-Anzüge
Strand-Anzüge	Trachten-Joppen
Lüster-Saccos	Flanellhosen
Wasch-Joppen	Sport-Hemden

Engelhorn & Sturm
Mannheim O 5, 4/6

Saison - Ausverkauf!

Der heutigen Wirtschaftslage angepaßte Preise für Qualitätswaren

Zephir, gestr., waschecht Mtr. 68	45 Pf
Sportflanell, gute Qual. Mtr. 68	48 Pf.
Hemdenflanell, 74 cm br. Mtr. 48	38 Pf.
Wäschetuch, erpr. Qual. Mtr. 48	38 Pf.
Wäschetuch, f.lbg. Leibw. Mtr.	88 Pf.
Söckchen m. bunt. Wollrand Gr 1 j. weitere Gr. 5 Pf. mehr.	40 Pf.
Damenstrümpfe, gt Baumw. Paar	38 Pf
Damenstrümpfe, gt. Maccoware Paar	75 Pf.
Damenstrümpfe, K'seide fehlerfr. Paar	95 Pf.
Herrensocken, grau, kräft. Qual. Paar	38 Pf.
Herrensocken, Maccoart, schw. u. farbig Paar	48 Pf.
Herrensocken, Seidenflor Paar	95 Pf.
Selbstbinder in modernen Farben, Stück 1.25, 95, 60,	38 Pf.
Kissenbezug, bestickt m. Hohls.	1.45
Wagenkissen, m. br. Stick.-Garn	88 Pf
Kinder-Prinzessrock, m br. Stick.	95 Pf
Damen-Trägerhemd, mit Hohls.	95 Pf
Damenhemd, m. Stickereiträger	1.25
Damenhose, Knieform m. Feston	95 Pf.
Hemdhose, m. Hohls., kräft. Stoff	1.75
Damen-Nachthemd, m br. Stick.	2.95
Damen-Schlupfhosen, gut. Qual.	68 Pf.
Damen-Schlupfhosen, kz. K'Seid.	1.95
Waschröcke, hell gestreift	1.95
Herren-Netzjacken, gute Qual	65 Pf.
Maccohosen u. Jacken, gt. Qual.	95 Pf.
Einsatzhemden, m. Piquéeinsatz	1.45

Kaufhaus Dugeorge, Mittelstr. 90-92

Extra billig!

Quitten-Gelee	1 Pfd.-Glas	0.75
Apfel-Gelee	2 Pfund-Eimer	0.95
Brombeer-Gelee	2-Pfd.-Eimer	1.50
Hartgrieß-Makkaroni	1 Pfund-Paket	0.50
Vollfetter Camembert	6teilig	0.95
Ochsenmaulsalat	1 Pfund-Dose	0.65
Edamer	in ganzen Kugeln 1 Pfund	0.75
Himbeersaft	Flasche	0.95
Zitronenmost	½ Flasche	0.95
Krakauer	1 Pfund	1.00

In unserer Konfitüren-Abteilung:

Drops	½ Pfund	0.35
Eisbonbons	½ Pfund	0.50
Erfrischungs-Waffeln	¼ Pfund	0.35
Pfefferminz-Fondant	¼ Pfund	0.20

Wronker

Die Zeitungs-Anzeige ist das billigste und beste Werbemittel

MARCHIVUM

Hüftgürtel, moderne Formen — Drell und Jacquard — M. 2.15, 3.00, 3.55, 4.50 und eleg.
Elast. „Ory" Hüftformer, bewährte Figurenverbesserer, für Sport und Tanz M. 5.00, 6.50, 7.00 u. eleg.
Obersky Büstenhalter, neueste Modelle, M. 0.75, 1.25, 1.95, 2.50 u. eleg.
Obersky Boy Corset (Corselette), hervorragender Sitz, M. 12.50, 15.00, 23.00.
Obersky Corsets für Schlanke und Starke, in Ausführung und Sitz vorzüglich, M. 1.45, 1.95, 2.50, 5.85 bis zu den elegantesten.
Unsere Neuheit für 1926 „Quadruplet" D. R. G. M., in 3 Spezialausführungen, vereinigt Büstenhalter, Hüftformer, Haltergürtel und Hemdhose, M. 35.00, 54.00, 75.00.
Ein grosser Posten Hüftformer und Corselettes, etwas angestaubt, aussergewöhnlich billig

Obersky Damen-Wäsche
Taghemden mit Stickerei M. 1.95, 2.15, 3.25 u. eleg.
Garnituren mit Stickerei M. 4.95, 5.95 u. eleg., mit feinster Handarbeit von M. 8.95 an.
Nachthemden mit Stickerei von M. 4.95 an, mit feinster Handarbeit von M. 7.95 an.
Prinzessröcke in Batist und Opal von M. 3.50 an, in Kunstseide v. M. 2.75 an.
Combinationen in Crepe de Chine, reich mit Spitze und Handarbeit garniert M. 13.50, 18.25, 24.00, in Kunstseide M. 2.45, 4.95, elegant mit Spitze garniert M. 6.95.

D 1, 5/6 Mannheim D 1, 5/6

Diese Hitze

ist unerträglich, man kann es nur aushalten, wenn man sich unsere leichte und zweckentsprechende Hochsommerkleidung anschafft. Zum Beispiel Lüster-Saccos in den Hauptpreislagen von Mk. 12.-, 18.-, 23.-. Helle Sommer-Rips-Jaketts Mk. 9.-, 13.-, 17.- usw. Helle Flanellhosen von Mk. 12.50 an. Tussor-Anzüge, Leinen-Röcke und Rohseide-Kleidung.

Ausgestellt in unserer Passage.

Gebr. **Manes**
Mannheim Planken

Sonntag, 18. Juli, nachmittags 2 Uhr

Blumen-Korso

Gartenstadt Waldhof

Freier Eintritt! 5648

Programm 20 Pfg. Blumenverkauf.

Vermischtes

Küchen
Prachtvolle Modelle ganz enorm billig 1927
Möbelhaus Florschütz S 3, 4

Küchen, prachtv. aparte Mod., 187 M u. höher, Schlafz. echt Eiche, nußb. u. imit., m. gr. Spiegelschrank, 298 M u. höh., Kleiderschr. 37 M u. höh., echt nußb. pol. Bettstell. 64 M u. höh. Waschk., Nachtschr., Matr. usw. usw. spottbill. Teilzahlg. gest. Wegen Ersparnis hoher Ladenmiete unerh. niedr. Preise. 1911 **Möbelhaus Karl Graif, nur Bellenstraße 24.**

Achtung! Achtung!
Metzgerei L. Mannheimer
H 7, 38 verkauft **H 7, 8**
Frisches Kalbfleisch Pfund **85** Pfg.
Kotelett, zum Einmachen und Brust ....
Braten Pfund **90** Pf., **Nierenbraten** Pfund **90** Pfg., bei 3 Pfund nur **85** Pfg.
Mannheimer Schlachtung

Frisches Ochsen- u. Rindfleisch .. Pfd. **90** Pfg.	**Gute Koscherwurst** .... Pfd. **70** Pfg.
Frisches Fleisch Pfd 70 Pfg und **60** Pfg.	Gute Krakauer und Lioner ..... Pfd. **90** Pfg.
Schweinefleisch z. Kochen ..... Pfd. **1.00**	**Frankf. Leberwurst** ..... Pfd. **80** Pfg.
Schweinekotelett .... Pfd. **1.30**	**Frische Leber** .... Pfund **1.20**
Sülz, gekocht .... Pfund **50** Pfg	**Kalbskopf** .... Pfund **36** Pfg.
Kalbsleber, Kalbszunge u. Brisse Pfd. nur **1.50**	Alle andere Fleisch- und Wurstwaren billig und gut.
Kalbsgekröß .... Pfund **50** Pfg.	

Offene Stellen

Lebensversicherungs-Gesellschaft
hat ihre
Bezirks-Direktion Mannheim
unter günstigen Bedingungen
zu besetzen.
Als Bewerber kommt nur ein nachweisbar in der Praxis bewährter Lebensfachmann in Frage, der mit dem Bezirk vertraut ist und hervorragende Erfolge in Organisation und Werbung verbürgt. Organisation und Büro stehen zur Verfügung. Die Möglichkeit zur Betätigung auch in dem Sachversicherungszweigen ist geboten. Ea225
Gefl. Angebote unt. **B. N. V. 1053** an Ala Haasenstein & Vogler, Berlin N. W. 6.

Sichere Existenz
findet Herr oder Dame durch Uebernahme einer Bezirksvertretung für Mannheim bei monatlichem festen Gehalt, da Inkassogeschäfte damit verbunden sind und Warenlager übernommen werden muß, sind 4—500 Mark erforderlich. Branchekenntnisse nicht erforderlich, da angelernt wird. Angebote unt. U. Q. 28 an die Geschäftsstelle dieses Blattes *571

Großhandelsfirma **sucht** 5538
Lehrling
mit guten Schulzeugnissen. Selbstgeschriebene Bewerbung mit Zeugnisabschrift, unter H. T. 194 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Redegew. Herren
bietet, bei leicht. Reisetätigkeit für Versicherungszeitschriften, hohen Verdienst geg. Prov. u. Fahrvergütung. Meld. Samstag 9—12 bei **Gernell, Beilstr. 30** *501

Sofort Geld
erh. redegew. Herren b. Verk. von Futterkalk an Viehhalt. Ang. **Kreuer, Düsseldorf, Postschl. 534** B3397

Damen und Herren
redegew., z. Besuch von **Privatkundsch. ges.** (Leichte Einarbeitung) Reklameunterstützung. Vorzust. nachm. 4—8 Uhr m. Ausweis. **Elisenstr. 22, b. Schäfer.** *531

Tüchtiges, ehrliches
Alleinmädchen
evang., zum 1. August gesucht. Vorzustell. von 11—4 Uhr. *511
Frau Dr. Mylius, Q 7. 17a.

Gewandte, jüng.
Stenotypistin
m. Büroarbeiten vertr., zum 1. 8. 26 gesucht. Bewerbungen m. Zeugnisabschrift. u. Gehaltsanspruch. unt. J. S. 119 a. d. Geschäftsst. 1931

Aelteres, solides
Alleinmädchen
durchaus erfahren, und selbständig im Haush., mit nur best. Zeugniss. wird für Geschäftshaushalt gesucht auf 1. August. Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle. *568

Ich suche für feinen Haushalt ein perf. ehrl.
fleißiges Mädchen
mit Empfehlungen und Kochkenntnissen zum 1. August. Vorzust. Freitag zwischen 11—12 u. 3—4 Uhr. *B3406
Frau Dir. Michel, Collinistr. 43, Tel. 10364

Stellen-Gesuche

Ehemaliger *535
Polizei-Wachtmeister
sucht verantwortliche Position
Ang. unt. **U. A. 11** an die Geschäftsstelle.

Kautionsf. Mann
Mitte 30, schreib- und rechengew., sucht Stelle als Kassenbote bei Bank od. sonst. Großbetrieb. Angeb. unter T. N. 98 an die Geschäftsst. *505

Nettes
Fräulein
20 Jahre, sucht Stelle in Metzgerei in Laden als Anfängerin. Etwas Taschengeld erwünscht. Gefl. Angebote unter S. F. 66 an die Geschft. B3389

Fräulein sucht Stelle
als Stütze
oder zu Kindern. Da schon ähnliche Posten bekleidet, Zeugnisse vorhanden. Angeb. unter T. Z. 10 an die Geschft. *534

Aelt. Fräulein
perfekt im Kochen u. a. häusl. Arbeiten sucht **Stelle a. Wirtschafterin.** Gute Zeugn. vorhand. Zu erfr. **Gr. Merzelstr. 6** rechts, part. *555

Tüchtiges, älteres
Fräulein
m. gut. Empfehl. sucht Stelle in einf. frauenl. Haushalt, einzel. Dame oder Herr. Ang. unter T. R. 2 a. d. Geschft. *509

Verkäufe

Kleine Schreinerei
kompl. einger. sof. bill. zu verkaufen. Angebote unter T. S. 3 an die Geschäftsstelle. B3405

8 PS. N. S. U.
m. Auto-Seitenwagen, Masch. gar. einwandfrei, erstkl. für Reise u. Geschäftszwecke m. kompl. Werkzeug, viel. Zubehör u. Ersatzt. Versteuert b. Juni 27, äußerst billig, ebenf. Seitenw.-Kaross. (Tropfenform) Anzuseh. **G 7. 16, part.** B3383

Kleinauto
„Mathis" neues Modell, 2/3 Sitzer, el. Licht, Anlasser, prima Zust. für Reise geeign., billig abzugeben. Angeb. unter U. B. 12 an die Geschft. B3409

Federrolle
20 Ztr. Tragkraft, sowie ein B3404
Break
als Metzgerwag. geeign. zu verkaufen. D. Sommer, Burgstr. 18.

Doppel-Ponny
m. Geschirr u. Federrolle, 40 Ztr., sowie 2 Handwagen abzugeben. Näh. **Lorhingstr. 42,** (Lager) B3394

Verkäufe

2 kleine *540
Bauplätze
a 200—300 qm in schön. Lage Feudenheims (am neuen Marktpl. Scheffelstraße) evtl. m. Plän. f. Einfamilienhäuser oder je 2 bis 3 kleine Wohnungen zu verkaufen. Angeb. unter U. F. 13 a. d. Geschäftsstelle.

Sehr gut erhaltener
Koffer-Grammophon
mit Platten billig zu verkaufen. Angebote u. J. R. 118 an die Geschäftsstelle *520

Federgezeichnete Kunstblätter (Nat. O. Frommfeld) ca. 1200 Mappen à 6 Stück umst.halber äußerst bill. auch teilweise zu verk. Anzuf. zw. 9—11 Uhr *538 **P 7. 7a, part.**

Verkäufe

Radio Ia. Sparröhren 0,06 A., M. 4.80
Arnold, Ing.-Büro, H 7, 6 *584

Hochelegantes
Schlafzimmer
umst. halb. billig abzug. **P 7, 7a** parterre. *510

Ladentheke, Warenschr., Emailherd, Schreibtisch, Badewanne, Spiegel, Nähmasch., 2 eich. Betten m. Matr. u. a. m. B3367 **R 6, 4, 2. St.**

Nußb. pol., fast neues
Esszimmer
billig zu verkaufen. *537 Windeckstr. 12, 4. St. r.

Kleiner 2türiger *544
Eisschrank
zu verkaufen. **D 6, 13 part.**

Gebrauchte
Küchen-Einrichtung
billig zu verkaufen. *550 **Parkring, 25, 3. St.**

Einige weingr. f. gute
Viertelstück
Ovalfässer zu verkaufen. *543 **Claus, S 4, 19.**

Großer Kinderwagen
(Brennabor) tad. erh., billig abzugeben. Anzus. vorm. 10—2 Uhr. *542 **B 4. 5. part.**

Kinder-Promenadewagen
fast neu, 35 M zu verk. **Werftstr. 4, II.** rechts. B3407

Brenabor-Kinderwagen
u. Babykorb preisw. zu verkaufen. *557 **K 4, 8, part**

Schöner gut.
deutscher Schäferhund
preiswert zu verkaufen. **Jakob, H 4, 8.** *520

3 junge *518
Wolfshunde
(Rüde) zu verkaufen. Zu erfr. i. d. Geschft.

Fast neues *481
Damenrad
preiswert zu verkaufen Adr. i. d. Geschäftsst.

Herren- u. Damen-Rad
ganz billig zu verkaufen. **Lindenhofstr. 45 part.** *472

Kauf-Gesuche

Motorrad
0,745 Steuer PS zu kaufen gesucht. Angeb. unt. T. W. 7 an die Geschft. *522

Bücher-Regal
ca. 1x2 m gebr., zu kauf. gesucht. Angeb. unter J. Q. 117 a. d. Geschft. *525

Kaufe guterhaltenen
Kinderwagen
Preis erbeten. *535 **Rob. Brom, Fürth i/Odw.**

Miet-Gesuche

Laden
in zentraler Lage per 1. Okt. gesucht. Ausführl. Angebote unt. J. N. 114 an die Geschäftsstelle. 5626

Wohnungstausch.
Geboten: Schöne Drei- od. Vierzimmerwohnung m. Zubeh. in Heidelb.
Gesucht: Vierzimmerwohnung mit Zubehör in guter Lage in Mannheim
Eilangeb. unt. S Z 65 an die Geschäftsstelle *489

Tausche
1 Zimmer u. Küche geg. 1 großes Zimm. Anzuf. b. 6 Uhr abends. B3365 **U 5, Nr. 7, 5. St.**

Per sofort
leeres od. teilweise *508
möbliertes Zimmer
mit el. Licht, Bahnhofnähe gesucht. Ang. mit Preis erbeten unter T. Q. 1 an die Gesch.

Kinderl. Ehepaar sucht für vorübergehend *507
möbl. Zimmer
mit Küchenbenütz. Eilangebote unt. T. P. 100 an die Geschäftsstelle.

Anst. Gewerbsl. sucht zum 20. Juli *562
möbl. Zimmer
im Stadtzentrum. Ang. m. Preis erbet. unter U. P. 25 an d. Geschft.

Vermietungen

Gut möbl., groß. Zimm. (2 Betten) sof. zu verm. in freier Lage. **Neckarvorlandstr. 13, II.** Nähe K 5 Schule. B3330

Schön gut möbl. Zimmer
an [illegible] Herrn zu verm. [illegible] 17, 2. St. lks. B3371

Elegant eingericht.
Herrenzimmer u. Schlafzimmer
an nur gut sit. seriösen Herrn per 1. August zu vermieten. Nähe Bahnh. **L 15, 16. 2 Trep.** B3372

Vermietungen

Werkstatt
Lager oder Büro
(2 Räume im Souterr.) Neckarstadt zu vermieten. 1833 Zu erfrag. Teleph. 872.

Gut möbl., helles, gr.
Zimmer
in zentraler Lage, der Stadt (Nähe Börse) p. sof. od. 1. Aug. 1926 zu vermieten. Zu erfrag. in der Geschäftsst. *466

An geb. Leute möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** mit Küchenbenütz., Nähe Bahnhof, b. einz. Dame zu vermieten. Angeb. u. T. O. 99 an die Geschäftsstelle. *506

Ein möbl.
Parterre-Zimmer
an sol. Herrn od. Dame p. sofort od. später zu verm. **Traitteurstr. 46 p.** *470

Freundl. möbl.
Zimmer
m. Schreibtisch u. elektr. Licht, Bad vorh. evtl. Klavierben. sof. oder b. 1. August zu vermieten. **Lg. Rötterstr. 44, 1 Tr. r.** B3391

Gut möbl. freundl.
ZIMMER
m. el. Licht, zu M 35.— u. mit sehr guter bürgl. Pension zu M 100.— p. sofort zu vermiet. *349 **Telefon 9753.** Adresse i. d. Geschäftsstelle.

Großes, sehr gut möbl.
Wohnzimmer
m. schön. Aussicht, nebst entspr. **Schlafzimmer a. 1. August an sol. Herrn** zu vermiet. O 7. 17, II. B3375

Freundl. u. gut möbl.
Zimmer
m. el. Licht in sauber. H. a. Bahnh. zu verm. Adresse i. d. Geschäftsst. B3383

Möbl. Zimmer
vom 15. 7. od. 1. 8. zu vermiet. **Parkring, 23a, 1 Treppe, links** B3390

Möbl. Zimmer
an berufst. Frl. oder Herrn zu verm. B3396 **Dalbergstr. 10, 3. St.**

Gut möbl. Zimmer
an Herrn zu vermieten. Tel. vorhanden. **Max Josefstr. 26, Ritter.** B3380

Schön möbl. sonnig.
Zimmer
mit freier Aussicht und elektr. Licht zu vermiet. **Vogel, Käfertalerstr. 39** 3 Treppen. *530

Gut möbl. Zimmer
zum 1. August zu vermieten. *523 **R 4, 24, Welle.**

Möbliertes Zimmer
Nähe Damm-Tennisplatz per 1. 8. zu vermieten. **S 6, 18, part., links.** *521

Gut möbl. Zimmer
mit 1 oder 2 Betten zu vermieten. *519 **Waldhofstr. 14, 2. St. r.**

Unterricht

Englisch!
Wer [illegible] Angeb. u. T. O. [illegible]
Französisch!

Wiener Operettenspiele im Rosengarten.

Freitag, den 16. Juli, abends 8 Uhr
Neu einstudiert

Die Csardasfürstin

Operette in 3 Akten von E. Kálmán 97
Preise von **0,90** M. bis **4,90** M.

APOLLO

Täglich, abends 8¼ Uhr
Der große Lacherfolg S374

„Meiseken“

Sommerpreise von Mk. 0.60 bis 4.—
Vorverkauf ab 10 Uhr ununterbr. a. d. Tageskasse

Vermischtes.

Große Posten
Ausziehtische und Lederstühle S3378
(nur Qualitätsware)
besonders bill. abzugeben
Binzenhöfer
Möbelgesch. u. Schreinerei mit elektr. Maschinenbetrieb, **Augartenstr. 38.**

Zum Teppich-Reinigen
und sonstigen Aufträgen empfiehlt sich bei tadelloser Ausführung.
„Dienstmann Engel.“
T 4, 5. Tel. 3319

UFA-THEATER
P 6 • ENGE PLANKEN • P 6

Ab heute!

Ein Gemälde, das der Treue und der ersten Liebe gewidmet ist:

Die Strasse des Vergessens

Ein Schicksal in 7 Akten.
In den Hauptrollen:
Hella Moja,
Henry Stuart, Ferdinand v. Alten, Paul Otto
und andere erste deutsche Darsteller.
Die Handlung spielt in Madrid, Sevilla und Marokko.
Die Aufnahmen sind an Ort und Stelle der angegebenen Orte gemacht worden.

..... Still lag das Kloster Santa Maria, in dem so manches junge Mädchen die sonnigen Jahre der Jugend verbracht hatte. Dasselbe war bei Viola der Fall. Eines Tages nahm auch sie Abschied ... Bald sang „er“ ihr zu:

Madonna, Du bist schöner als der Sonnenschein.
Dein Haar, das ist Dein goldener Madonnenschein
Die Lippen, sie gleichen den Kirschen auf dem Baum,
Die Wangen, die weichen, dem Blütenhauch, dem Frühlingstraum.

2.

Pflicht

Ein Bild in der Aufopferung eines Arztes in 3 Akten
In den Hauptrollen:
Eva Speyer, Eduard Rothauser und Frieda Richard.

3.

Der tolle Herzog

Ein Lustspiel in 2 Akten.

4.

Neueste Ufa-Wochenschau.

Anfang der Filme: 3.30, 5.15, 5.50, 6.10, 6.20, 8.05, 8.15, 8.50, 9.10, 9.20—11 Uhr. Sonntag 2½ Uhr.

Schloß-Museum Mannheim.

Nach Beschluß des Museumsausschusses sind die Oeffnungszeiten folgendermaßen neu festgesetzt worden: 69
Sonntags von 11—5 Uhr durchgehend, Dienstags bis einschließl. Samstags von 10—1 (statt 11—1) u. 3—5 Uhr. Montags geschlossen.
Eintrittspreis an Werktagen Mk. 1.—, Sonntags Mk. —.50. Jeweils am letzten Sonntag im Monat ist der Eintrittspreis auf Mk. —.20 ermäßigt.

Vermischtes.

Primo Pianist
frei Samstag, Sonntag, auch Werktags. Anfrag. unter Rufn. 48. *527

Wer würde ein **Kätzchen**
in liebevolle Pflege nehmen? Möglichst wo Garten. Größter Dank zugesich. Gefl. Ang. u. S. U. 80 a. d. Geschäftsst.

Schreibmaschinen
gebraucht,
preiswert zu verkaufen.
Winkel, N 3, 7-9
Tel. 2485 612

Aelter., erfahr. **Buchhalter** empfiehlt sich für bilanzmäßige 88231
Buchführung
stundenw. billig. Diskr. Anfragen unt. U. O. 2 an die Geschäftsstelle.

Dürkopp, Presto, Miele usw. 2. Fabian Nachf., D 5, 7 (Planken). 1779

Feuerlöschprobe

Um einen größeren Kreis von Interessenten Gelegenheit zu geben, sich von der durchschlagenden Wirkung unseres Trockenfeuerlöschers *566

„Aghela“

zu überzeugen veranstalten wir am **Samstag den 17. d. Mts., nachm. 6 Uhr auf dem Neckarvorland in der Nähe vom „Schwarzen Schiff“**

eine große Feuerlöschprobe

zu welcher wir hiermit ergebenst einladen.

Nachstehend geben wir noch die Preise für die Apparate bekannt:
„Ahgela“ Industrietype Mk. 30.-
„Aghela“ Autotype Mk. 25.-

„Aghela“
Feuerlöschapparate
Bezirksdirektion Heidelberg, Wredeplatz 1
Telephon 2562.

Kohlen- u. Gasherde
Fruchtpressen, Eismaschinen
Einmachartikel
in reichster Auswahl.
Hirsch Schuster
F 3, 19-21. 5540

Pfaffenhuber
H 3, 2 5122
Die beste und billigste Bezugsquelle für
Fahrräder und Nähmaschinen
bei äußerst günstigen Zahlungsbedingungen. Wöchentl. Mk. 5.- oder monatlich Mk. 20.-
Filialen in Oppau Mannheim. Sandhofen

„Die große Sache“

Mehrere Dutzend Kriminalbeamte u. Detektive an der Arbeit!

Der Herr Kommissär

hatte die Berichte seiner fünf Unterstellten über diesen Fall gesammelt und geordnet. Jeder dieser Berichte sah auf der Innenseite ungefähr wie folgt aus:

1. Bericht.
(Die Berichte sind von dem Herrn Kommissär selbst nummeriert)
In Sachen: Mannheim, den 1. Juli.
„Der Mann mit der Narbe“
Die Aktiengesellschaft für Technik hat es verstanden, die wichtige Erfindung des Ingenieurs Val Fleury in Ihren Besitz zu bringen. Die wichtige Erfindung bestand darin, daß jeder Magnetzünder durch geheimnisvolle elektrische Wellen zum Versagen und demnach jeder Flieger zum Landen oder Absturz gebracht werden könnte. Näheres folgt.
Detektiv Detrum. — Leiter: Rat Schneider.

2. Bericht.
In Sachen: Mannheim, den 2. Juli.
„Der Mann mit der Narbe“
Die Dokumente der sensationellen Erfindung hatte der Notar H. Stoll der A.-G. in Verwahrung. Dieser hatte sie unter dem Aktenzeichen A. T. 47 311 aufbewahrt und auf Grund eines Briefes, der die gefälschte Unterschrift des 1. Präsidenten der A.-G. trug, einem Boten ausgehändigt. Näheres folgt — —.
Detektiv Markert. — Leiter: Rat Schneider.

3. Bericht.
In Sachen: Mannheim, den 3. Juli
„Der Mann mit der Narbe“
Die Aktiengesellschaft hat eine große Belohnung auf die Wiederbeschaffung der wichtigen Dokumente ausgesetzt. Ein gewisser Jim Braun hat sich angeboten, die Pläne der Erfindung gegen entsprechende Belohnung wieder herbeizuschaffen. Er scheint mir nicht nur ein robuster, sondern vor allen Dingen ein waghalsiger, gerissener Bursche zu sein. Näheres folgt. — — —
Kriminalbeamter Stahlkopf. — Leiter: Rat Schneider.

4. Bericht.
In Sachen: Mannheim, den 4. Juli
„Der Mann mit der Narbe“
Die Sache ist diese Nacht in ein neues Stadium getreten. Beim Ingenieur Val Fleury sind Einbrecher gewesen. Beim Alarm eilte ich mit meinen Leuten dorthin. Es kam zu einem harten Kampf gegen Leider kamen wir zu spät, sodaß wir die Einbrecher, welche im Auto entflohen, nur in unserem Kraftwagen verfolgen konnten. Die Fahrt war fürchterlich. Wir hatten Unglück. Näheres folgt. — — —
Kriminalbeamter Strattoff. — Leiter Rat Schneider.

5. Bericht.
In Sachen: Mannheim, den 5. Juli.
„Der Mann mit der Narbe“
Wir sind den Fliehenden wieder auf der Spur. Bei der rasenden Verfolgung muß einer der Insassen des flüchtigen Autos schwer verwundet worden sein, denn sie haben den Arzt Prof. Dr. Belton im Auto abgeholt, damit dieser ihn sofort operiere. Unterwegs haben sie ihm die Augen verbunden, damit er über den Weg der Fahrt keine Angaben machen kann. Ich bin morgen zur weiteren Vernehmung bei Dr. Belton. Näheres folgt.
Detektiv Chronich. — Leiter: Rat Schneider.

6. Bericht.
In Sachen: Mannheim, den 6. Juli
„Der Mann mit der Narbe“
Ich war heute bei Prof. Dr. Belton, welcher mir die Person, die er verbunden hatte, genau beschrieb. Nach dieser Beschreibung ist es der große Unbekannte, der seine Komplizen beim Einbruch in der Villa des Ingenieurs Val Fleury kommandierte. Dieser große Unbekannte hat eine schwere Verwundung an der Brust davongetragen, sodaß er bei Wiederherstellung stets an der Narbe zu erkennen sein wird. Diese ist von großer Bedeutung, da ein ehrbarer Bürger als Doppelgänger zu ihm existiert und demnach leicht eine Verwechslung eintreten könnte. Ich werde daher diesen großen Unbekannten stets als den Mann mit der Narbe bezeichnen. Näheres folgt. — —
Detektiv Chronich. — Leiter: Rat Schneider.

Die folgenden Berichte bilden die Handlung und diese 6 veröffentlichen die Einführung zu dem Großfilm:

„Der Mann mit der Narbe“

Dieser Mann ist als solcher erkennzeichnet und wir verfolgen denselben bei seinem unerhörten Unternehmungsgeist, seinen waghalsigen, unerschrockenen Kunststücken. Ja, wir bringen ihm ein großes Interesse entgegen, da er nach seiner Meinung einer guten Sache dienen will. Das Aufgebot, das gegen ihn losgelassen wird, die Art u. Weise der Schliche u. Tricks verbunden mit den fabelhaftesten Sensationen, der Kampf, der sich aus allem entspinnt, fesseln ungemein. Eine außerordentliche interessante Wendung bekommt die spannende Handlung, dadurch, daß auf dem Kampfplatz der Doppelgänger zu dem Manne mit der Narbe erscheint und sich aktiv betätigt.

2. Großfilm:

Snouk, der Eisbärjäger

Denkwürdige Erlebnisse in 5 Akten aus dem Erdteil des ewigen Eises
Aufgenommen durch den Polarforscher Kapitän Kleinschmidt. Es ist etwas Erhebendes gerade in der heutigen heißen Sommerzeit uns durch den Film in die Gefilde des ewigen Schnees und Eises versetzen zu können. Diese Stunde wird vielen Schaubursbesuchern für lange Zeit unvergeßlich bleiben!

3.

Neueste Ufa-Wochenschau

Anfangszeiten der Filme: Wochentags:
4.30, 5.40, 5.50, 7.00, 8.20, 8.30, 9.40—10.50
Sonntags ab 2½ Uhr
Vom 16. bis einschl. 22. Juli in der
UFA SCHAUBURG UFA
K1 • NÄHE FRIEDRICHSBRÜCKE • K1

ALHAMBRA

Ab heute Freitag
bringen wir den
neuesten deutschen Großfilm:

Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren

in einer lauen Sommernacht ..

Ein Film von Jugend und Liebe von
Alt Heidelberg
und deutscher Poesie in 6 Akten.
Hauptdarsteller:
Klärchen Schröder . Dorothea Wieck
Schönhoff . . . Rudolf Fuetterer
Charlotte seine Schwester . **Mary Parker**

Der Hauptschauplatz der Handlung ist das
wunderschöne Heidelberg und das liebliche Neckartal
Wem schlägt nicht das Herz höher und wessen Augen leuchten nicht heller, wenn er das Zauberwort **„Heidelberg“** hört?!
Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren, in einer lauen Sommernacht.

Ich war verliebt bis über beide Ohren
und wie ein Röslein hat ihr Mund gelacht!
Und als wir Abschied nahmen vor den Toren,
beim letzten Kuß da hab' ich's klar erkannt,
daß ich mein Herz in Heidelberg verloren,
mein Herz es schlägt am Neckarstrand.

Wie werde ich dick und rund?
Groteske in 2 Akten

Deulig-Wochenschau
u. a.: **Das große Autorennen auf der Avus.**
Angenehm kühler, gut ventilierter Theatersaal.

Anfang 3 Uhr — **Letzte Vorstellung 8.30**

Musikhaus Mayer
H 1.14 Mannheim **Marktplatz**
Musik-Apparate-Platten
sowie alle sonstigen Instrumente S78

Die besten 5642
hausmacher Eiernudeln
kauft man **täglich frisch** in
Q 2, 8 Seitz Nachf. Q 2, 8
gegenüber der Konkordienkirche
Neu eröffnet.

FREIBURG i. Br.
Hotel Stephanie
Pension
Gedieg. ruh. Haus 30 Betten.
Zimmer 2.50 u. 3.—, Pension von 6.— M. an.
2 Minuten vom Hauptbahnhof, Poststrasse 3.

Vermischtes.

Sparsam billig
Wo bringe ich meine zerrissene Strümpfe hin?
Fabrik repariert dieselben wie neu und können auch für Halbschuhe getragen werden, abgeben im 1935
Strumpfwaren-Geschäft
H. Kahn
G 5.9 G 5.9
Stets große Auswahl in
Damenstrümpfe
Kinderstrümpfe
Herrensocken
zu billigsten Preisen

MARCHIVUM

Liebhold's großer Saison-Ausverkauf

bildet das Tagesgespräch in Mannheim und Umgebung wegen seiner außergewöhnlich billigen Gelegenheitsposten!
Noch nie waren wir so billig wie dieses Mal. Hier einige Beispiele:

Weiße Wäsche

Weiße Kissenbezüge . . . . . Mk 1.80 1.35 99 **85** Pf
Weiße Bettücher . . . . . Mk. 5.65 4.50 3.60 **2.95**
Weiße Überbettücher . . . . . Mk. 10.25 8.85 7.65 **5.85**
Weiße Tischtücher 110/150 . . . . . Mk. 6.— 3.95 **2.50**
Weiße Servietten . . . . . 85 68 **49** Pf.
Weiße Jacquard-Handtücher . . . . . Mk. 1.60 1.25 **99** Pf.
Weiße Damenhemden . . . . . Mk. 1.80 1.25 95 **75** Pf.
Weiße Prinzeßröcke . . . . . Mk 3.85 2.95 **1.95**
Weiße Damen-Nachthemden . . . . . Mk. 3.25 2.75 **1.95**

Ein Posten **Frottierwäsche** sehr billig:
Waschlappen . . . . . **10** Pf
Handtücher . . . . . Mk 1.25 95 68 **59** Pf
Badetücher . . . . . Mk. 8.55 6.75 **4.95**

Eine große Partie
Herren-Einsatzhemden
weit unter dem reellen Wert . . . . . Mk. 2.50 2.— 1.80 1.50 **1.35**

Weißwaren

Weiße Hemdentuche . . . . . 75 59 48 **37** Pf.
150 cm Haustuch für Bettücher . . . . . Mk 2.25 1.50 **1.20**
150 cm Bettuchhalbleinen . . . . . Mk. 2.70 2.— **1.50**
130 cm weiß gestr. Damaste . . . . . Mk. 1.95 1.50 **1.20**
130 cm bunte Damaste . . . . . Mk. 2.50 2.30 **1.95**
130 cm Blumen-Damaste . . . . . Mk. 2.25 1.80 **1.35**
130 cm Mako-Damast . . . . . Mk. 4.50 3.50 **2.50**
Handtuchzeuge . . . . . 55 40 29 **19** Pf.

Farb. Baumwollwaren

Kleidermousseline . . . . . Meter **19** Pf.
Baumwollmousseline . . . . . 95 75 **55** Pf.
70 cm Zephyr . . . . . 89 **49** Pf.
80 cm Zephyr . . . . . Mk. 1.25 95 **75** Pf
90 cm Köper Kleiderzeug . . . . . Mk. 1.20 **77** Pf.
70 cm Kleiderzeug . . . . . **65** Pf.

Eine Reise-Kollektion **weiße Damenwäsche** einzelne Stücke zu fabelhaft billigen Preisen.

Bettwaren

80 cm Bettbarchent . . . . . Mk. 2.25 1.85 **1.10**
130 cm Bettbarchent . . . . . Mk 3.50 2.70 2.25 **1.85**
160 cm Bettbarchent . . . . . Mk. 4.25 3.50 **2.80**

80 cm und 130 cm breite indanthren gefärbte
Daunen-Köper
zu herabgesetzten Preisen
Indanthren

80 cm Bettkattune . . . . . Mk. 1.10 85 65 **53** Pf.
130 cm Bettkattune . . . . . Mk. 1.80 1.35 **95** Pf.
Graue Schlafdecken . . . . . Mk. 3.15 2.05 **1.50**
Jacquarddecken . . . . . Mk 5.95 4.30 **3.55**
Kamelhaardecken . . . . . Mk 24.50 17.— **14.25**
Steppdecken (Halbwollfüllung) . . . . . Mk. 17.50 12.75 **8.75**
Steppdecken (Wollfüllung) . . . . . Mk. 29.50 22.50 **19.00**
Steppdecken (Daunenfüllung) . . . . . Mk 85.— 75.— **49.50**

Unsere
Spezial-Artikel
Bettstellen
für Kinder und Erwachsene
Matratzen
in jeder Ausführung
fertig gefüllte
Deckbetten und Kissen
Bettfedern und Daunen
werden während des
Saison-Ausverkaufs
ebenfalls zu
weit herabgesetzten Preisen
verkauft.
Also die denkbar günstigste Einkaufsgelegenheit.

Wir haben diesmal dem großen Geldmangel weitgehendste Rechnung getragen. Jeder Einkauf bei uns bedeutet eine große Geldersparnis!

H 1 Nr. 4
H 1 Nr. 13 / H 1 Nr. 14

Liebhold

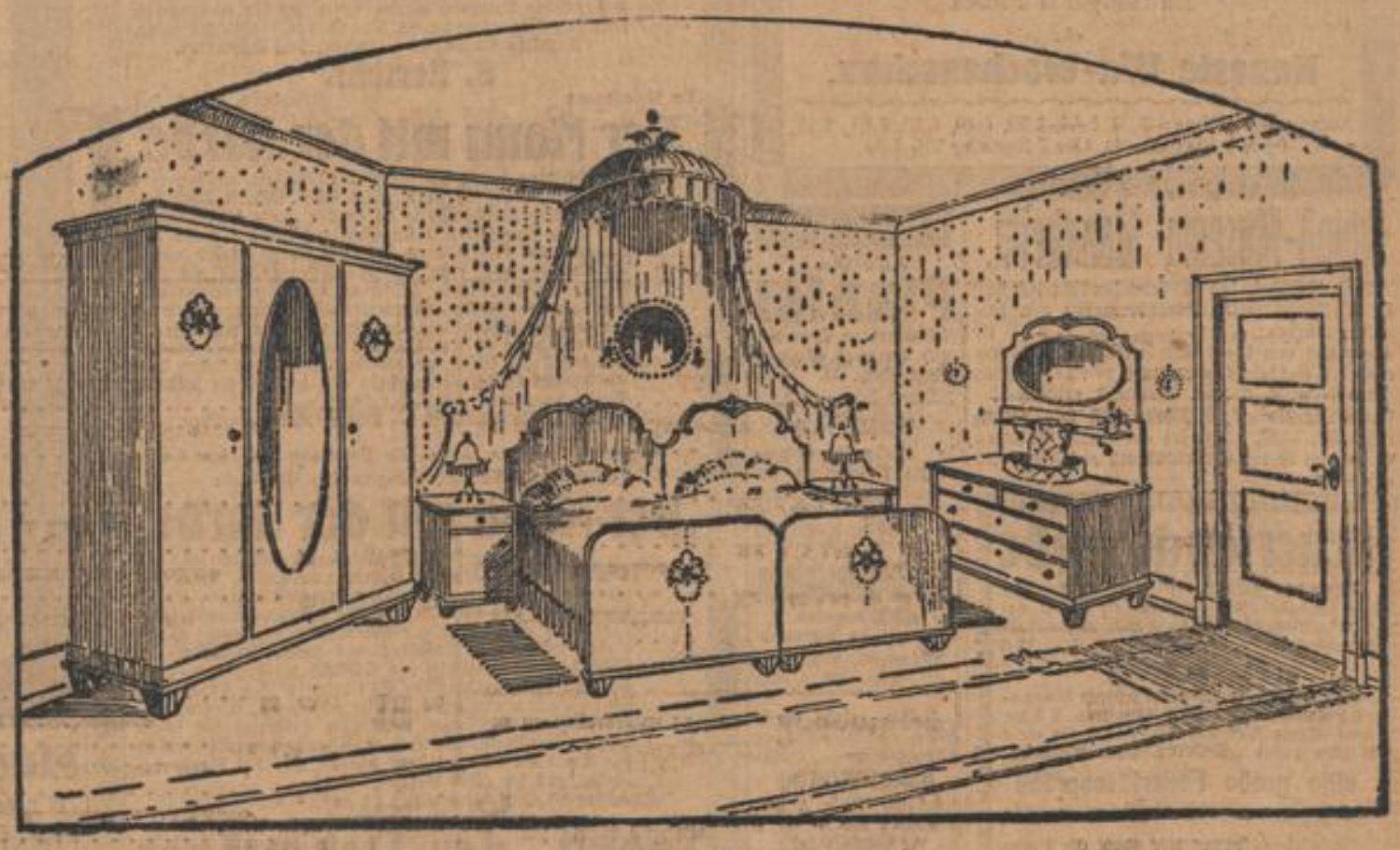
Breite Straße
und am Marktplatz

Das Spezialhaus für Betten- und Aussteuer-Artikel
Steppdecken- und Matratzenfabrik mit elektrischem Betrieb u. den neuesten Spezialmaschinen

Die Zeitungsanzeige ist das beste und billigste **Werbemittel**

Ich schlage alles!!!

Mark K 2784
585



Eiche gebeizt mit Kristallfacettgläser, mit weissem Marmor, mit vollabgesperrten Betten und Türen

Möbelhaus Adolf Weiss, S 5, 4b

Möbel-Allein-Detail-Verkauf der Firmen Gebrü der Landes, Berlin, O. 17 und Carl Landes & Söhne G. m. b. H., Mannheim, Bellenstraße 2 (Alte Oelfabrik) I. Fabriktor. Fernsprecher 7948, 8436, 10651, 3582
Unverbindliche Besichtigung — Zahlungs-Erleichterung — Freie Lieferung.

MARCHIVUM